



Städtebau insight

No. 4 | Jahrgang 04/2022

Inhalt

Vorwort.....	8
Forschung.....	10
Stadtgestaltung, Baukultur und städtebauliche Denkmalpflege.....	10
Resilienz und baukulturelles Erbe.....	11
Zukunft der Großwohnsiedlung.....	12
Netzwerk Städtebauliche Denkmalpflege.....	13
STADTWERKSTATT.....	14
Stadt Kultur Bauen.....	15
Sustainability for Architectural Hertiage.....	16
Mittelstadt als Mitmachstadt.....	17
Campus Entwicklung.....	18
Initiative Urbaner Campus.....	19
Network: Idea League Summer School.....	20
Netzwerk: Idea League Expert Working Group.....	21
Technische Innovationen und Mobilität.....	22
Forschungscampus FEN.....	23
5Gain.....	24
Forschungskolleg Access!.....	26
Ressourcen und Energie.....	28
R2Q.....	29
Forschungskolleg NEQ.....	30
Gestaltende Regionalentwicklung.....	32
Revierknoten Raum.....	33
DAZWISCHEN.....	34
Z'LEU.....	36
L'EAU.....	37
Lehre Bachelor Architektur.....	38
B4 Ort der Zukunft.....	39
FE Experimentelles Wohnen am Spreehafen.....	40
Forum Stadt und Landschaft.....	41
IP Stadt und Landschaft.....	42
Bau- und Planungsrecht.....	43

Lehre Master Architektur und Stadtplanung	44
Masterthesis Freie Themenwahl	45
Forschungsfeld Derivé SS21	48
Forschungsfeld Derivé WS21/ 22	49
Forschungsfeld Energiequartiere in Aachen	50
M1 Kreuzung Audimax 2.0	51
M1 Ideen zur Umstrukturierung des Luisenhospitals	52
M1 Die Zukunft der großen Straße	53
M1 Transformation	54
M2 Der Nukleus der neuen Stadt	55
M2 Campus Nord der Hochschule Fulda	56
M2 Transformation von Kraftwerkstandorte	57
Stegreif: Eingangssituation Luisenhospital	58
Stegreif: Neue Belanglosigkeiten der intelligenten Stadt	59
Wahlfach: ThirdPlace Trinkhalle 2.0	60
Wahlfach: Identitätsstiftende Region	61
Wahlfach: Intangible Venice	62
Wahlfach: Stadt- und Regionalplanung	63
Wahlfach: Technische Infrastruktur	64
Wahlfach: Planungsrecht	65
Lehre Transforming City Regions	66
Masterthesis	67
IP 1 Transforming Urban Structure SS21	68
IP 1 Transforming Urban Structure WS21/ 22	69
IP 2 Evolution of functional urban areas SS21	70
IP 2 Evolution of functional urban areas WS21/ 22	71
IP 3 Networked urban systems in Europe WS21/ 22	72
EC_Land use Ethics	74
Urban Tranformation	75
RM: Urban density uncharted	76
RM: Resilience and Urban Structure	77

Auszeichnungen.....	78
Publikationen.....	84
Promotionen.....	90
Veranstaltungen.....	94
Jahrestagung Städtebauliche Denkmalpflege 2021.....	95
Städtebauliches Kolloquium: Innovation und Raum.....	96
Städtebauliches Kolloquium: Resilienz und Stadt.....	97
TCR - Talks.....	98
NEQ Talks.....	99
Ausstellung STADTWERKSTATT.....	100
Revier Talks Raum.....	101
Städtebau Berufsfelder.....	102
neuRAUMdenken.....	103
Raumstrategie Rheinisches Revier 2038+.....	104
IDEA LEAGUE Summer School.....	105
Dritter Bochumer Quartierskongress.....	106
STATTWERKSTATT Festival der Mobilität.....	107
Third Place Trinkhalle 2.....	108
Audimaxkreuzung.....	109
Ausstellung Euskirchen.....	110
CBC-Talk.....	111
Biennale Venedig.....	112
Hochwasserresiliente Stadtentwicklung.....	113
Team.....	114
Vorschau.....	132

VORWORT



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser jährlich erscheinenden Dokumentation wollen wir Ihnen einen Einblick in die Projekte und Aktivitäten des Lehrstuhls für Städtebau und Entwerfen sowie des Instituts für Städtebau und Europäische Urbanistik geben.

Das Titelbild dieser Ausgabe von Städtebau insight No. 4, ein Foto von unserer Ausstellung „Aachen 2040+. Visionen zur Stadt der Zukunft“ in unserer StadtWerkstadt im OecherLab, steht stellvertretend für unsere Aktivitäten des zurückliegenden Jahres. Im Januar und Februar 2022 haben Studierende ihre Visionen für Aachen mit der Frage „Was wäre wenn...?“ präsentiert. Für unterschiedliche Standorte in der Stadt – vom Grabenring bis zum Bendplatz – sind nachhaltige, ressourcenschonende und innovative Ideen für lebenswerte städtische Räume entworfen und zur Diskussion gestellt worden. Auch wenn die Ausstellung und die Diskussionsrunde vor Ort coronabedingt mit der ein oder anderen Einschränkung zu kämpfen hatte, haben wir uns sehr über das große Interesse an der Zukunftsgestaltung unserer Stadt gefreut.

Das Städtebauliche Kolloquium, das als Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Förderverein aachen_fenster, dem Netzwerk Innenstadt NRW, dem ILS Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung durchgeführt wird, hat sich im Sommer 2021 mit dem Thema „Innovation und Raum“ sowie im Winter mit „Resilienz und Stadt“ befasst. Neben der Pandemie hat vor allem die Flutkatastrophe im Juli 2021 die Relevanz der aufgerufenen Thematik untermauert. Welchen Beitrag kann Innovation in Krisenzeiten leisten? Und wie kann städtischer Raum robuster und krisenfester gestaltet werden?

Weitere Veranstaltungen wie die Konferenz „neuRAUMdenken“ im Mai 2021 (in Kooperation mit der Region Aachen – Zweckverband), der Quartierskongress „STERBENDE INNENSTÄDTE oder LEBENDIGE QUARTIERE“ im September 2021 (in Kooperation mit dem InWIS Bochum) sowie die Jahrestagung Städtebauliche Denkmalpflege „PATIENT INNENSTADT – Therapie Denkmalpflege?“ im Oktober 2021 in der Henrichshütte in Hattingen haben äußerst erfolgreich Akteure aus Wissenschaft, Planungspraxis und Politik zusammen gebracht und Antworten auf Zukunftsfragen generiert.

Ein besonderes Highlight war auch unsere Ausstellung im Rahmen der 17. Architektur Biennale in Venedig „How will we live together“, die verschiedene immaterielle Kulturformen im Rheinischen Revier illustriert hat.

Der „Revierknoten Raum“ hat seine Ergebnisse zum Raumlabor und zur „Integrierten Raumstrategie 2038+“ für das Rheinische Revier in alternative räumliche Konzepte und Leitlinien für die Region überführen können und der Öffentlichkeit in einer Zwischenpräsentation im November 2021 und im März 2022 zur Diskussion gestellt. In der Folge steht jetzt – auf der Grundlage der räumlichen Visionen – eine breit angelegte Beteiligung sowie die Zusammenführung in einer Synthese in Form eines tragfähigen und überzeugenden Raumbildes an.

Neben diesen Veranstaltungen sind mehrere Forschungsprojekte an den Start gegangen, u.a. das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Stadt Kultur Bauen“, das gemeinsam mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und dem GWZO Leipzig durchgeführt wird und sich mit neuen Ansätzen eines nachhaltigen Managements von kulturellem Erbe in der postsowjetischen Stadtentwicklung befasst.

Soweit ein kleiner Einblick in das, was Sie auf den nachfolgenden Seiten ausführlicher nachvollziehen können. Viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe von Städtebau insight!

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
im April 2022

FORSCHUNG

STADTGESTALTUNG, BAUKULTUR UND
STÄDTEBAULICHE DENKMALPFLEGE



Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

Resilienz und baukulturelles Erbe

Ein integrierter Ansatz zum Risikomanagement des kulturellen Erbes in der bestandsorientierten Stadtentwicklung

Das Bauerbe ist eine kulturelle, ökonomische und ökologische Ressource, deren Potential für die nachhaltige und resiliente Entwicklung der Städte anerkannt ist. Gleichzeitig ist das baukulturelle Erbe selbst durch Katastrophen in seinem Erhalt bedroht. Im Forschungsprojekt wird untersucht werden, wie integrierte Ansätze im Bereich Risiko- und Erbemanagement in europäischen Städten gestärkt werden können und inwieweit diesbezüglich bestehende Konzepte und Prozesse zu einem integrierten Vorgehen auf europäische Städte übertragbar sind. Es wird eine Analyse relevanter Dokumente und Handbücher im Bereich Risiko- und Erbemanagement sowie von guten europäischen Beispielen vorgenommen. Die Erkenntnisse des europäischen Austausches werden auf Kommunen in Deutschland übertragen.

Folgende inhaltliche Schwerpunkte stehen im Fokus des Projektes:

- die Umsetzung des Allgefahrenansatzes,
- die Fokussierung der Instrumentellen Schnittstellen und Formate der Kooperation und Kommunikation,
- die Konkretisierung des Nexus Resilienz und baukulturelles Erbe.

Ansprechpartnerin

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Laufzeit

2021 bis 2022

Fördergeber/ Kooperationspartner

Fördergeber: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Juniorprofessur Sicherung kulturellen Erbes der RWTH Aachen, Prof. Dr. Carola Neugebauer
Institut für Raumplanung der TU Dortmund, Prof. Dr. Stefan Greiving
RHA REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH, Aachen
plan + risk consult, Dortmund

Zukunft der Großwohnsiedlungen

Ansprechpartnerin

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Laufzeit

2021 bis 2022

Fördergeber/ Kooperationspartner

Fördergeber: VONOVIA, Bochum

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt / DLR

German Aerospace Center, Dr. Hannes Taubenböck

RHA REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH, Aachen

SLU – Sachverständigenbüro für Luftbildauswertung und Umweltfragen, München

Juniorprofessur Sicherung kulturellen Erbes der RWTH Aachen, Prof. Dr. Carola Neugebauer

Bewertung des Bestandes und Einschätzung des Handlungsbedarfes im Wohnungsneubau

Die Siedlungsbestände der Nachkriegsmoderne und insbesondere die Großwohnsiedlungen wurden bisher vor allem hinsichtlich ihres Scheiterns und den damit verbundenen sozialen Problemen diskutiert. Eine differenzierte Sicht auf diese Zeugnisse von massiver Wohnraumnachfrage in Verbindung mit städtebaulichen Leitbildern und Gesellschaftsmodellen sowie vor dem Widerspruch subjektiver Wahrnehmung dieser Areale von Bewohnern und Außenstehenden ist noch nicht hinreichend erforscht.

Im Rahmen des Forschungsprojektes werden die Ansätze einer Bewertungsmethodik zu einem systematischen Erhebungs- und Bewertungstool weiterentwickeln, um damit eine fundierte und konsistente Bewertung der unterschiedlichen Typologien und Rahmenbedingungen des Großwohnsiedlungsbestandes zu erlangen.

Das übergeordnete Ziel dieses Projektes ist es, beruhend auf einem neuen, aktuellen Verständnis über die Akzeptanz dieser Orte, über das Zusammenspiel zwischen physischen Gegebenheiten und Wahrnehmung, Handlungsempfehlungen für künftige Stadtentwicklungsprojekte zu erarbeiten. Das Projekt liefert Erkenntnisse zur nachhaltigen Weiterentwicklung und Nachverdichtung von Großsiedlungen im Bestand sowie zur Errichtung neuer Wohnquartiere im größeren Maßstab.

Foto: Leonhard von Reinersdorff





Abbildung: Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege, Foto von Yasemin Utku

Netzwerk Städtebauliche Denkmalpflege

Das bauhistorische Erbe gilt als bedeutender Baustein bei der Profilierung von Städten und Regionen, insbesondere im Wettbewerb der Kommunen um Alleinstellungsmerkmale. Dabei scheint die denkmalpflegerische Güteklasse der historischen Bausubstanz nicht so sehr von Bedeutung zu sein wie die Unverwechselbarkeit des Ortes, geprägt durch die Vielfältigkeit und Einzigartigkeit der historisch gewachsenen Bausubstanz, innerhalb des städtebaulichen Gesamtgefüges. Besonders für Städte mit historischen Stadtquartieren, mit kulturell wertvoller Bausubstanz, ist es eine Herausforderung, die Pflege des kulturell wertvollen Erbes mit einer zukunftsfähigen städtebaulich/baulichen Entwicklungsplanung zu verknüpfen. Die Betrachtung von Denkmalschutz und Denkmalpflege unter dem besonderen Blickwinkel der städtebaulichen Relevanz birgt das Potential, die Auseinandersetzung mit dem historischen Bestand zu einem integrierten Baustein von Stadtplanung und ihren Planwerken und Planungsinstrumenten zu machen.

Die Fachgruppe beschäftigt sich mit dem „Gedächtnis“ der Stadt, dem Stellenwert der historischen Bausubstanz für die Identität der Stadt und die Stadtentwicklung von morgen. Dabei gewinnen der Städtebauliche Denkmalschutz und die Städtebauliche Denkmalpflege auf der Bundes- und Landesebene zunehmend an Bedeutung in der Diskussion um die Perspektiven der Städte, auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung von Förderprogrammen.

Die Gruppe will mit ihren Aktivitäten eine Brücke zwischen Lehre, Forschung und Planungspraxis in den Kommunen schlagen und damit das Bewusstsein im Umgang mit dem baulichen Erbe unserer Städte stärken. Der Fokus der Fachgruppe liegt weniger auf der Auseinandersetzung mit dem einzelnen Objekt als vielmehr auf einer interdisziplinären Betrachtung des historischen Kontextes, die architektonische Gesichtspunkte mit wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekten verknüpft. Neben Forschungsprojekten und Aktivitäten in der Lehre an verschiedenen Universitäten veröffentlicht die Fachgruppe in der Reihe „Beiträge zur Städtebaulichen Denkmalpflege“ zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten und lädt zu Jahrestagungen ein. Die Fachgruppe wird durch einen wissenschaftlichen Beirat begleitet.

Ansprechpartnerinnen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Marie Enders M. Sc. RWTH
Laura Vonhoegen M. Sc. RWTH

Kontakt

staedtebau-denkmalpflege@staedtebau.
rwth-aachen.de

Homepage

staedtebau-denkmalpflege.de

STADTWERKSTATT

Projektleitung

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Margrit Miebach M.A.

Ansprechpartnerinnen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Margrit Miebach M.A.

Laufzeit

03.2023 bis 06.2023

Fördergeber/ Kooperationspartner

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes
Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Programms „Digitale Modellregionen in NRW“

Homepage

<https://oecherlab.de/>
<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/Der-Lehrstuhl-und-Das-Institut/Lehre/~naoel/STADTWERKSTATT/>

Seit der Eröffnung am 25. März 2021 sind der Lehrstuhl und das Institut für Städtebau der RWTH Aachen mit der STADTWERKSTATT im OecherLab vertreten. Technische Innovationen, Digitalisierung und Globalisierung verändern unsere Wohn- und Arbeitswelt. Dabei kommt dem Städtebau die Aufgabe zu, die bestmögliche Umwelt für uns alle zu entwerfen.

Die STADTWERKSTATT versteht sich als Begegnungsraum zwischen den Akteuren der Hochschulen, der Stadt und der Zivilgesellschaft. Hier werden Ideen, Projekte und Konzepte für die Zukunftsgestaltung von Stadt und Region diskutiert. Als Entwicklungs- und Kreativraum ist die STADTWERKSTATT Anlaufstelle für die interessierte Stadtöffentlichkeit, Ausstellungs- und Veranstaltungsort, Diskussionsforum und Marktplatz der Ideen.

Digitalisierung (be)trifft uns alle. Wir stehen vor neuen Entscheidungen darüber, wo und wie wir einkaufen, uns fortbewegen, arbeiten, lernen und die Gesundheit erhalten werden. Für die Entwicklung komplexer Lösungen zu gesellschaftlichen Herausforderungen ist die Stadt Aachen mehr denn je auf die Einbindung von Bürger*innen angewiesen.

Vor diesem Hintergrund initiierte der Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft, Digitalisierung und Europa der Stadt Aachen gemeinsam mit den Projektpartner*innen - dem Lehrstuhl für Informationsmanagement im Maschinenbau (IMA) der RWTH Aachen, der Dialego AG sowie der cowork AG das OecherLab, Aachens smartes Co-Creation Center. Bis August 2022 läuft das Projekt vorerst noch im Rahmen der „Digitalen Modellkommunen NRW“. Gefördert wird hier insbesondere die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bürger*innen, Stadtverwaltung, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Aachens erstes Co-Creation Center dient als offenes und co-kreatives Reallabor für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bürger*innen, Stadtverwaltung, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Niederschwellige Angebote laden ein, Konzepte und Prototypen kennenzulernen und auszuprobieren.

Foto: Patricia Yasmine Graf, Lehrstuhl und Institut für Städtebau





Foto: Museum of Uralmashzavod History in Yekaterinburg

CITIES BUILDING CULTURE // Stadt Kultur Bauen

Baukulturelles Erbe in der postsowjetischen Stadtentwicklung

Das gemeinsame Forschungsprojekt des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen, des GWZO Leipzig und ihrer russischen Partner hat zum Ziel, neue Ansätze für ein nachhaltiges Management des kulturellen Erbes im postsowjetischen Raum zu entwickeln. Das Projekt findet in Form eines internationalen und interdisziplinären Dialogs an der Schnittstelle von Kultur-, Geschichts-, Sozial-, Planungs- und Umweltwissenschaften statt. Anhand ausgewählter Wohnquartiere aus der vorsozialistischen und sozialistischen Epoche des späten 19. und 20. Jahrhunderts untersucht das Projekt die gegenwarts- und vergangenheitsbezogenen Werte, die dem unterschiedlich gefährdeten Wohnungserbe zugeschrieben werden. Die Ansätze der Denkmalpflege, der Stadtplanung und des bürgerschaftlichen Engagements werden auf ihre Wirksamkeit für eine nachhaltige Entwicklung des Wohnungserbes hin analysiert.

Das Projekt betreibt interdisziplinäre Grundlagenforschung; es führt Wissen aus verschiedenen Regionen zusammen und entwickelt die theoretischen Grundlagen einer denkmalgerechten Stadtentwicklung. Das Projekt läuft von 2021 bis 2024 und wird von interdisziplinären deutsch-russischen Teams in vier Teilprojekten und einem Querschnittsprojekt durchgeführt.

Das übergeordnete Ziel des Forschungsverbundes ist es, im internationalen und interdisziplinären Dialog neue Ansätze für einen nachhaltigen Umgang mit dem architektonischen Erbe in Städten zu entwickeln. Es baut auf einem reichen Wissensschatz aus Einzeldisziplinen und praktischen Erfahrungen in Deutschland und Russland auf und macht so regionale Studien zum postsowjetischen Raum konzeptionell und methodisch fruchtbar.

Das Querschnittsprojekt unter der Koordination des Lehrstuhls und Instituts für Städtebau prüft regelmäßig die Teilprojekte. Es treibt die interdisziplinäre Theoriebildung voran, fördert den Austausch von Praxiserfahrungen und greift Fragen der Übertragbarkeit auf. Ein internationaler und interdisziplinärer Expertenbeirat kommentiert die Inhalte und Methoden jedes Teilprojekts des CITIES BUILDING CULTURE Research Network. Gemeinsam mit den Teilprojektteams wirkt der Beirat als Multiplikator in die Praxis und die internationalen wissenschaftlichen Communities.

Projektleitung

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Ansprechpartner*in

Dr. Liliana Iuga
Caner Telli M. Sc. RWTH

Laufzeit

2021 bis 2024

Fördergeber/ Kooperationspartner

Fördergeber: Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig
RWTH Aachen University
(Juniorprofessur für Sicherung Kulturellen Erbe, Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen und Institut für Städtebau und europäische Urbanistik)

Homepage

<https://cities-building-culture.com/>

Sustainability for Architectural Heritage

Neue Perspektiven für die städtebauliche Denkmalpflege

Projektleitung und Ansprechpartnerin

Prof. Carola Neugebauer (Juniorprofessur für Sicherung kulturellen Erbes)

Marie Enders, M.Sc. RWTH

Laufzeit

2021 bis 2023

Kooperationspartner

UNIVAQ - Università degli Studi dell'Aquila,

NTUA - National Technical University

Athens)

MGSU - Federal State Institution of Higher Education Moscow State University of Civil Engineering

KSUAE - Kazan State University of Architecture and Engineering

NARFU - Northern Arctic Federal University

SSTU - Samara State Technical University

NUACA - National University of Architecture and Construction of Armenia

GSU - Goris State University

CAA - Chamber of Architects of the Republic of Armenia)

UT - University of Tehran,

TIAU - Tabriz Islamic Art University

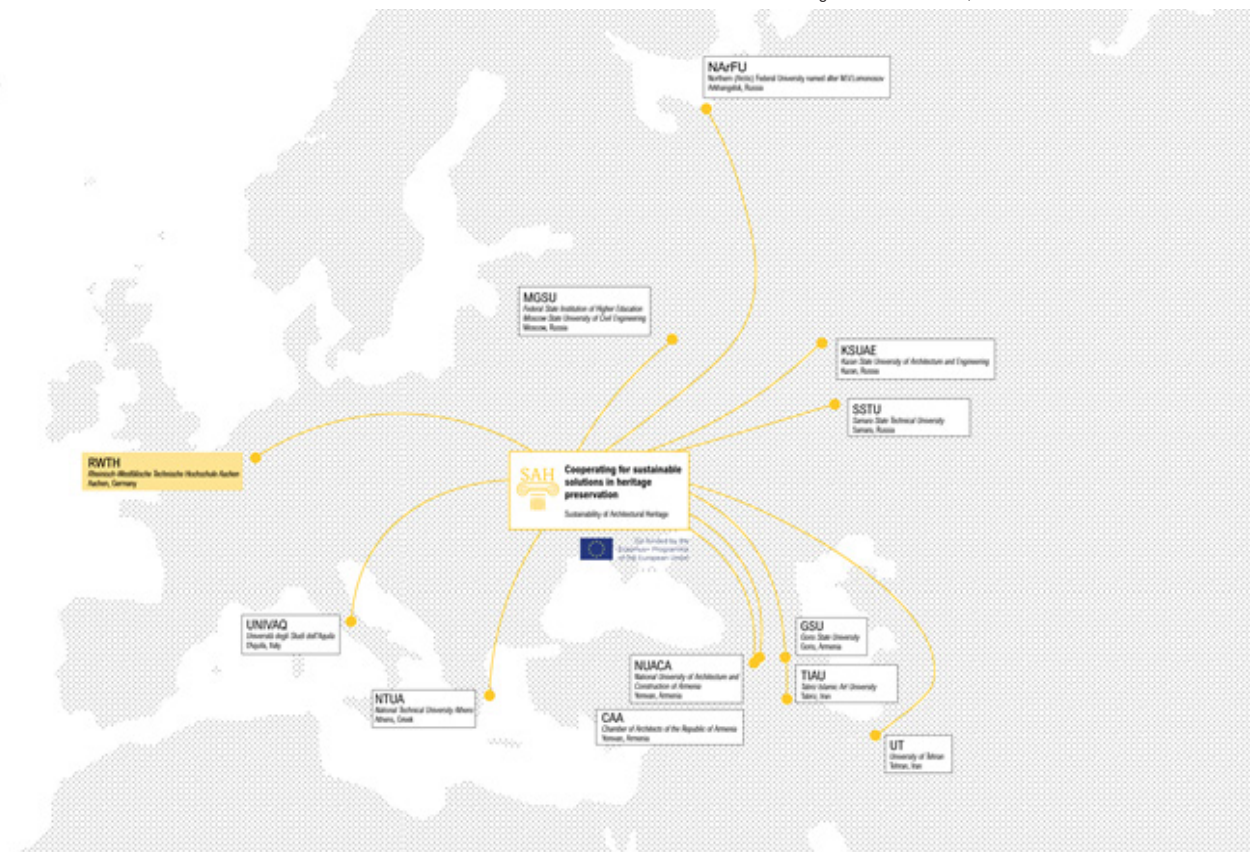
Das kulturelle Erbe, von Einzeldenkmälern bis hin zu Kulturlandschaften, ist ein Potenzial für nachhaltige Entwicklung. Ein großer Teil des kriegszerstörten Kulturerbes wurde in den 1960er und 70er Jahren aufgrund der vorherrschenden modernen Entwicklung und des Mangels an Wissen in den Bereichen Restaurierung und Konservierung nicht erhalten. Heutzutage, im Hinblick auf den Klimawandel als die derzeit größte Herausforderung, besteht weiterhin ein zunehmender Bedarf an Expert:innen mit interdisziplinären Kompetenzen im Bereich der städtebaulichen Denkmalpflege.

Das internationale Kooperationsprojekt SAH (Sustainability of architectural heritage) ist das erste Projekt im Rahmen des Capacity Building Erasmus+ Programms im Hinblick auf die Auseinandersetzung verschiedener Universitäten im Bereich des architektonischen und städtebaulichen Kulturerbes.

Die RWTH wird zusammen mit insgesamt zwölf Universitäten das Thema aus verschiedenen Perspektiven umfassend erarbeiten, diskutieren und bewerten. Durch das Mitwirken der Lehrstühle Sicherung kulturellen Erbes, Städtebau, Landschaftsarchitektur und Denkmalpflege bildet schon die RWTH selbst ein interdisziplinäres Team. Zusammen mit den anderen Universitäten entsteht dann die Kooperation, welche einen internationalen Austausch zur Sicherung des kulturellen Erbes ermöglicht. Das Projekt zielt darauf ab, durch Abgleiche der verschiedenen Curricula und mithilfe neuer technisch-innovativer Instrumente und interdisziplinärer Ansätze, die Qualität der Lehrpläne im Bereich der Nachhaltigkeit für das architektonische und städtebauliche Erbe gemeinsam zu verbessern. Neue interdisziplinäre Modelle für Bachelor- und Master-Programme im Hinblick einer praxisorientierten Ausbildung werden eine neue Generation von Architekt:innen und Restaurator:innen mit einer guten wissenschaftlichen Basis etablieren.

Durch die Verbesserung und Aktualisierung der Qualität von Lehrplänen wird das gewonnene Wissen über neue Methoden den Studierenden mehr Möglichkeiten eröffnen und zielt ebenso darauf ab das kritische Denken herauszufordern und somit den Herausforderungen der immer globaleren Welt konstruktiv zu begegnen

Abbildung: team staedtebau, Lehrstuhl und Institut für Städtebau





Mittelstadt als Mitmachstadt

Qualitativer Wandel
durch neue Kulturen
des Stadtmachens

Foto: Sommerklausur 2021 – Aneignung des Templergabens in Aachen von Anastasia Schubina

Graduiertenkolleg: Mittelstadt als Mitmachstadt Qualitativer Wandel durch neue Kulturen des Stadtmachens

Das von der Robert Bosch Stiftung geförderte interdisziplinäre Graduiertenkolleg besteht aus 12 Doktorierenden sowie 6 Professor:innen der RWTH Aachen University, der Universität Stuttgart und der Universität Potsdam und einer wissenschaftlichen Koordinatorin. Gemeinsam haben sie zum Ziel, in kleinen Mittelstädten, Transformationen zu untersuchen und einen kulturellen Wandel zu konkreten Themen, Zukunftsfragen und Transformationsanliegen der Städte herbeizuführen. Drei mögliche Transformationsansätze stehen dabei im Mittelpunkt: ‚Wandel über Orte und Räume‘, ‚Wandel über Institutionen und Governance‘ und ‚Wandel über Prozesse und Dialoge‘. Diese Ansätze werden im Mittelstadtnetzwerk aus knapp 40 Kommunen, die sich im Vorfeld dafür beworben haben, erforscht. Das Mitmachen und Mitgestalten von Zukunftsaufgaben wird in einigen ausgewählten Kommunen vor Ort angeregt, erprobt und reflektiert. Das Mitmachen als Form der partizipativen Stadtentwicklung ist ein zentraler Aspekt im Mittelstadtnetzwerk. Die Impulse und Beiträge werden von allen Akteur:innen entwickelt, eingebracht und umgesetzt.

Das zweite Jahr im Kolleg stand vor allem unter dem Zeichen der Vorbereitung der Empirie: Individuelle Ansätze der Dissertationen wurden in Exposés und Methodik-Papers ausgearbeitet und in internen Forschungsklausuren diskutiert, wobei der Dialog mit den Kommunen aus dem Mittelstadtnetzwerk im Vordergrund stand. Stadterkundungen, erste Bausteine empirischer Untersuchungen sowie erste Forschungsaufenthalte haben Erkenntnisse zu den einzelnen Themen, aber auch zu den Forschungsschwerpunkten Mitmachen und Mittelstadt geliefert. Durch den regen Austausch im Kolleg, die aktive Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs, sowie intern geschaffene Bildungsformate konnten das gemeinsame Wissen vertieft und reflektiert werden. In nun folgenden Forschungsphasen wird eine große Bandbreite von transformativen Forschungsansätzen und Methoden in den Städten vor Ort erprobt und damit der Wandel vorangetrieben und in seinen Voraussetzungen beforscht.

Am Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen werden die Promotionsvorhaben von Maximilian Birk zur Verkehrswende in kleinen Mittelstädten sowie von Anastasia Schubina zu Aneignung von Raum betreut.

Projektleitung und Anprechpartnerin

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Projektkoordination

Dr. Fee Thissen, Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung

Laufzeit

2020 bis 2023

Fördergeber/ Kooperationspartner

Fördergeber: Robert Bosch Stiftung

RWTH Aachen University (Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur, Nachhaltige Wohnbestandsentwicklung)
Universität Stuttgart, Institut für Sozialwissenschaften und ZIRIUS
Universität Potsdam, Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Verwaltung und Organisation

Homepage

<https://cities-building-culture.com/>
<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/Forschung/~eseox/Graduiertenkolleg/>

FORSCHUNG

CAMPUS ENTWICKLUNG

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/Studium/~Istcv/Urbaner-Campus-Mitte/>

Network: Idea League Summer School

Climate Change and University Campuses

Organisers

Dipl.-Ing. Christa Reicher
Dr. ir. Ceren Sezer
Caner Telli M. Sc. RWTH
Seher Ulusoy B. A.

Supporting Team

RWTH Aachen (Hanna Potulski M. Sc.
RWTH , Chair of Urban Design and Institute for Urban Design, Jan Priesmann, Chair of Energy Systems Economics)
Uni.Urban.Mobil (Hannah Wilms,
Krongkwan Jearwattananok)
energybirds (Jiabo Zhang, Ben Sydlík,
Niklas Weitzel)
Green TU (Saraf Nawar, Thomas Arblaster)
Marco Guerini, Politecnico di Milano

Contact

Dr. ir. Ceren Sezer

Duration

25th until 27nd of August 2021

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/go/id/omwwk>

University campuses may have a high impact on climate change adaptation and mitigation, as they accommodate various highly educated and skilled communities, well organised through students' organisations, research and administrative bodies, and workers unions, among others. There is an increasing number of attempts to develop university-wide strategic plans and actions to combat climate change. Yet, a limited number of initiatives have been taken to mobilise university communities as active agents to mitigate climate change. This summer school facilitates an online interactive platform, the Climate Combat Lab (CCLab), which brings together students and academics to exchange and develop ideas on developing, testing and disseminating climate change mitigation strategy and action plans for university campuses.

The programme aims to:

- Identify the drivers of climate change in the university campuses
- Identify a range of effective practices addressing climate change mitigation
- Develop a climate change mitigation strategy operationalising a new participatory model for inclusive strategies and actions plans.

The summer school is organized as a three-days online event under five thematic workshops and keynote speeches.

Foto: RWTH Aachen University





Abbildung: IDEA League

Netzwerk: Idea League Expert Working Group

The Chair and the Institute of Urban Design have been intensively involved with the topic of campus development in recent years. For example, through the founding of the „Urban Campus Mitte“ initiative to achieve new impetus for the upgrading of Aachen's inner city campus, but also through other projects such as the Leonardo module „Knowledge Creates City“ in 2019. In 2021/2022, the topic of campus development will now also be taken up at European level through the cooperation of the IDEA League universities.

Following on from the IDEA League Summer School 2021 „Climate Change and -University Campuses“ and the Climate Combat Lab (CCLab), an IDEA League Expert Working Group on Campus Development will be initiated. The European discourse will be further developed by initiating joint workshops on current campus problems and challenges in the field of urban design and architecture with the IDEA League universities.

A joint digital kick-off workshop in February 2022 on „Urban Wellbeing and University Campuses“ was the starting point of this new teaching and research cooperation. The aim is therefore to create an European network for joint design exchange and cooperation that generates new visions and impulses for the development of growing campus areas.

Partners

RWTH Aachen University
Politecnico di Milano
TU Delft
Chalmers University of Technology
ETH Zurich

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/go/id/omwwk>

FORSCHUNG

TECHNISCHE INNOVATIONEN UND MOBILITÄT

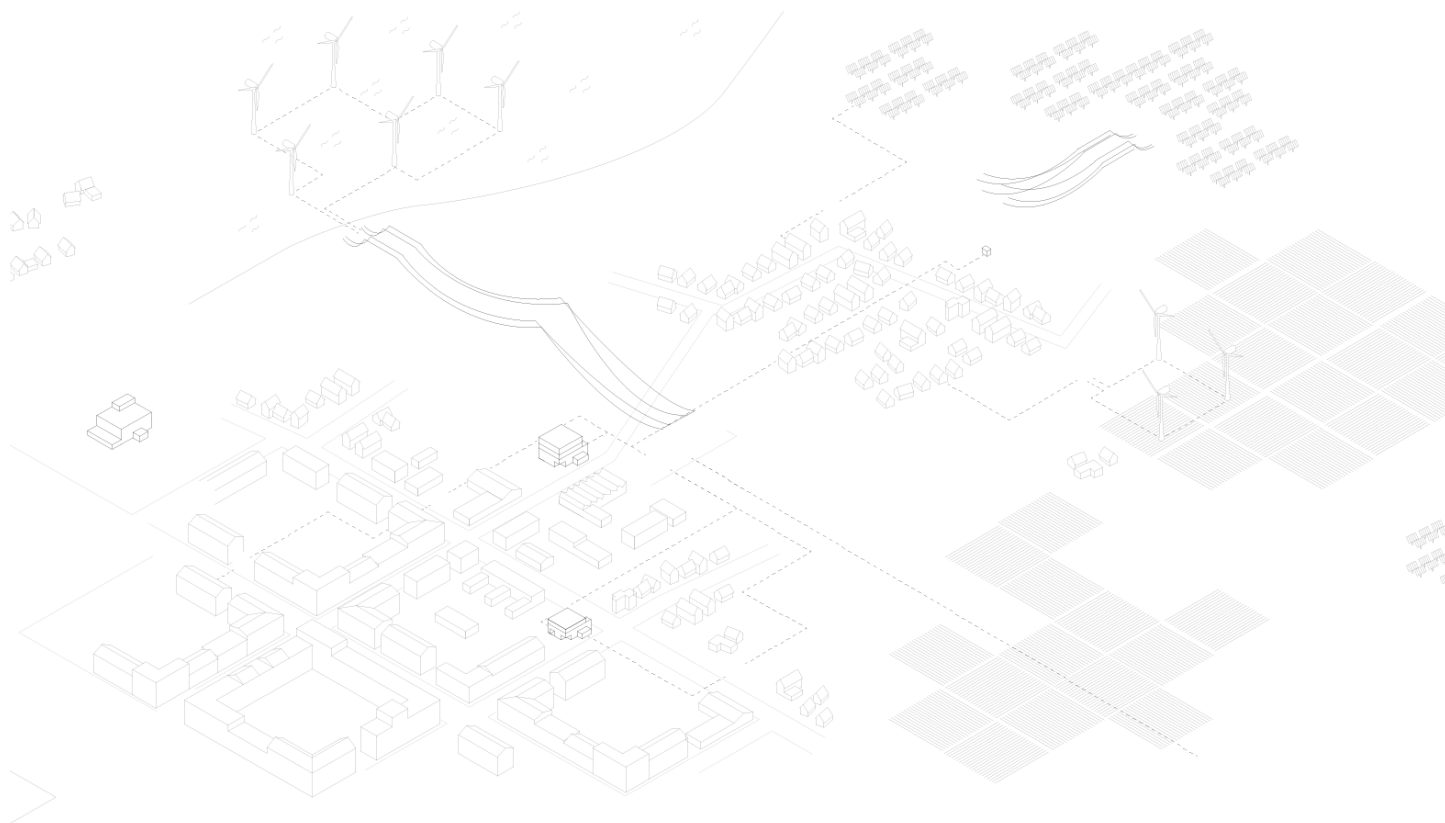


Abbildung: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

Forschungscampus FEN

Räumlich-planerische Nischeneinbettung von DC-Innovationen

Der Forschungscampus FEN (Flexible Elektrische Netze) untersucht langfristig, über maximal 15 Jahre, die Möglichkeiten eines Gleichstromnetzes für die Versorgung von Städten und ländlichen Gebieten. Die zweite Phase über fünf weitere Jahre wurde im Mai 2020 begonnen und widmet sich im Rahmen der sozio-ökonomischen Betrachtung der Fragestellung der Diffusion und Nischenentwicklung von Innovationen.

DC-Technologien weisen ein hohes Potenzial für die Energiewende auf. Das Feld von DC-Technologien differiert nicht nur hinsichtlich des Technologie-Reifegrads der jeweiligen DC-Technologien (Technology Readiness Level, TRL) deutlich, sondern darüber hinaus auch hinsichtlich ihrer Marktreife und -diffusion. Bislang ist weitgehend unklar, welche sozio-ökonomischen Bedingungen gegeben sein müssen, um nicht nur den Reifegrad von DC-Technologien zu erhöhen, sondern auch ihre Marktdiffusion zu unterstützen. Deshalb lautet die übergreifende Forschungsfrage des Projekts: Welche DC-Technologien passen in welche sozial-räumlichen Kontexte, weil sie ökonomisch sinnvoll und sozial einbettungs-fähig sind, und welche Faktoren bestimmen ihre Entstehung, Entwicklung in Nischen, Marktdiffusion und ihren möglichen Beitrag zu Transformationsprozessen des Energiesystems? Das Vorhaben geht dieser Frage insbesondere anhand der beiden FEN Use Cases DC Commercial Building und DC Quartier nach.

Das Institut für Städtebau untersucht die räumlich-planerischen Aspekte für den Einsatz von DC-Technologie. Entscheidungsprozesse im Planungsprozess der Gebäudetechnik werden hinsichtlich der Bedingungen für DC-Technologie analysiert. Übergeordnet werden Gebäude- und Quartierstypologien und ihre Nutzbarkeit als räumliche Nische für die Einbettung von DC-Technologie untersucht. Die Typologien werden anhand ihrer stadtmorphologischen Eigenschaften, ihrer Nutzungsstruktur und ihrer technisch infrastrukturellen Einbettung hinsichtlich ihrer Transformierbarkeit erforscht und in Entwürfen getestet. Im Jahr 2021 wurden beispielsweise ein Studierendenprojekt zur explorativen Integration von Gleichstromtechnologien (bspw. Speichern) in Quartieren, sowie Befragungen von technischen Partnern zur Integration von Gleichstromtechnologien durchgeführt.

Projektleitung

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Ansprechpartner*in

Benjamin Casper (Bearbeitung 1. Phase)
Sarah Hermens M. Sc. RWTH
(Bearbeitung 2. Phase)
Jannik Wendorff M. Sc. RWTH
(Bearbeitung 2. Phase)

Förderzeitraum

2015 bis 2019 (1. Phase)
2020 bis 2024 (2. Phase)

Fördergeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektkoordination

RWTH Aachen University, Lehrstuhl und Institut für Stromrichtertechnik und Elektrische Antriebe, Michael Laumen M. Sc., Daniel von den Hoff M. Sc.
Prof. Dr. Stefan Bösch

Homepage

www.fenaachen.net

5 Gain

Projektleitung

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Ansprechpartner*in

Jannik Wendorff M. Sc. RWTH

Sarah Hermens M. Sc. RWTH

Förderzeitraum

2019 bis 2022

Fördergeber/ Kooperationspartner

Fördergeber: BMWi

adesso AG, Dortmund

Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21)

urban ENERGY, Berlin

PHYSEC, Bochum

Stadt Dortmund

Fraunhofer ITWM, Kaiserslautern

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, TU Dortmund

Innogy SE, Essen

Homepage

www.5gain.info

Bedingt durch den Ausbau dezentraler, erneuerbarer Energiequellen sowie steuerbarer Lasten und Speicher (z.B. Elektromobilität) gewinnt die Kontrolle von Energiesystemen – mit dem Ziel der Stabilitätshaltung – zunehmend an Komplexität. Gleichzeitig soll der Ausbaubedarf des Stromnetzes möglichst gering gehalten werden. Ein Lösungsansatz zur Bewältigung dieser Herausforderung ist die Einteilung des Energienetzes in Zellen, innerhalb derer ein dezentrales, weitgehend autonomes Last- und Einspeisemanagement durchgeführt wird.

Die wesentlichen Ziele des Projektes sind die Entwicklung und Evaluierung von Konzepten für zellulare Energiesysteme, deren regionales Entnahme- und Erzeugungsverhalten mittels maschineller Lernverfahren optimiert wird. Die Abrechnung in solchen autonomen Energiezellen erfolgt direkt zwischen den involvierten Einheiten (Smart Contracts). Weiterhin wird die Machbarkeit zusätzlicher, erst durch 5G-Netze ermöglichter Dienste, wie z.B. die Datenraten-intensive, automatisierte Fernwartung verteilter Infrastrukturen durch Drohnen, analysiert. Die dafür erforderliche Vernetzung aller Einheiten einer Zelle unter Einhaltung notwendiger Dienstgütegarantien kann nicht über aktuelle, öffentliche IKT-Infrastrukturen (LTE, etc.) umgesetzt werden.

Das Institut für Städtebau erforscht im Projekt die vielfältigen Wechselwirkungen der neu zu schaffenden 5G-Infrastruktur mit der Stadtplanung am Beispiel des Dortmunder Reallabors. So wird zum einen die Integration der 5G-Infrastrukturen in den Stadtraum untersucht. Zum anderen werden die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen der 5G-Anwendungen auf die Stadtgestaltung herausgearbeitet, analysiert und für zukünftige Vorhaben in ein Transferkonzept überführt. Im Jahr 2021 lag der Fokus auf der Gewinnung empirischer Daten. Es wurden beispielsweise eine Vielzahl an Expert*inneninterviews mit den relevanten Stakeholdern oder eine Bürgerbefragung mit knapp 700 Aachenerinnen und Aachenern vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.

Logo: 5Gain





Abbildung: Niklas Buchholz, Lehrstuhl und Institut für Städtebau

Forschungskolleg Access!

Transformationspfade zu einer nachhaltigen Mobilität

Die Entwicklung nachhaltiger Mobilitätssysteme stellt einen wichtigen Baustein zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele dar, insbesondere in Hinblick auf die Bekämpfung des Klimawandels, der Gestaltung nachhaltiger Städte und Regionen und der Reduktion von Ungleichheit. Dabei haben sich die Rahmenbedingungen für den Verkehr im urbanen Raum in der jüngeren Vergangenheit erheblich verändert. Neben den weiterhin bestehenden hohen negativen Externalitäten ergibt sich ein Handlungserfordernis zur künftigen Ausgestaltung unserer Mobilität.

Das Forschungskolleg ACCESS! – Transformationspfade zu einer nachhaltigen Mobilität wird sich ausgehend von der bisherigen analyse- und bewertungsorientierten Ausrichtung in der zweiten Förderperiode konsequent in Richtung einer Umsetzungsorientierung weiterentwickeln. Dabei wurden im ersten Jahr des Kollegs die Dissertationsthemen der Promovierenden stetig weiterentwickelt und die kollegiale Zusammenarbeit unter anderem im Rahmen der Praxiswoche im November 2021 gestärkt. Der Status Quo der jeweiligen Dissertationsvorhaben wurde Anfang 2022 im Rahmen des Research Days in einer interdisziplinären Runde vorgestellt. Die gewonnen Erkenntnisse und thematischen sowie methodischen Synergien sollen die Basis für künftige Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Kooperationspartnern bilden.

Durch den interdisziplinären Austausch unter den Promovierenden und Kooperationen mit verschiedenen Praxispartnern sollen Transformationspfade für integrierte Technologie- und Mobilitätskonzepte sowie nachhaltige Mobilitätssysteme mit dem Ziel der Ableitung konkreter Handlungsempfehlungen an Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft entwickelt werden. Hierbei finden Aspekte der Ökologie und des Umweltschutzes ebenso Berücksichtigung wie soziale Kriterien und Anforderungen zivilgesellschaftlicher Akteure. Durch die Verankerung im konkreten räumlichen Kontext mit inter- und transdisziplinären Kooperationen in Transformationsprojekten der Mobilitätsregion Aachen leistet ACCESS! einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Transformationspfade.

Ansprechpartner

Christian Larisch M.Sc.

Förderzeitraum

2021 bis 2024

Fördergeber/ Kooperationspartner

Fördergeber: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Lehrstühle der RWTH Aachen University (Lehrstuhl für Communication Science, Lehrstuhl für Controlling, Gender and Diversity in den Ingenieurwissenschaften, Lehr- und Forschungsgebiet Kulturgeographie, Institut für Luft- und Raumfahrtssysteme, Lehrstuhl für Operations Management, Lehrstuhl für Personal- und Organisationspsychologie, Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr, Lehr- und Forschungsgebiet Technologie der Energierohstoffe, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie)

Homepage

<https://www.accessnrw.rwth-aachen.de/>

Abbildung: NRW Forschungskolleg ACCESS!



**NRW Forschungskolleg
ACCESS!**

**RWTHAACHEN
UNIVERSITY**

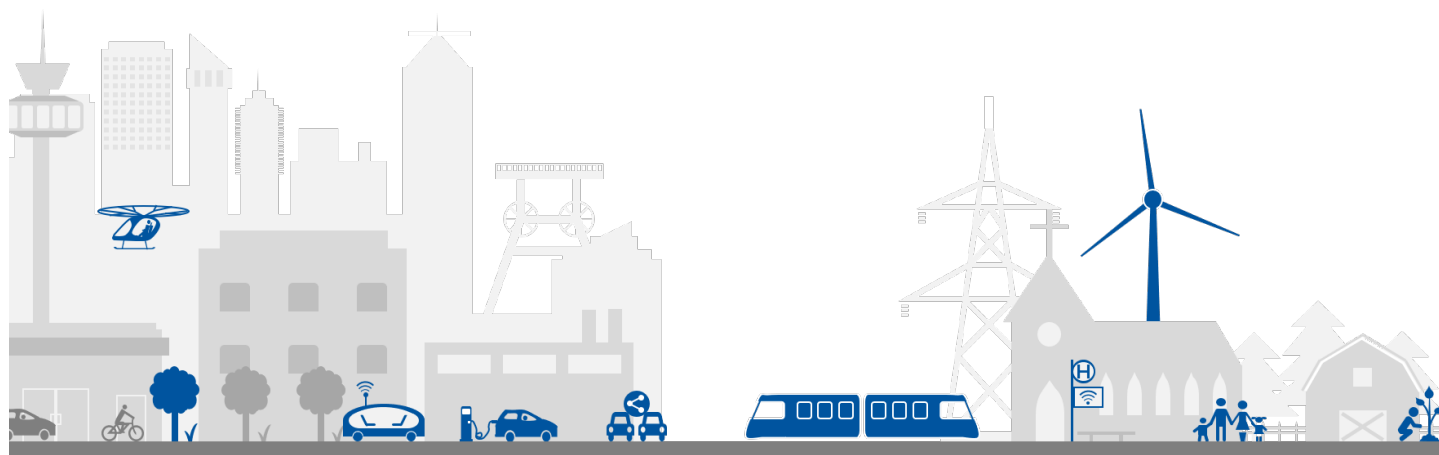




Abbildung: Regionales Mobilitätssystem von NRW Forschungskolleg ACCESS!

FORSCHUNG

RESSOURCEN UND ENERGIE



Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

R2Q

RessourcenPlan im Quartier

Das Forschungsprojekt R2Q hat zum Ziel die Ressourceneffizienz in Stadtquartieren zu steigern. Hierzu soll ein RessourcenPlan als ein Instrumentenpaket entwickelt, das einen verbesserten Ressourcenschutz im Quartier unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen wie privatem und öffentlichem Raum oder Bestand und Neuplanung gewährleistet.

Maßgeblich und exemplarisch behandelt werden im Rahmen des Projekts die Ressourcen Schmutz- und Niederschlagswasser, Baustoffe, Energie und Fläche.

Die effiziente Verwendung der Ressource Fläche im Quartier konnte im vergangenen Jahr unter unserer Federführung weiterentwickelt werden. Die Testläufe in den Quartieren Baukau und Pantringshof sind derzeit im Prozess und werden Ende April abgeschlossen. In das Verfahren der Bewertungssystematik für die Flächeneffizienz konnten im Jahr 2020 zudem erfolgreich die Zielwerte der weiteren, im Projekt bearbeiteten Ressourcen integriert werden, für die nun sektorale Masterpläne bereitliegen.

Ein Beitrag in der Fachzeitschrift „Sustainability“ (MDPI) konnte ein Artikel (peer-reviewed) veröffentlicht werden, in dem die Gesamtsystematik vorgestellt wird. www.mdpi.com/2071-1050/14/3/1522

Projektkoordination

Birgitta Hörnschemeyer, M. Sc., FH Münster

Ansprechpartnerin

Dipl.-Ing. Anne Söfker-Rieniets

Laufzeit

2019 bis 2022

Kooperationspartner

FH Münster (IWARU, IEP)
Stadt Herne
TU Berlin Sustainable Engineering
Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH
Jung Stadtkonzepte
Abbruchtechnik ExKern GmbH & Co. KG
Institut für technisch-wissenschaftliche
Hydrologie GmbH
Gelsenwasser AG

Homepage

https://ressourceneffiziente-stadtquartiere.de/?page_id=212
<https://www.fh-muenster.de/forschungs-kooperationen/r2q/index.php>

Forschungskolleg NEQ

Nachhaltige Energiesysteme im Quartier

Projektleitung

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Ansprechpartnerinnen

Dipl.-Ing. Christine Hahn

Canan Çelik M. Sc.

Antonia Stratmann M. Sc.

Laufzeit

2019 bis 2022

Fördergeber/ Kooperationspartner

Fördergeber: Ministerium für Kultur und
Wissenschaft des Landes Nordrhein-West-
falen

TU Dortmund

Universität Duisburg-Essen

Ruhr Universität Bochum

Hochschule Bochum

Wuppertal Institut

Homepage

<http://www.forschungskolleg-neq.de>

Das Forschungskolleg Nachhaltige Energiesysteme im Quartier (NEQ) besteht seit Januar 2019. Elf Doktorandinnen und Doktoranden promovieren an neun unterschiedlichen Lehrstühlen, Instituten und Forschungseinrichtungen aus NRW interdisziplinär rund um die Themen Energie und Nachhaltigkeit in Bezug auf das Quartier. Das Jahr 2021 wurde genutzt, um die Forschungen zu intensivieren und erste Ergebnisse der (Fach-) Öffentlichkeit auf Konferenzen und durch Artikel vorzustellen.

Das Kolleg NEQ befindet sich nun in seinem letzten Jahr, sodass der Fokus jetzt auf das erfolgreiche abschließen der Promotion liegt. Dafür sind im vergangenen Jahr weitere Fortbildungen durchgeführt worden. Ebenso hat sich die Veranstaltungsreihe NEQ Talks als wichtige Schnittstelle für fachübergreifende Diskussionen gezeigt, in denen die Promovierenden neue Perspektiven auf ihre eigenen Forschung einnehmen konnten.

In diesem Jahr freut sich das Kolleg vor allem auf Treffen in Präsenz und die für Mai angesetzte Exkursion nach Kopenhagen. Das Abschlussjahr wird darüber hinaus genutzt um weitere gemeinsame Publikationen und Konferenzbeiträge zu veröffentlichen. Nicht zuletzt steht Ende des Jahres die Beendigung einer erfolgreichen Promotion an.

Logo: Forschungskolleg NRW



Forschungskolleg NRW

Nachhaltige Energiesysteme im Quartier



Abbildung: Grafik zum Forschungskolleg NEQ von Antonia Stratmann

FORSCHUNG

GESTALTENDE REGIONALENTWICKLUNG



Foto: Revierknoten Raum

Rheinisches Revier - Revierknoten Raum

Raumstrategie Rheinisches Revier 2038+

Der Revierknoten Raum will den Strukturwandel im Rheinischen Revier so gestalten, dass eine lebenswerte und attraktive Region weiterentwickelt wird. Diese Region soll den Menschen wirtschaftliche, ökologische, soziale und kulturelle Rahmenbedingungen für ein gutes Leben bieten. Durch den gemeinsam bewältigten Strukturwandel soll sich eine revierweite Identität bilden. Mit der Maßgabe, eine Modellregion für eine erfolgreiche Transformation unter Berücksichtigung der Klimaneutralität zu werden, verfolgt das Rheinische Revier ambitionierte Ziele und will ein europaweites Vorbild werden.

In der fortlaufenden Raumdiagnose werden die Grundlagen und Vorarbeiten in der Region erfasst und in einer Analyse aufbereitet. Aufbauend auf den Erkenntnissen wurde eine Aufgabenstellung für die Mehrfachbeauftragung erarbeitet, welche im Frühjahr 2022 ihren Abschluss findet. Die Beiträge der drei renommierten Planungskonsortien bilden die konzeptionelle Grundlage für die Raumstrategie Rheinisches Revier 2038+. Die Strategie bündelt die besten und konsensfähigsten Ideen und führt diese in einem iterativen Prozess zur Raumstrategie zusammen. Dabei ist der Austausch mit den regionalen Akteuren von großer Bedeutung – sowohl für die inhaltliche Ausarbeitung als auch für die Tragfähigkeit des informellen Prozesses. Bestandteile sind neben einem räumlichen Strukturplan, welcher die kommende räumliche Entwicklung des Rheinischen Reviers darstellt, und verschiedenen Themenkarten auch strategische Leitsätze zur zukünftigen Entwicklung der Region.

Dabei ist die Raumstrategie kein fixer Plan, sondern vielmehr ist es eine sich in den kommenden Jahren dynamisch weiter entwickelnde Leitschiene für die regionale Entwicklung des Reviers, die an Schärfe gewinnt, je konkreter Projektideen im Zuge des Strukturwandels vorangetrieben werden. Dazu wird der Raumstrategieprozess die unterschiedlichen Akteure kontinuierlich an der dynamischen Weiterentwicklung der Raumbilder beteiligen. Die aktuellen Planwerke können auf raun-labor.de begutachtet und kommentiert werden.

Projektleitung

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Benjamin Vossen M.Sc.

Ansprechpartner

Dipl.-Ing. Ajdin Alagic
Christian Larisch M.Sc.

Förderzeitraum

2020 bis 2022

Fördergeber

MWIDE
Bezirksregierung Köln
Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH

Homepage

www.rheinisches-revier.de
www.raum-strategie.de

DAZWISCHEN

Zukunftsorientierter Strukturwandel im Rheinischen Revier

Projektkoordination

Prof. Dr. Stefan Greiving (TU Dortmund)

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Ansprechpartner

Dipl.-Ing. Arch. Andreas Klozoris

Förderzeitraum

2020 bis 2022

Fördergeber/ Kooperationspartner

Fördergeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

TU Dortmund (Prof. Dr. Stefan Greiving - Institut für Raumplanung, Prof. Dr. Dietwald Gruehn - Lehrstuhl für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung)
 infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
 Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH
 Landkreis Euskirchen
 Stadt Düren

Homepage

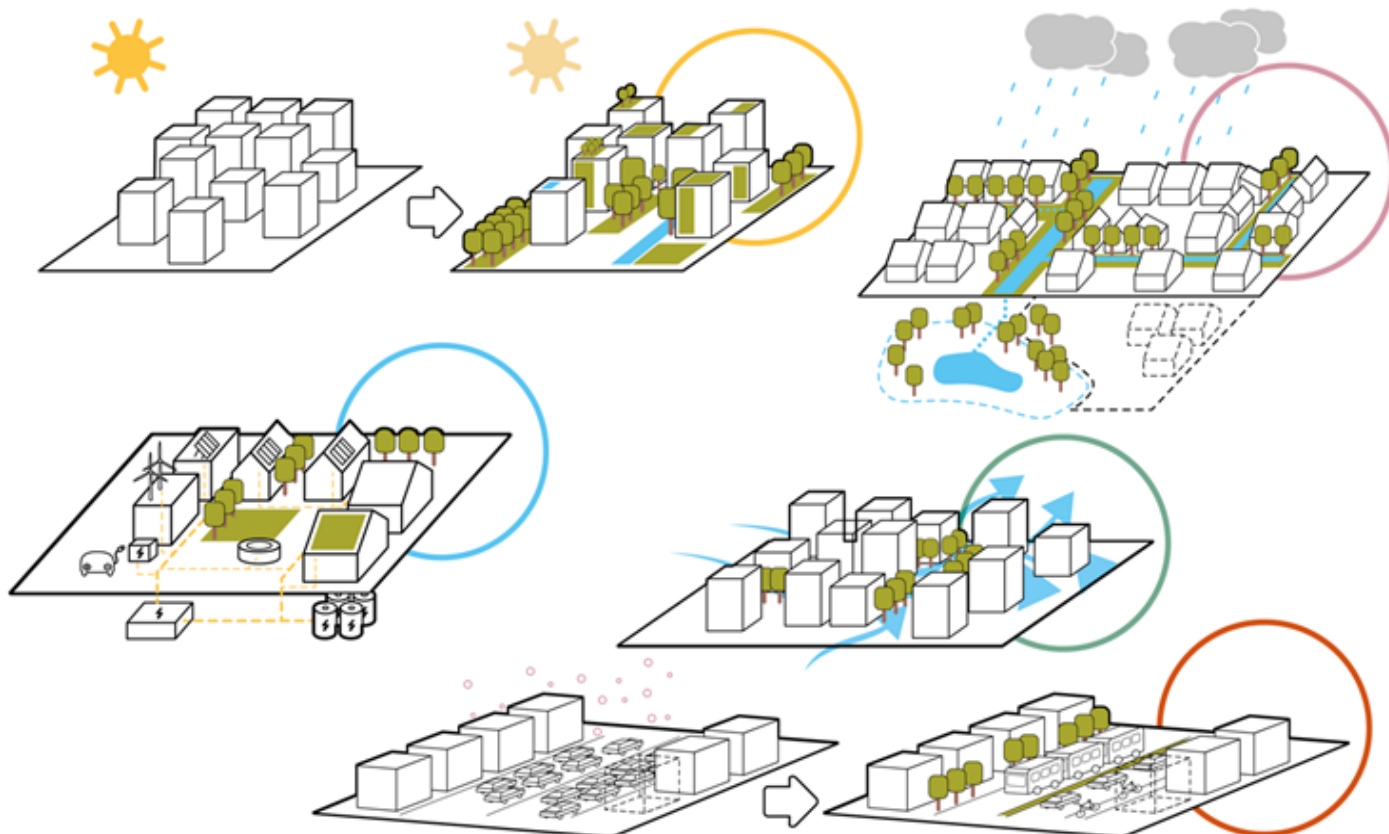
<https://www.dazwischen.tu-dortmund.de>

Das Projekt „DAZWISCHEN – Zukunftsorientierter Strukturwandel im Rheinischen Revier“ wird von den Verbundpartnern der Fakultät für Raumplanung der TU Dortmund, dem Lehrstuhl und Institut für Städtebau der RWTH Aachen, dem Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH infas, sowie der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH, dem Landkreis Euskirchen und der Stadt Düren durchgeführt und versteht sich als Anpassungslabor an die Strukturveränderungen, die mit dem Ende der Auskohlung der Tagebaue auf das Revier zukommen.

Während das Rheinische Revier als Gesamtfläche behandelt wird, werden zusätzlich die Teilräume des Landkreises Euskirchen und der Stadt Düren untersucht. Dadurch entsteht ein vertikaler Untersuchungsprozess von der regionalen bis in die lokale Ebene. Mithilfe von Reallaboren soll auf interdisziplinärer Ebene ein Prozess eingeleitet werden, welcher Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und interessierte BürgerInnen zusammenbringt und kooperieren lässt. Ziel des Projektes ist es, innerhalb von drei Jahren teilregionale Entwicklungsstrategien aufzuzeigen, die von einem digitalen multihierarchischen Rauminformationssystem begleitet werden. Die Umsetzung der Strategien wird in einem zweiten Teil des Projektes ab dem vierten Bearbeitungsjahr in Aussicht gestellt. Im Laufe des zweiten Jahres wurden die Analysen der fünf Themenkomplexe Siedlung, Freiraum, Klima, Mobilität und Daseinsvorsorge finalisiert. So war es möglich gegenwärtige Strukturen und zentrale räumliche Merkmale zu identifizieren. Unsicherheiten zukünftiger Entwicklungen konnten anhand von Szenariokorridoren erarbeitet und dienen als weitere Diskussionsgrundlage für ein genaueres Verständnis prägender Entwicklungen. Daten, Indikatoren, Szenariokorridore und das methodische Vorgehen mit den ProjektpartnerInnen sowie FachexpertInnen wurden bereits in Reallaboren erörtert.

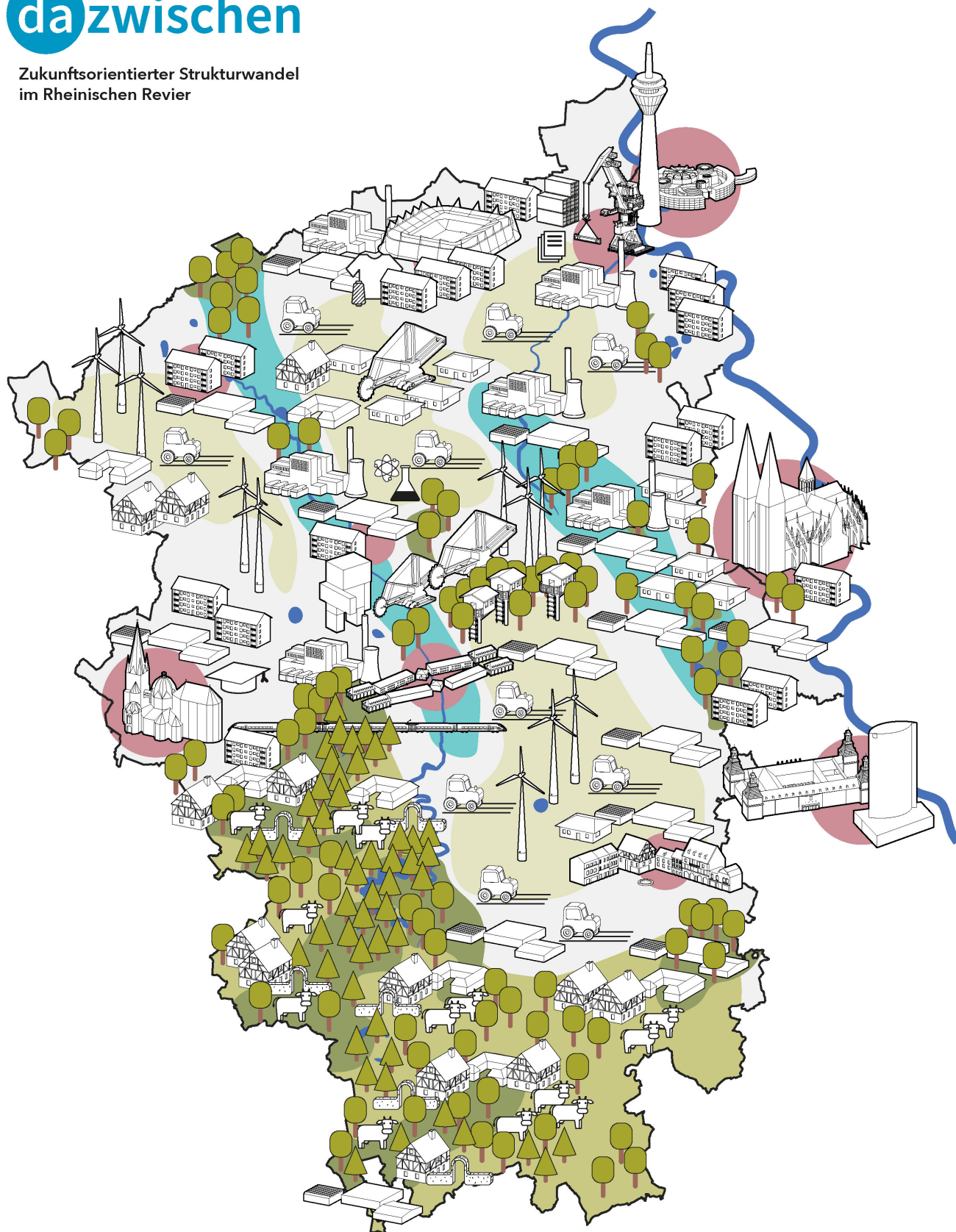
Die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen dienten als Grundlage für die Erstellung von Entwicklungsprofilen der Teilregionen Kreis Euskirchen und Stadt Düren. Die Ergebnisse aus der Forschung mit aktuellen Prozessen und Zielsetzungen der beiden Teilregionen wurden gekoppelt und verglichen. Daraus entstanden Empfehlungen auf lokaler und regionaler Ebene, die anschließend in die teilregionalen Handlungsstrategien fließen werden. Die Entwicklungsprofile bieten somit ein Fundament, das interdisziplinär entwickelt und weiter von der Fachöffentlichkeit und der Politik verwendet werden kann.

Abbildung: Andreas Klozoris, Lehrstuhl und Institut für Städtebau



da zwischen

Zukunftsorientierter Strukturwandel
im Rheinischen Revier



ZL'EAU

Raumstrategie Zuid-Limburg im Euregionalen Kontext

Die Herausforderungen jenseits der Grenze sind ähnlich: Die Niederlande und Deutschland stehen vor großen Herausforderungen. Die Aufgaben betreffen u. a. den Klimawandel, die Energiewende, Mobilität, Gesundheit und die Siedlungsentwicklung. Dabei steht die Region Zuid-Limburg vor einer ganz besonderen Herausforderung: Viele dieser Aufgaben lassen sich nur auf regionaler Ebene erfolgreich bewältigen. Dabei weist Zuid-Limburg lediglich wenige Kilometer Grenze zu den Niederlanden auf und ist von Deutschland und Belgien eingerahmt.

Mit dem Projekt Raumstrategie Zuid-Limburg wird eine integrierte, grenzüberschreitende räumliche Vision und Strategie mit ersten Leitlinien für ein Raumentwicklungsprogramm erarbeitet. Der informelle Prozess stellt ein Novum in der grenzüberschreitenden Planung dar. Einerseits leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der räumlichen Qualität des euregionalen Raums Zuid-Limburg, andererseits wird auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gestärkt und ein Prozess des gegenseitigen Lernens angestoßen - ganz nach der Zielsetzung des Regio Deals.

Die Hauptziele des Regio Deals Parkstad Limburg bilden die „Stärkung der sozio-physischen Lebensfähigkeit“ sowie die „Stärkung der räumlichen und sozioökonomischen Struktur“. Darauf aufbauend entwickelt ZL'EU eine integrierte Strategie für die gesamte Region. Mit der grenzüberschreitenden Raumstrategie bildet das Projekt eine Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen der Regio Parkstad Limburg und der Städteregion Aachen.

Nach der abgeschlossenen Raundiagnose wurden die Ergebnisse und die ersten konzeptionellen Ansätze mit Akteuren in der Region diskutiert und weiterentwickelt. Erarbeitete Entwicklungspfade dienen zur Ableitung zentraler Bausteine für die künftige räumliche Entwicklung. Diese werden im Frühjahr 2022 zu einem ersten Raumbild zusammengeführt. Dieses soll im regionalen Diskurs iterativ weiterentwickelt werden und letztendlich gemeinsam mit Entwicklungsprinzipien und weiteren strategischen Ansätzen die Raumstrategie Zuid Limburg bilden.

Projektleitung

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Ansprechpartner*in

Canan Çelik, M. Sc.

Christian Larisch, M. Sc.

Förderzeitraum

2020 bis 2022

Fördergeber/ Kooperationspartner

Fördergeber:

Provincie Limburg

Stadsregio Parkstad Limburg

Regio Deal Parkstad

Rijksoverheid

Economische Samenweking Zuid-Limburg

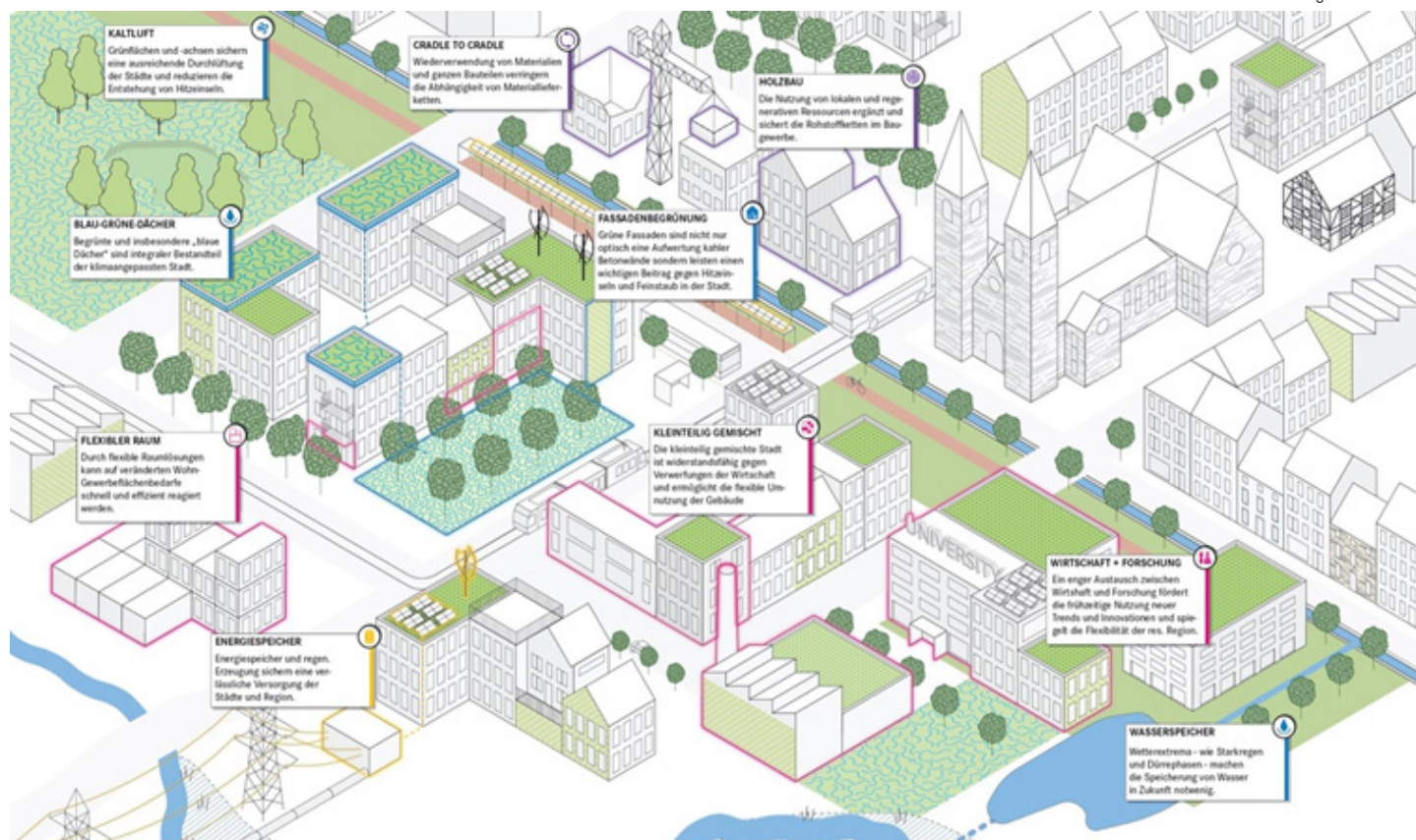
Maurer United Architects

RHA – REICHER HAASE ASSOZIIERTE

Homepage

<http://zl-eu.com>

Abbildung: ZL'EU 2021



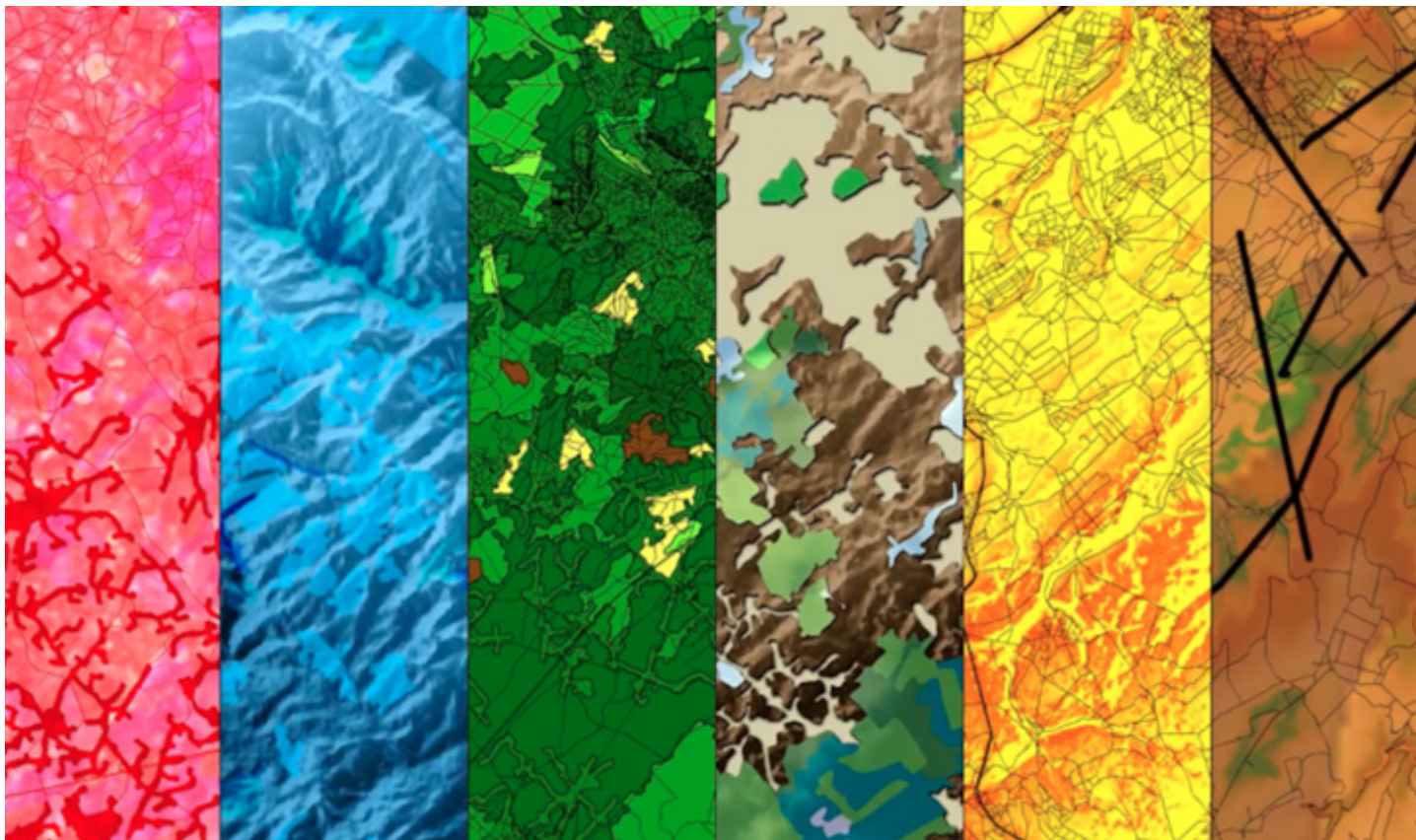


Abbildung: ZL'EU 2020

NETZWERK: L'EAU

Laboratory for European Augmented Urbanism

Projektleitung

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Ansprechpartnerin

Canan Çelik, M. Sc.

Förderzeitraum

seit 2019

Kooperationspartner

Maurer United Architects
RHA – REICHER HAASE ASSOZIIERTE

Homepage

<https://www.l-e-a-u.com>

L'EAU ist eine Plattform für innovative und internationale räumliche Zusammenarbeit, in einer der wichtigsten grenzüberschreitenden Regionen Europas.

Gemeinsam wird die trinationale Agglomeration zwischen Maas und Rhein zu einer zentralen Wissens-, Technologie- und Dienstleistungsregion, die unabhängig von administrativen Grenzen in Wechselbeziehung zueinanderstehen, entwickelt und gestaltet.

Dabei ist die Region in vielerlei Hinsicht einzigartig: ihre Lage macht sie zu einer der wichtigsten grenzüberschreitenden Regionen Europas und zugleich mit Hilfe der RWTH Aachen zu einer zentralen Wissens-, Technologie- und Dienstleistungsregion, die unabhängig von administrativen Grenzen in Wechselbeziehung zueinandersteht.

LEHRE

BACHELOR ARCHITEKTUR



Abbildung: Lageplandarstellung der städtebaulichen Konzeption von Merle Yilmaz

B4 Ort der Zukunft: Perspektiven für Schophoven

Erweiterung eines Dorfs an der Tagebaukante

Der Strukturwandel im Rheinischen Revier stellt Planer*innen vor große Herausforderungen. Die Braunkohletagebauten werden in den nächsten Jahren stillgelegt. Einige Orte sind davon besonders geprägt und betroffen, wie zum Beispiel der Ort Schophoven, der direkt an der Kante des Tagebaus liegt. Mit Beendigung des Tagebaus sollen als Folgenutzung ein See entstehen. Als Befüllungsdauer wird ein Zeitraum von ca. 30 Jahren veranschlagt; anschließend wird die Seekante an die bestehende Ortslage von Schophoven heranreichen.

Schophoven wird im Strukturwandel eines der ersten Dörfer sein, in denen Entwicklungsoptionen an eine zukünftige Seekante vorbereitet werden. Der Ort hat nicht zuletzt aufgrund der Lagegunst direkt am See ein herausragendes Zukunftspotential und stellt damit einen „Ort der Zukunft“ im Rheinischen Revier dar. Im Dorf sollen mit einer Vielzahl an zukunftsweisenden Projekten, wie der Entstehung eines Zukunftsquartiers, der Umnutzung des unter Denkmalschutz stehenden Gutshofes Müllenark, der Entwicklung der ersten Marina am Indesee, der Internationalen Bau- und Technologieausstellung 2030 (IBTA) und einem neuen Forschungsstandort des Forschungszentrums Jülich sichtbare Zeichen einer neuen Entwicklung gesetzt werden.

Ein städtebauliches Konzept für das Gebiet „Bartholomäus Pfädchen“ soll künftig den Brückenschlag zwischen Ort und See herstellen. Während der Befüllphase des Sees sollen Zwischennutzungen ermöglicht werden und die später unter Wasser liegenden Flächen temporär bespielen. Das unter Denkmalschutz stehende Gut Müllenark soll im Kontext dieser Entwicklungen einer neuen Nutzung zugeführt werden und touristischer Anziehungspunkt werden. Das Gut soll durch eine direkte Grünverbindung an den See angeschlossen werden. Die Nähe zum Forschungszentrum Jülich bietet auch die Chance der Entwicklung eines Kompetenzzentrums rund um das Thema Zwischenlandschaften mit dem aufsteigenden Wasser des Indesees. Ein Forschungsstandort soll daher künftig den Standort in der Nähe des Gutes und des Zukunftsquartiers am entstehenden Indesee nutzen.

Lehrformat

Bachelorthesis, 15 CP

Dauer

WiSe 2021

Ansprechpartner*innen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
 Prof. Dipl.-Ing. Anne Klasen-Habeneay
 Bauass. Christoph Klanten M.Sc. RWTH

Entwurf

Merle Yilmaz

FE Experimentelles Wohnen am Spreehafen, Hamburg

Freie Themen

Lehrformat

Freier Entwurf, 12 CP
5. Bachelorsemester

Dauer

WiSe 2021

Ansprechpartner

Bauass. Christoph Klanten M. Sc. RWTH
Dipl.-Ing. Bauass. Stefan Krapp
Caner Telli M. Sc. RWTH

Entwurf

Hanna Obereiner

Schon seit dem frühen 20. Jahrhundert besteht in Hamburg die räumliche Ordnungsidee den zentrale Hafenbereich zwischen dem nördlich der Elbe gelegenen Hamburg und dem südlich der Elbe gelegenen Harburg immer stärker auch als städtisches Siedlungsband zu verstehen, das die beiden voneinander getrennt entstandenen Städte miteinander verbindet. Mit der Entwicklung der Stadtteile Wilhelmsburg und Veddel, dem Bau des S-Bahn und durch die aktuellen Stadtentwicklungsgebiete der Hamburger HafenCity und dem Channel Harburg orientiert sich die Hamburger Stadtentwicklung stärker auf ihre zum Großteil leere Mitte aus heute mehr oder weniger extensiv genutzten Hafenanlagen. Das Entwurfsgebiet ‚Spreehafen‘ liegt auf der Elbinsel, im Norden des Stadtteils Wilhelmsburg und ist ein ca. 120 Hektar großes, dreieckiges Hafenbecken. Der ursprünglich als Zollfreier Umschlagplatz genutzte Hafenbereich diente zuletzt vor allem als Auffangbecken für Binnenschiffe, die im wachsenden Hafenbetrieb keinen Platz mehr finden. Diese zu Lager- oder Verwaltungszwecken umgenutzten Wasserfahrzeuge sind bis heute typisch für den Spreehafen. Aus Holz gebaut mit flachem Schrägdach, gelb, blau und grün angemalt, zwischen Kränen, Holzpontons und Buschwerk, geben sie dem Spreehafen einen alternativen, verwunschenen Charakter.

Kern der Aufgabe war es die ca. 11 ha großen Spreehafen-Insel zu einem neuen urbanen Quartier zum Wohnen und Arbeiten umzugestalten. Die städtebauliche Struktur sollte innovative und experimentelle Wohnformen in Kombination mit kollaborativen Arbeits- und Dienstleistungsangeboten ermöglichen und fördern. Dabei war neben der Auseinandersetzung mit bestehenden und neuen baulichen Strukturen auf der Insel auch das Wohnen auf dem Wasser mit Hausbooten, schwimmenden oder aufgeständerten Häusern sowie dem Wasser zugeordneten Freizeitnutzungen, Nahversorgung, Gastronomie sowie Kleingewerbestruckturen in den Blick zu nehmen. Die Uferzonen der Spreehafeninsel sollten ganz oder teilweise für eine öffentliche Nutzung wie Erholungs-, Freizeit- und Sportangebote zugänglich gemacht werden.

Abbildung: Lageplandarstellung der städtebaulichen Konzeption von Hanna Obereiner





Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

Forum Stadt und Landschaft

Jülicher Straße 2040+

Im Bachelor Architektur vermittelt das Wahlpflicht-Modul „Forum Stadt und Landschaft“

Lehrinhalte der Stadtentwicklung, des Städtebaus und der Landschaftsarchitektur, dadurch werden wichtige Planungswerkzeuge für Architekt*innen und Stadtplaner*innen kennen gelernt und eingeübt.

Im Sommersemester 2021 beschäftigt sich der Lehrstuhl für Städtebau mit der zukunftsweisenden Umgestaltung der Jülicher Straße, als lebendige Radiale.

Fokussiert wird dabei eine Neuordnung der Gliederung dieser Haupteerschließungsachse zwischen dem Stadtteil Innenstadt und Haaren. Besonders neue Mobilitätsformen sowie eine gestalterische Aufwertung des Stadtraums sollen dabei berücksichtigt werden. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität zu steigern sowie die Entwicklung neuer städtischer Orte und Infrastrukturen sowie die flächendeckende Integration der 5G-Technologie vorzunehmen.

Lehrformat

Wahlpflichtfach, 3CP

Dauer

SoSe 2021

Ansprechpartner*innen

Dr.-Ing. Claudia Kruschwitz
Hanna Potulski M. Sc. RWTH
Jannik Wendorff M. Sc. RWTH
Sarah Hermens M. Sc. RWTH

IP Stadt und Landschaft - Stadtprojekt

Konversion der ehemaligen Panzerkaserne an der Stockheimer Landstraße in Düren

Lehrformat

Integriertes Projekt, 12 CP
3. Bachelorsemester

Dauer

WiSe 2021

Ansprechpartner*innen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Dipl.-Ing. Bauass. Stefan Krapp
Bauass. Christoph Klanten M.Sc. RWTH
Natascha Lohner M. Sc. RWTH
Lena Piepmeyer M.Sc. RWTH
Hanna Potulski M.Sc. RWTH

Entwurf

„Maker Space“ von
Alexandra Teubner
Johanna Schmidt
Felix Harriehausen
Ole Pauls
Jakob Lenke

Das Projekt ist die zentrale Übung im Bereich der Stadt- und Landschaftsplanung und des städtebaulichen Entwerfens im Bachelor Architektur. Im Rahmen des Projektes werden anhand einer konkreten Planungsaufgabe komplexe Zusammenhänge vermittelt, Ansätze für Veränderungen identifiziert und Vorschläge zur Entwicklung eines Stadtgebietes erarbeitet.

Im Rahmen der diesjährigen Planungsaufgabe sollte ein Konzept zur Entwicklung des ehemaligen Kasernenareals an der Stockheimer Landstraße in Düren erarbeitet werden. Unter dem thematischen Fokus „gemischtes Quartier zwischen Landschaft und Stadt“ sollte eine entwurfliche Konzeption mit urbanen Qualitäten entwickelt werden, die die Funktion des Areals als neuer Stadteingang für Düren überzeugend darstellt.

Zunächst sollte eine Darstellung räumlicher und funktionaler Zusammenhänge für einen erweiterten Betrachtungsraum erfolgen, aus der ein städtebauliches Rahmenkonzept entwickelt werden sollte. Für das engere Plangebiet sollte darauf aufbauend ein städtebaulicher Entwurf erarbeitet werden. Durch die Verwendung unterschiedlicher Bautypologien und die Ausarbeitung von Stadträumen mit hoher Gestaltqualität waren neue attraktive Adressen für den Standort zu entwickeln und ein angemessenes Nutzungsprogramm zu formulieren. Für die Freiflächen galt es, differenzierte Grünstrukturen und nachhaltige Nutzungsangebote hinsichtlich Erschließung, Aufenthalt, Freizeit und Ökologie zu entwickeln. Ziele dieser Auseinandersetzung mit der Stadt- und Landschaftsplanung waren vor allem:

- Die Anwendung der Kenntnisse über Städtebau, Stadt- und Landschaftsplanung und Planungs- und Entwurfstechniken,
- Entwicklung von Handlungsstrategien anhand des Wissens über Rollen und Aufgaben verschiedener am Planungsprozess beteiligter Akteure,
- das Verständnis von städtebaulichen Bausteinen und städtischer Infrastruktur und Erschließung sowie ihre Anwendung im Projekt,
- die Anwendung des Wissens über die Wechselwirkung natürlicher Systeme und der gebauten Umwelt unter Berücksichtigung aller Aspekte einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Abbildung: Vogelperspektive „Maker Space“ von Alexandra Teubner, Johanna Schmidt, Felix Harriehausen, Ole Pauls, Jakob Lenke





Foto: Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen, RWTH Aachen

Bau – und Planungsrecht

Inhalt

In der Vorlesung „Bau- und Planungsrecht“ befassen sich die Studierenden erstmalig mit dem öffentlichen Baurecht. Die Veranstaltung vermittelt Grundkenntnisse der rechtlichen Rahmenbedingungen des Planens und Bauens und gibt einen Überblick über die wesentlichen formalisierten Verfahren und Instrumente. Es fördert das Bewusstsein für rechtliche und wirtschaftliche Zusammenhänge des Bauens und klärt über die möglichen Rollen von Architekten und Stadtplanern auf.

Ziele

Die Studierenden erwerben neben Grundkenntnissen des deutschen Rechtswesens erste Fachkenntnisse in den Bereichen des Planungs- und Bauordnungsrechts und lernen, sich in den dazugehörigen Gesetzestexten zurecht zu finden. Schwerpunkte der Vermittlung liegen in folgenden Themenfeldern:

- Grundlagen des Planungsrechts
- Aufgaben, Begriffe und Grundsätze der Bauleitplanung
- Inhalt, Verfahren und Wirkungsbereiche von Bauleitplänen (Flächennutzungsplan / Bebauungsplan)
- Anwendungs- und Genehmigungsfälle
- Grundlagen des Bauordnungsrechts
- Allgemeine Vorschriften der Landesbauordnung
- Bebaubarkeit von Grundstücken
- Anforderungen an bauliche Anlagen
- Verfahrensrechtliche Vorschriften

Lehrformat

Vorlesung, 6 CP

Dauer

SoSe 2021

Ansprechpartner

Dipl.-Ing. Bauass. Stefan Krapp

LEHRE

MASTER ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG



Abbildung: Masterplan Jamal Nabeel

Masterarbeit

Freie Themenwahl SoSe 21 und WiSe 21

Die Masterarbeiten zeigen unterschiedliche Entwürfe von Studierenden unseres Lehrstuhls zum Erlangen des Masterabschlusses.

Die Studierenden bekommen im Projekt M3-Masterabschlussarbeit die Möglichkeit, ihre im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten an einer komplexen Aufgabenstellung eigenständig anzuwenden und ihre individuelle, architektonische und stadtplanerische Qualifikation an einem integral zu behandelnden Projekt zu beweisen. Die Studierenden sind aufgefordert, Vorschläge für ein Thema der Abschlussarbeit zu machen, um dadurch ihre eigenen Schwerpunkte und Interessen individuell festzusetzen. Das eigene Wunschthema kann somit als eine Profilierung am Ende des Masterstudiums gesehen werden. Unterschiedliche Schwerpunkte und Themenbereiche sind dabei für die Masterabschlussarbeit denkbar.

Unter anderem können die Studierenden folgende Leitgedanken als Grundlage für die Themenfindung nutzen:

- Städtebauliche oder architektonische Herausforderungen am Heimatort / im Heimatland aufgreifen (im In- und Ausland)
- Aktuelle Wettbewerbe als Anlass der eigenen Arbeit
- Weitere Vertiefung aus einem der Themenbereiche der zuvor bearbeiteten Projekte M1 bzw. M2

Lehrformat

Abschlussarbeit, 30 CP

Ansprechpartnerin

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Entwurf

Beiruter Hafen von Jamal Nabeel

Master Architektur

Name, Vorname	Titel der Abschlussarbeit
Avci, Beste	Grünes Leben in der Stadt! - urbanes Wohnen am Westpark
Berau, Fabienne	„Smart Rhino“ in Dortmund - ein neuer Campus für die Fachhochschule Dortmund
Popic, Roxana	„Smart Rhino“ in Dortmund - ein neuer Campus für die Fachhochschule Dortmund
Ebrik, Einas	Urbanes Wissenquartier - Busso-Peus Straße/Münster
Engels, René	Eine neue Halle für die Stadt - Umbau der Stadthalle und Neugestaltung des Kurparks in Bad Godesberg
Jamal, Nabeel	Beiruter Hafen
Kirakosyan, Edita	Technologiepark Aachen
Lersch, Niclas	Rathaus-Quartier Eschweiler
Ntounis, Andreas	Sanierung der griechischen Halbinsel „Astir Vouliogmenis“
Roosen, Sinah	An der alten Papierfabrik - Reaktivierung der Brachfläche durch ein soziales Zentrum
Weinberg, Marietheres	An der alten Papierfabrik - Reaktivierung der Brachfläche durch ein soziales Zentrum
Sudermann, Sofia	Health City Certificate - Gesundheitsfördernde Städte planen und zertifizieren

Master Stadtplanung

Name, Vorname	Titel der Abschlussarbeit
de Sá Siqueira, Mayara	Rathausquartier Eschweiler
Lurtz, Dennis	Umwandlung industriell und gewerblich genutzter Flächen zu nachhaltigen und erlebbaren Stadträumen der Dortmund Hafen und das Klönneareal
Bartusch, Raphaela	Neue Strukturen Dortmund - 10. Schlaun-Wettbewerb



Abbildung: Perspektive Jamal Nabeel

Forschungsfeld Derivé

Umherschweifen im Ruhrgebiet!

Lehrformat

Forschungsfeld, 6 CP

Dauer

SoSe 2021

Anprechpartnerin

Marie Enders, M. Sc. RWTH

Gastkritikerin

Laura Edelbacher

Entwurf

„Mantaplatte oder Pommes-Schranke“
Pommesbuden-Kultur im Ruhrgebiet
von Anton Roosen, Larissa Lindenthal

Während die Region des Rheinlandes gerade vor der großen Herausforderung des Strukturwandels steht, prägen postindustrielle Landschaften im Ruhrgebiet schon seit jeher den Alltag der Bewohner*innen des „Potts“. Zwischen Zechenbrachen und Trinkhallen in heterogenen Siedlungsstrukturen ist diese Region vor allem durch die Diversität an kulturellem Neben- und Miteinander im größten Ballungsraum Europas bekannt. 2021 wurde die Trinkhallenkultur offiziell als immaterielles Kulturerbe in das Landesinventar NRW aufgenommen. Damit ist die Trinkhallenkultur eine von vielen Kulturen, die speziell für das „Ruhrgebiet“ steht. Als Miniarchitektur ist die Trinkhalle dabei selbst Umschlagplatz für die Mentalität im Revier und kann als Instrument der Kulturform verstanden werden.

Aufbauend auf der Theorie des „Dritten Ortes“ von Ray Oldenburg fand im Rahmen des Forschungsfeldes eine Auseinandersetzung mit gelebten Alltagskulturen zur Identifikation von Immateriellen Kulturgütern und ihren im Ruhrgebiet statt. Mit Hilfe der Methodik des „derive“ kartierten die Studierenden großmaßstäblich kleinkörnige Identitäten im Ruhrgebiet, die unabdingbar mit dem wiederkehrenden Auftreten mehrerer Typologien von dritten Orten verbunden sind. Unterstützt durch die Illustratorin Laura Edelbacher (Illustratorin der Serie „Deutschlandkarten“ für das ZEITmagazin) wurden Techniken erlernt, um das im Mixed Method-Verfahren erhobene in aussagekräftige Infografiken umzuwandeln.

Die vorgefundenen identitätsstiftenden Dritten Orte wurden im letzten Schritt fokussiert und an konkreten Orten exemplarisch, mittels Interviews und teilnehmender Beobachtung, analysiert und im Anschluss zeichnerisch dargestellt. Entstehen ist ein Atlas aller studentischer Arbeiten, der in seiner Unabgeschlossenheit ein Porträt der derzeitigen Region darstellen kann, welches sich, von Menschen geprägt, weiterhin im Wandel befindet.

Foto: „Mantaplatte oder Pommes-Schranke“ Pommesbuden-Kultur im Ruhrgebiet von Anton Roosen, Larissa Lindenthal

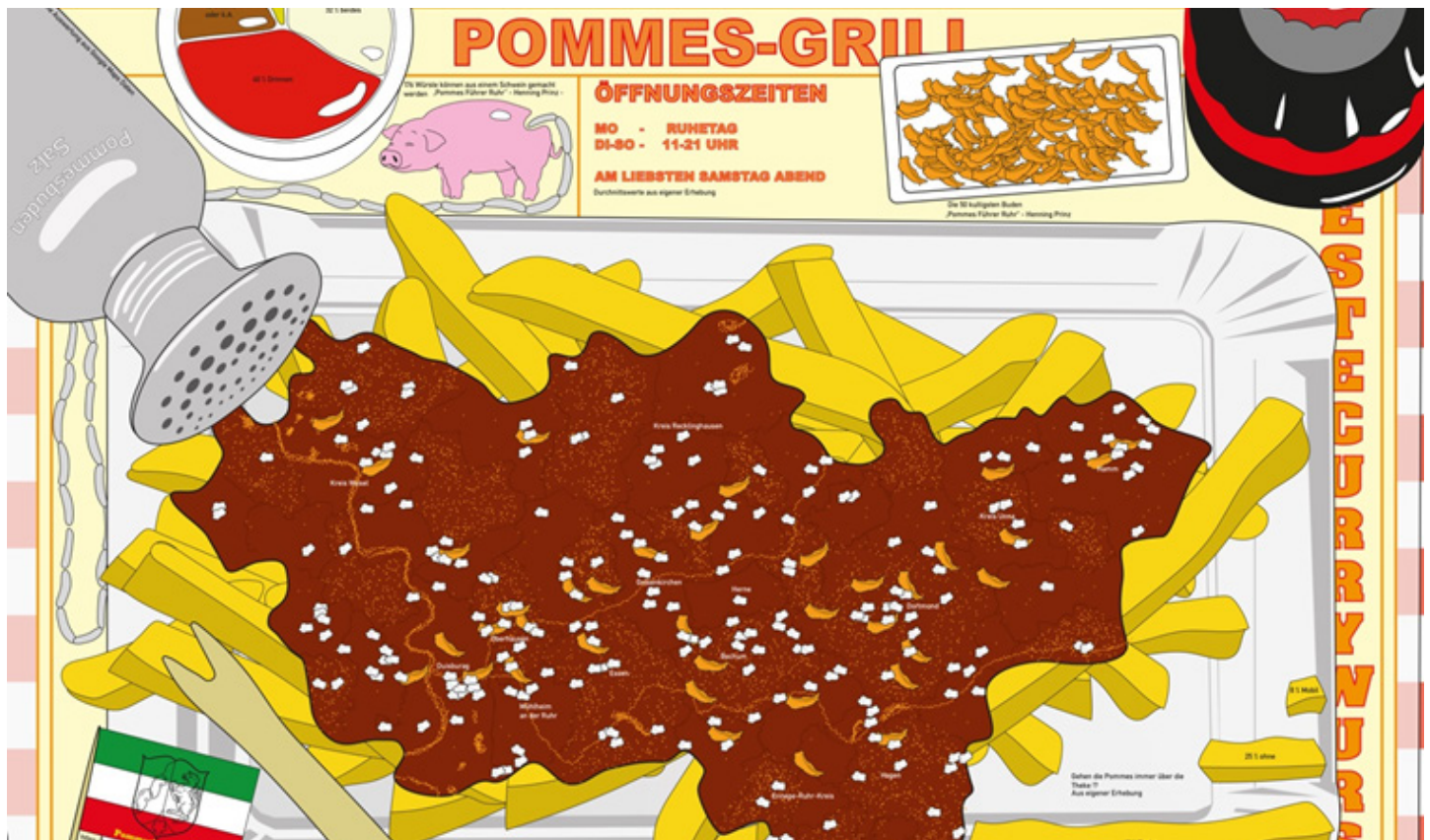




Abbildung: Lausitz- Die Trachten der Sorben/Wenden von Rosa Homann, Paula Günster, Sophia Mühl

Forschungsfeld Derivé Umherschweifen in der Lausitz!

Wo viele Jahrzehnte der Braunkohle-Abbau den DDR - Alltag in der Lausitz als „Schwarzes Gold“ geprägt hat, und damit nicht nur physisch die Bewohner*innen trennte und die Gesellschaft politisch spaltete ist die zerrissene Identität auch nach der Wiedervereinigung und den damit einhergehenden drastischen Schließungen einer Vielzahl an Tagebaue sichtbar spürbar.

Zur Bewältigung des Strukturwandels wurde seitens der Länder Brandenburg und Sachsen eine „Lausitz-Strategie“ erarbeitet, welche sich neben den Bereichen Wirtschaft und Forschung auch auf die Kultur fokussierte. Anknüpfend an das Kernthema „Kultur“ stellt sich daher die Frage nach der Kleinkörnigkeit dieser durch die Tagebaulöcher zerklüfteten, durch eine Landesgrenze in Ober- und Niederlausitz definierten und durch eine Bundesgrenze zu Polen tangierten diversen Identität. Was die Menschen zusammen hält sind Traditionen und Brauchtümer, welche im Vereinsleben und bei Festen über Generationen hinaus gelebt werden.

Aufbauend auf der Theorie des „Dritten Ortes“ von Ray Oldenburg fand im Rahmen des Forschungsfeldes eine Auseinandersetzung mit gelebten Alltagskulturen zur Identifikation von Immateriellen Kulturgütern und ihren Umschlagplätzen in der Lausitz statt. Mit Hilfe der Methodik des „derivé“ kartierten die Studierenden großmaßstäblich kleinkörnige Identitäten im Ruhrgebiet, die unabdingbar mit dem wiederkehrenden Auftreten mehrerer Typologien von dritten Orten verbunden sind. Die Studierenden erkundeten u.a. die Planstadt Eisenhüttenstadt, besuchten das sorbische Institut in Bautzen oder lernten den Spreewald kennen und ergänzten so ihre Rechercheergebnisse durch aktive Feldforschung vor Ort.

Unterstützt durch die Illustratorin Laura Edelbacher (Illustratorin der Serie „Deutschlandkarten“ für das ZEITmagazin) wurden Techniken erlernt, um das im Mixed-Method-Verfahren erhobene in aussagekräftige Infografiken umzuwandeln. Die vorgefundenen identitätsstiftenden Dritten Orte wurden im letzten Schritt fokussiert und an konkreten Orten exemplarisch, mittels Interviews und teilnehmender Beobachtung, analysiert und im Anschluss zeichnerisch dargestellt. Entstehen ist ein Atlas aller studentischer Arbeiten, der in seiner Unabgeschlossenheit ein Porträt der derzeitigen Region darstellen kann, welches sich, von Menschen geprägt, weiterhin im Wandel befindet.

Lehrformat

Forschungsfeld, 6 CP

Dauer

WiSe 2021

Anprechpartnerin

Marie Enders, M. Sc. RWTH

Gastkritikerin

Laura Edelbacher

Entwurf

Lausitz- Die Trachten der Sorben/Wenden von Rosa Homann, Paula Günster, Sophia Mühl

Energiequartiere in Aachen

städtebauliche Nischen finden

Lehrformat

Forschungsfeld, 6 CP

Dauer

SoSe 2021

Anprechpartner*in

Antonia Stratmann M. Sc.

Jannik Wendorff M. Sc. RWTH

Entwurf

Yann Bettendorff

Selina Stollenwerk

Klimaquartiere, Faktor-X Siedlungen oder energetisch selbstversorgende Quartiere- dies sind nur ein paar Beispiele für nachhaltige Energiequartiere. Gerade in jüngster Zeit rücken vermehrt Quartiere in den Fokus, welche nachhaltig mit Energien umgehen. Doch wie können Bestandsquartiere nachträglich zu nachhaltigen Energiequartieren umgebaut werden? Wie sehen solche Quartiere im Städtebau aus? Wie kann ich diese entwerfen? Das Forschungsfeld hatte zum Ziel, geeignete Quartiere in Aachen zu identifizieren, zu analysieren und anschließend in einem Entwurf als ein nachhaltiges Energiequartier aufzuzeigen. Der Fokus lag dabei auf der städtebauliche Integration von Gleichstromtechnologien (Photovoltaikanlagen, elektrische Speicher etc.).

Das Forschungsfeld gliederte sich in zwei Phasen. Wir begannen mit der Analysephase von Aachner Quartieren. Dazu wurden bestimmte Merkmale in einem Steckbrief, ebenso wie Karten und Bilder, aufgenommen. Dieses Material diente anschließend der Entscheidung, welche Quartiere sich als Energiequartiere eignen. In Phase 2 entschieden sich die Studierenden für eines der analysierten Quartiere und erstellten ein konkretes Konzept zur Integration der relevanten Energiesystemkomponenten. Ziel des Konzepts und dessen graphischen Darstellung war die Einarbeitung relevanter Komponenten nachhaltiger Energiesysteme in Bestandsquartiere. Gleichzeitig sollte untersucht werden, inwiefern die neu zu schaffenden Komponenten mit einer Aufwertung der Quartiere verbunden werden konnten.

Abbildung: Yann Bettendorff & Selina Stollenwerk

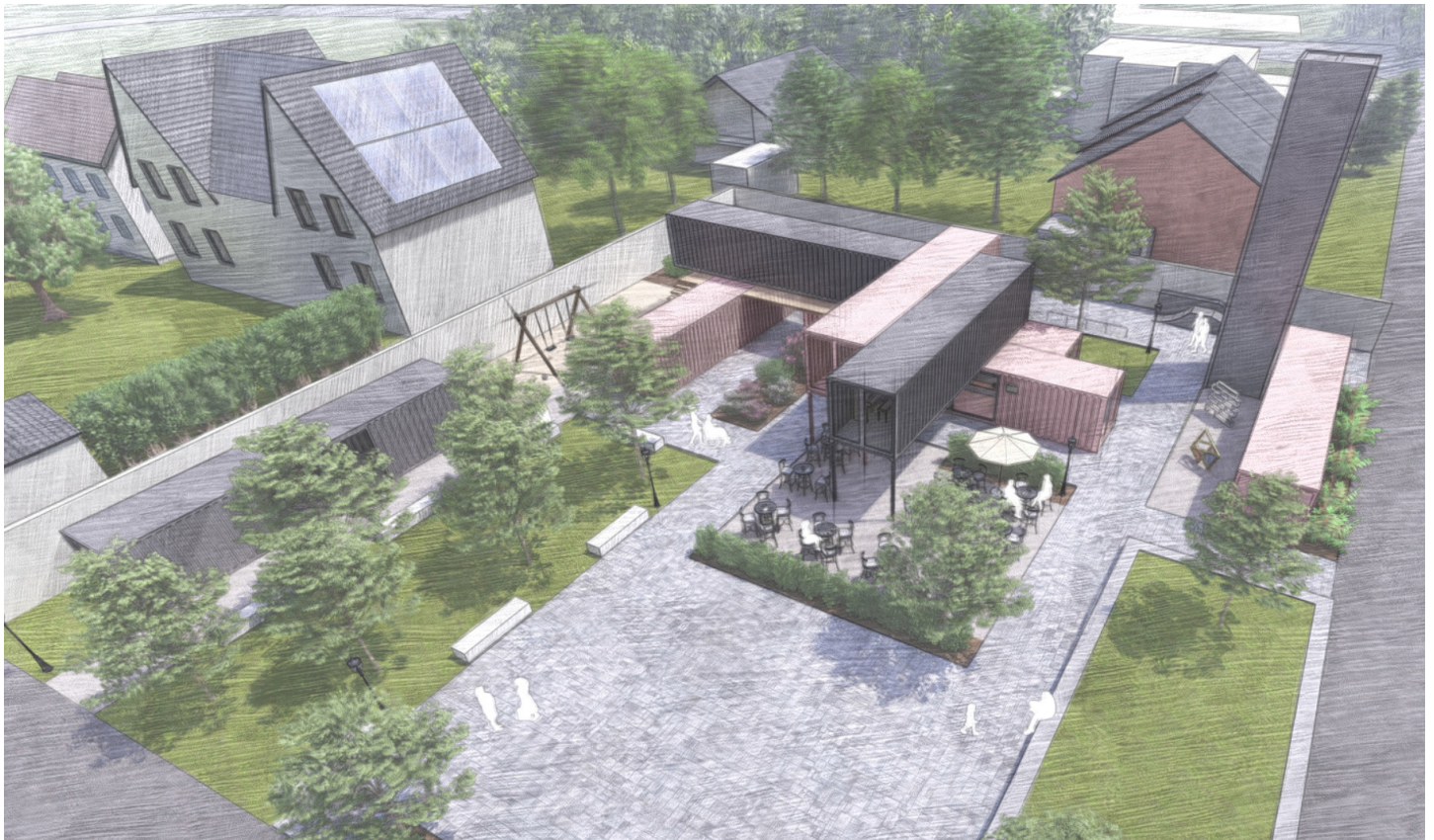




Foto: Stefan Krapp, Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen, RWTH Aachen

M1 – Kreuzung Audimax 2.0

Im Zuge der europäischen Mobilitätswoche 2021 beschäftigte sich der Lehrstuhl für Städtebau in Kooperation mit der studentischen Initiative Uni.Urban.Mobil mit innovativen und zukunftsweisenden Visionen für die Audimaxkreuzung. Der Hauptverkehrsknotenpunkt zwischen Mensa Academica und dem historischen Audimax stellt nicht nur einen der zentralen Ankunfts- und Repräsentationsorte der RWTH Aachen University dar, sondern bildet darüber hinaus die Verbindung zwischen dem urbanen Campus Mitte sowie dem neu entstehenden Campus West.

In dem Entwurf entwickelten die Studierenden eine Neuordnung des Verkehrs sowie Konzepte zur Schaffung neuer Stadträume und Aufenthaltsflächen. Dabei wurden realistische Ansätze zur Verkehrsberuhigung fokussiert, die eine Umgestaltung des gesamten Abschnitts zwischens Turmstraße und Ponttor implementieren.

Mit Hilfe von Stadtraumanalysen wurden neue zukunftsweisende Konzepte erarbeitet, die in Kolloquien und durch Online-Workshops mit dem Hauptinitiator Uni.Urban.Mobil diskutiert wurden. Die abschließende Ausstellung präsentiert die visionären Konzepte und Entwürfe für die Audimaxkreuzung 2.0 während der europäischen Mobilitätswoche und bildeten einen Beitrag zur aktuellen Debatte zur innerstädtischen Verkehrswende.

Lehrformat

M1 Studentisches Entwurfsprojekt, 15 CP

Dauer

SoSe 2021

Anprechpartnerin

Hanna Potulski M. Sc. RWTH

M1 – Umstrukturierung Luisenhospital Aachen

Studierendenwettbewerb

Lehrformat

M1 Studentisches Entwurfsprojekt, 15 CP

Dauer

WiSe 2021

Anprechpartner*in

Dipl.-Ing. Stefan Krapp

Prof. Dipl. -Ing. Annelie Klasen-Habeney

Dipl.-Ing. Ajdin Alagic

Kooperationspartner

Evangelischer Krankenhausverein zu Aachen

Dipl.-Betriebswirt Ralf Wenzel

Prof. Dr. med. Reinhard Kasperk

Dr. med. Andre Freese

Studierende des Masters Stadtplanung und des Masters Architektur haben im Rahmen eines Masterprojekts Entwürfe für die Umstrukturierung des Luisenhospitals Aachen erarbeitet, für die der Evangelischer Krankenhausverein zu Aachen einen Studierendenwettbewerb ausgelobt hatte.

Auf dem Wettbewerbsareal ist seit den 70er Jahren durch regelmäßige Erweiterungen und Umbauten ein komplexes und hoch verdichtetes Ensemble aus verschiedensten Gebäudeteilen entstanden. Ziel des Entwurfsprojektes war es, durch die Umgestaltung eines Großteiles der Erdgeschoßzone die unterschiedlichen Gebäudeteile besser miteinander zu verbinden und die Orientierung innerhalb der Struktur zu verbessern. Durch die Reduzierung bzw. Fokussierung der klinischen Nutzungen im Erdgeschoss auf die Notaufnahme und Ambulanz wurde mehr Raum geschaffen für eine großzügige Foyer- und Eingangszone mit Informations- und Aufnahmebereich sowie einem erweiterten Warte- und Gastronomiebereich (Café Luise). Weitere wesentliche Herausforderung war die Schaffung einer komplett neuen organisierten Eingangssituation von der Ecke Boxgraben Weberstraße. Hintergrund ist die Absicht, die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit zum Stadtraum zu verbessern und den Weg vom neuen Parkhaus an der Weberstraße in das Krankenhaus zu optimieren. Damit verbunden war auch eine Umorganisation und Neugestaltung aller Freibereiche des Areals.

Im Zuge einer öffentlichen Präsentation der Studentenbeiträge auf dem Areal des Luisenhospitals prämierte eine Jury aus Vertreter*innen des Evangelischen Krankenhausvereins zu Aachen und des Lehrstuhls für Städtebau und Entwerfen den Siegerbeitrag. Im Anschluss wurden die besten Studentenbeiträge im Foyer des Luisenhospitals öffentlich ausgestellt.

Foto: Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen



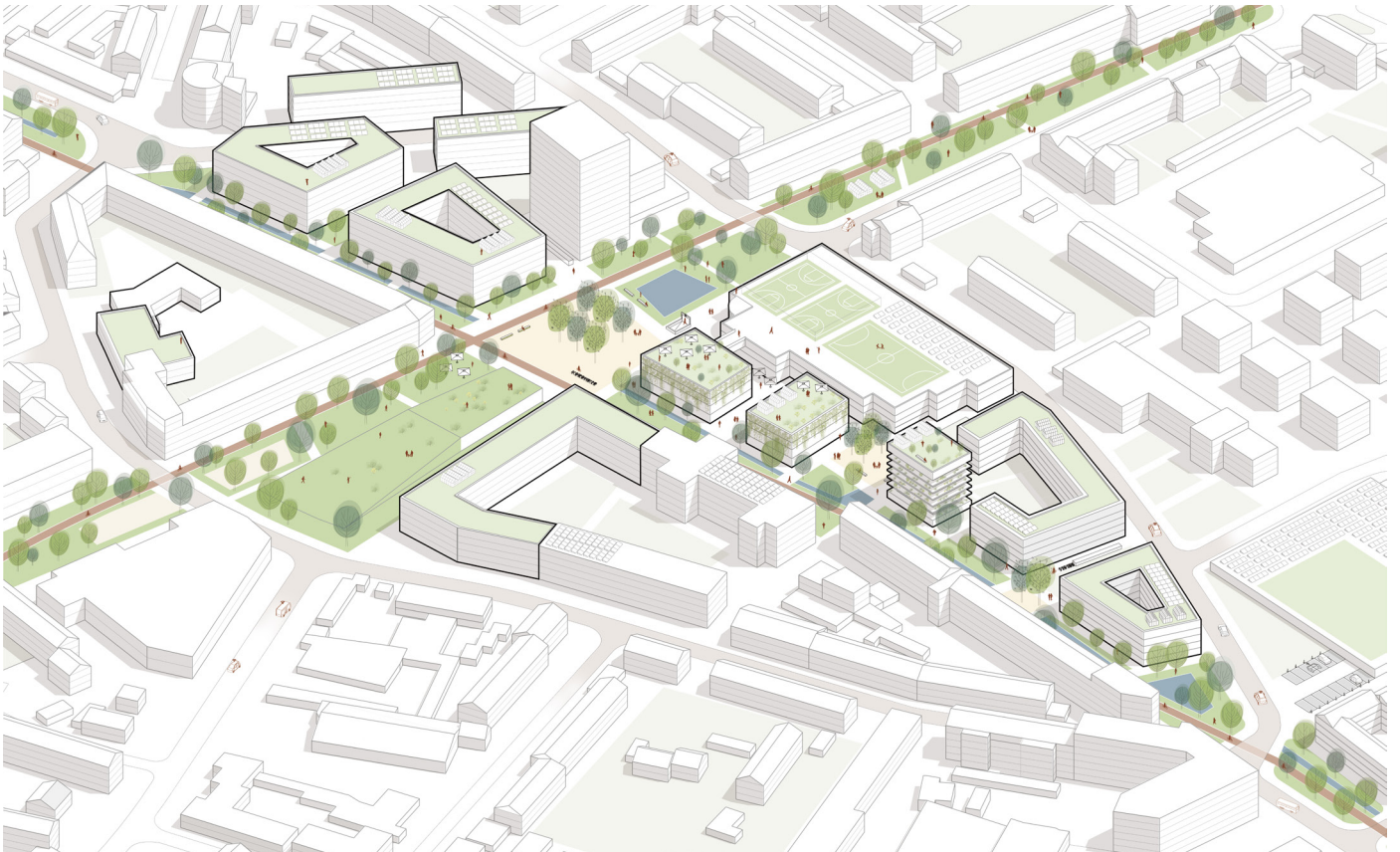


Abbildung: Isometrie der urbanen Meile von Shuyi Zhang und Ziyao Qin

M1 – Die Zukunft der großen Straße

Auf Grundlage der Auslobung der Johannes-Göderitz-Stiftung und des Instituts für Entwerfen und Städtebau der Leibniz Universität Hannover bearbeiteten Studierende im Wintersemester die außergewöhnliche Aufgabe einer Umgestaltung eines großen Verkehrsraums.

Eine Kreuzung der Ausfallstraße Vahrenwalder Straße im Norden Hannovers sollte stellvertretend für viele ähnliche Kreuzung überall in Deutschland in die Zukunft überführt werden. Auf Grundlage eines Szenarios, das unter anderem die Reduzierung des Verkehrs um 50%, der Verkehrsfläche von 30% und der Fläche für ruhenden Verkehr um 50% beinhaltete, sollten die Studierenden an fünf teilnehmenden Hochschulen eine Vision für den hochversiegelten, zerschneidenden Straßenraum entwickeln. Neben neuen Funktionen und neuer Gestaltung des Verkehrsraums konnten neue Verkehrskonzepte vorgeschlagen und neue Funktionen für die umliegenden Gebäudestrukturen erarbeitet werden.

Die Schwierigkeit der Aufgabe lag vor allem in dem Mut zum Umdenken, zum Verabschieden von alten – autotauglichen – Traditionen und die Überprüfung der neuen Ideen hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf die vielen ähnlichen Straßensituationen in deutschen Städten.

Fünf Arbeiten konnten unter unseren Teilnehmer ausgewählt und zum Wettbewerb eingereicht werden, dessen Ergebnis Ende April 2022 erwartet wird. Mehr Informationen dazu unter: www.johannes-goe-deritz-stiftung.de/?p=2430

Lehrformat

M1 Studentisches Entwurfsprojekt, 15 CP

Dauer

WiSe 2021

Anprechpartnerinnen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Canan Çelik M. Sc.
Dipl.-Ing. Anne Söfker-Rieniets

Entwurf

Shuyi Zhang
Ziyao Qin

M1 – TRANSFORMATION 21/22

Lehrformat

M1 Studentisches Entwurfsprojekt, 15 CP

Dauer

WiSe 2021

Anprechpartnerin

Marie Enders, M. Sc. RWTH

Auslober

Kulturkreis der deutschen Wirtschaft
im BDI e.V.

Ansprechpartner: Gudrun Gehring

Kooperationspartner

Siemens AG

Teilnehmende Hochschulen

RWTH Aachen

TU Berlin

TU Braunschweig

TU Darmstadt

KIT Karlsruhe

Auch 2022/21 schrieb der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V. den Studierendenwettbewerb TRANSFORMATION aus: In diesem Jahr stellte der Kulturkreis gemeinsame mit der Siemens AG Studierenden vor die Aufgabe, den historisch gewachsenen Bestand der Schaltwerkshalle in der Siemensstadt in Spandau in einer neuen Arbeitswelt der Zukunft zu verwandeln.

Anknüpfend an vorausgegangene Wettbewerbsverfahren für großräumliche Visionen (vgl. Ortner & Ortner: Baukunst) und teilräumlichen Entwürfen (vgl. ROBERTNEUN ARCHITEKTEN GmbH) lernten die Studierenden im Bestand und mit im Umgang mit Vorgaben eigene entwerfliche und räumliche Ausformulierungen auf die Frage „Wie werden wir in Zukunft arbeiten?“ zu entwickeln. In Anlehnung an die in den Vorentwürfen bestehende Idee zur Ausbildung eines „Siemens Squares“, einer gemeinschaftlich durchlaufenden Erdgeschosszone, die die Nachbarschaft aktiviert, war es darüber hinaus das Ziel in der denkmalgeschützten Substanz einen lebendigen Ort zu schaffen, der einerseits Nutzungsmischung von Büros und Gewerbe, soziale Einrichtungen der Bildung und Betreuung, Einrichtungen des Handels, der Kunst und Kultur, des Sports und der Gastronomie vorschlägt und andererseits neuen Arbeitsformen wie „Croudworking“ und „Coworing“ den angemessenen Raum bietet.

Die Studierenden der RWTH Aachen konnten mit ihren Vorschlägen überzeugen und sich vor der hochkarätigen Fachjury gegen 15 weitere Studierende durchsetzen. Der Lehrstuhl für Städtebau gratuliert Sophia Lieberich und Laura Weber zum, mit 5.000 Euro dotierten 1. Platz geht für das Projekt „Wo Zukunft wurzelt“ sowie Philipp Goertz und Linus Herrmann zum 2. Platz und 3.000 Euro Preisgeld für das Projekt „100 kV. Ein Experimentierfeld für Berlin“.

Die Jurierung des Wettbewerbs wurde in diesem Jahr in digitaler Form durchgeführt. Die Preisverleihung findet im Rahmen der 71. Jahrestagung des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft vom 7. bis 9. Oktober 2022 in Frankfurt am Main statt.

Foto: Modellfoto 100 kV. Ein Experimentierfeld für Berlin Philipp Görtz, Linus Herrmann





Foto: Aufsicht der Stadtausschnitts von Julia Schlüter

M2 – Der Nukleus der Neuen Stadt

Vertiefung in einen Ausschnitt der Neuen Stadt am Garzweiler See

Auf Grundlage des neuen Stadtentwurfs für das Gebiet des Tagebaus Garzweiler, der im Rahmen des Johannes-Göderitz-Preises im Wintersemester 2020/2021 erarbeitet wurde, vertieften sich einige Studierende im Sommersemester 2021 in signifikante, archetypische Schlüsselorte oder Nuklei ihrer neuen Stadt.

Das städtebauliche Gefüge der neuen Stadt wurde dabei bis in den Maßstab 1:200 betrachtet, da dieser Maßstab die Fähigkeit besitzt, das Zusammenspiel des Außen- und Innenraums zu darzustellen, dessen sorgsame Gestaltung die Basis für belebte, urbane und resiliente Quartiere bildet. In diesem Maßstab war es möglich, Verbindungen, Eingänge, Aussichten, Funktionen und Benutzung zeigen, ohne eine ausdetaillierte Grundrissorganisation entwickeln zu müssen. So wurde für ausgewählte beispielhafte Stadtstücke die Lage der Innenräume und ihre Funktion hinter der Fassade, die Position Gestalt und Funktion von Fassadenöffnungen und Eingängen ohne ihre präzise Ausgestaltung wie Größe und Materialität, und die Funktion, Form und Gestalt von privaten und öffentlichen Außenräumen entworfen.

Die Studierenden wählten vor allem Stadtstücke mit besonderen solitären Funktionen, markanten topographischen Besonderheiten und maßgebliche Schlüsselorte aus, die in ihrer Ausformulierung beispielhaft für das Wesen ihrer neuen Stadt standen. In den besonderen Fokus rückten Standorte am neuen Garzweiler See oder an Grünzügen mit Mischnutzungen aus Gewerbe, Wohnen oder Bildungsinstitutionen. Die Entwürfe beschäftigten sich mit den in den Stadtentwürfen zuvor ausgerufenen Zielen zugunsten der Klimaanpassung, des Gesundheits- und Naturschutzes und dem Erhaltgebieten des Klimawandels unter der Prämisse der resilienten, integrierten und mischgenutzten Stadt.

Lehrformat

M2 Studentisches Entwurfsprojekt, 30CP

Dauer

SoSe 2021

Anprechpartnerinnen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Dipl.-Ing. Anne Söfker-Rieniets

Entwurf

Julia Schlüter

M2 – Campus Nord der Hochschule Fulda

Lehrformat

M2 Studentisches Entwurfsprojekt, 30 CP

Dauer

SoSe 2021 und WiSe 2021

Anprechpartner*in

Hanna Potulski M. Sc. RWTH
Dipl.-Ing. Bau Ass. Stefan Krapp

In Kooperation mit der Hochschule Fulda entwickelt der Lehrstuhl für Städtebau mit Studierenden eine innovative Campuserweiterung. In ihrer jungen Vergangenheit, als fünfte staatliche Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ehemals Fachhochschule) Hessens, ist die Hochschule Fulda heute zu einem wichtigen Anziehungspunkt und Standortfaktor für die gesamte Region geworden. In der Barockstadt Fulda soll auf einem ehemaligen, militärischen Konversionsgelände, der neue Campus Nord der Hochschule realisiert werden.

Fokussiert werden soll vor allem die Schaffung neuer innovativer Orte und Räume auf dem Campus, die als Antwort auf die geänderten Post-Covid Bedarfe an das Arbeiten und Lernen an Hochschulen verstanden werden können. Neben der Eingliederung und Entwicklung eines neuen innovativen und multifunktionalem Zentrums für Lernen, Lehren und Begegnung mit einem vielschichtigen Raumkonzept, sollen auch vorhandene Strukturen, wie zum Beispiel die Mensa erweitert werden.

Durch Campusanalysen sollen neue zukunftsweisende Konzepte durch die Studierenden erarbeitet werden, die in gemeinsamen Workshops vor Ort und in digitalen Kolloquien mit Vertreter*innen der Hochschule Fulda und dem Präsidium diskutiert werden. Nach zwei Semestern werden die Konzepte und Entwürfe dann in einem seitens der Hochschule Fulda dotierten Wettbewerb prämiert sowie in einer öffentlichen Ausstellung auf dem Campus der Hochschule Fulda im Sommer 2022 gezeigt.

Foto: Hanna Potulski, Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen



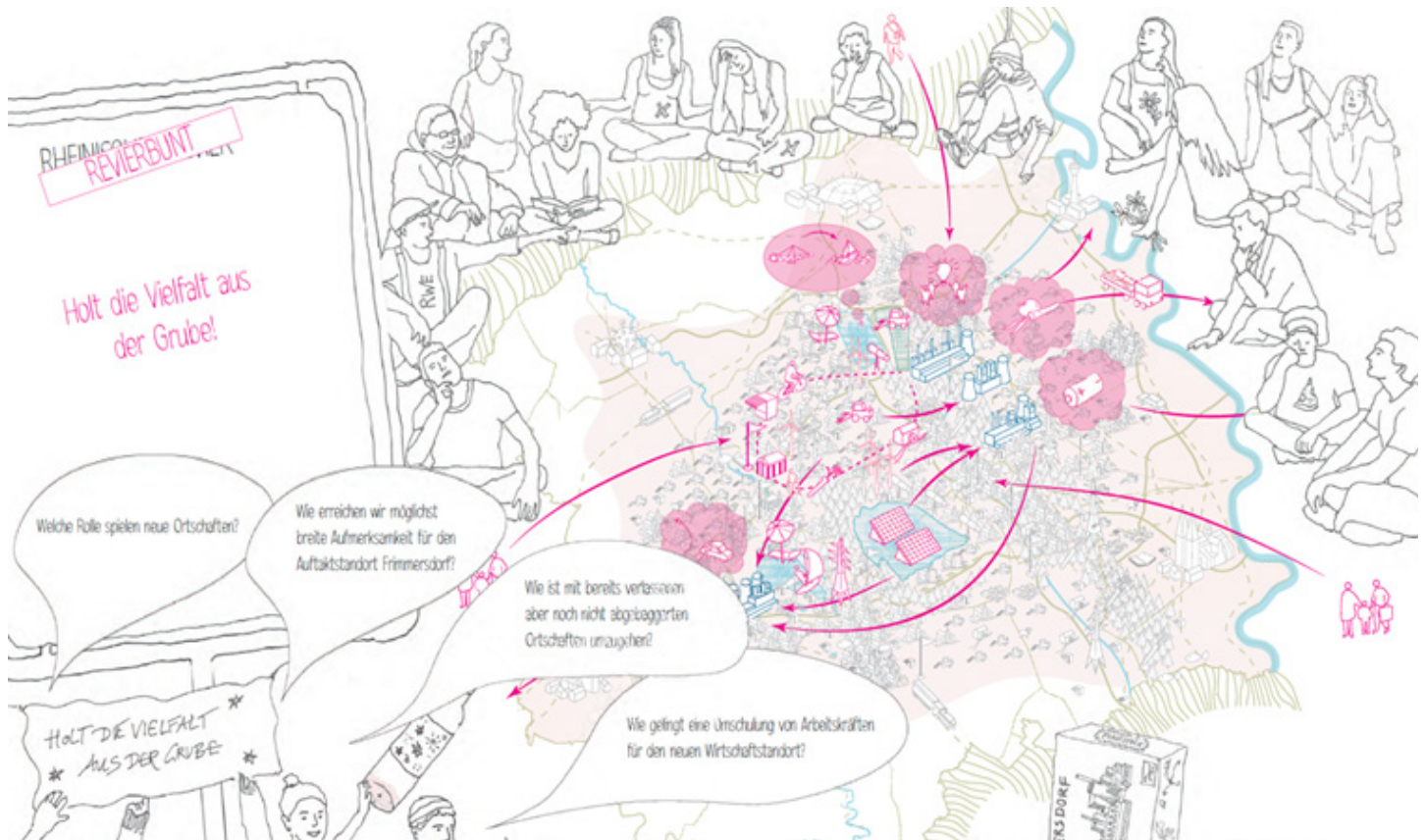


Abbildung: Gesamträumliche Vision von Marie Dewey, Theodor Deistler, Christine Hahnel, Johannes Zerfass

M2 – Transformation von Kraftwerksstandorten

Aufgrund des europäischen Klimaabkommens 2020 wird in Deutschland der Kohleausstieg landesweit durchgesetzt werden. Für die Bewohner*innen des Rheinischen Reviers bedeutet dies einen Strukturwandel bis zum vollständigen Kohleausstieg 2038 vorzubereiten. Während sich die Zukunftsagentur im Rheinischen Revier auf den Weg zu einem neuen Raumbild für die Region macht, gilt es, sich die Region in einzelnen Fragmenten anzuschauen, wie den Kernbereich der postindustriellen Landschaften der drei Tagebaulöcher oder einzelne Standorte als Landmarken des Reviers. Entscheidend wird dabei die Aufgabe zur Erarbeitung von Umnutzungskonzepten für die 5 Energiekraftwerke Frimmersdorf, Neurath, Niederaußem, Weisweiler und Knapsack sein, welche zu Trittsteine im Gesamtleitbild werden könnten.

Im Rahmen des M2.1 sollten daher auf Basis einer Recherche zu vorangeschrittenen Strukturwandelprozessen in anderen Regionen wie Süd-Limburg oder der Lausitz eine persönliche Haltung zum Umgang mit postindustriellen Landmarken entwickelt werden. Auf Grundlage von Kartenmaterial wurden die im Rheinischen Revier vorhandenen Bestände der Kraftwerke auf Chancen ihrer jeweiligen Standorte geprüft, analysiert und in eine gesamtstrategische Konzeption überführt.

Anschließend wurden an einem ausgewählten Standort Umnutzungskonzepte entwickelt die im M2.2 in architektonischen Entwürfen unter dem Motto „Revitalizing Cultural Heritage“ durchgespielt wurden. Es entstanden 24 studentische Arbeiten, die beweisen, dass die großen Herausforderungen im Strukturwandelprozesses unabdinglich mit schon jetzt zu entwickelnden räumlichen Annäherungsversuchen verbunden sind.

Lehrformat

M2 Studentisches Entwurfsprojekt, 30 CP

Dauer

SoSe 2021 und WiSe 2021

Anprechpartner*innen

Marie Enders, M. Sc. RWTH
Dipl.-Ing. Bau Ass. Stefan Krapp
Nicole Maurer M. Sc.
Dipl.-Ing. Cornelia Zuschke

Gastkritiker*in

Eric Schöddert (RWE)
Prof. Dr. Thomas Schleper (LVR)

Eingangssituation Luisenhospital Aachen

Studentischer Ideenwettbewerb

Lehrformat

Stegreif

Dauer

WiSe 2021

Anprechpartner

Dipl.-Ing. Bau Ass. Stefan Krapp

Dipl.-Ing. Arch. Andreas Klozoris

Das Luisenhospital am Boxgraben in Aachen ist als Traditionshaus seit 150 Jahren fest in der Region etabliert. Patienten aus der gesamten Region und darüber hinaus, nutzen das vielfältige Angebot des Krankenhauses. Durch gezielte Schwerpunktsetzung werden die Patienten mit einem umfassenden medizinischem Leistungsspektrum versorgt.

Nach dem Abriss des ursprünglichen Klinikgebäudes ist seit den 70er Jahren durch regelmäßige Erweiterungen und Umbauten ein komplexes und hoch verdichtetes Ensemble aus verschiedensten Gebäudeteilen entstanden. Dies führt heute zu einer recht unübersichtlichen Eingangssituation, die im Außenbereich beinahe ausschließlich den inzwischen veralteten Bedürfnissen des motorisierten Verkehrs dient. In engem Austausch mit der Krankenhausleitung wurde ein studentischer Ideenwettbewerb in Form eines Doppelstegreifs ins Leben gerufen, um dem Spital eine neue Eingangssituation zu verschaffen. Die Ideen sollten insbesondere den Anschluss an die Aachener Innenstadt, die Nutzbarkeit des Außenbereiches für Patienten und Personal, sowie die Notwendigkeit einer repräsentativen Adressbildung berücksichtigen. Zusätzlich sollte der Baumbestand weitestgehend erhalten bleiben, die öffentlichen Stellplätze erheblich reduziert und attraktive fußläufige Verbindungen hergestellt werden. Eine Erweiterung der Fahrradstellplätze und eine leistungsfähige Vorfahrt für Krankenwägen, sowie Besucher (Kiss&Ride) waren zusätzliche Erfordernisse.

Die BearbeiterInnen haben in Ihren Entwürfen Lösungsansätze entwickelt, in denen die bestehenden Stellplätze größtenteils durch einen Park oder Platz ersetzt wurden. Mit dieser einladenden Geste öffnet sich das Luisenhospital zur umliegenden Nachbarschaft.

Auf Wunsch der Krankenhausleitung haben einige Arbeiten zusätzlich Konzepte für die Ecke Weberstraße / Boxgraben entwickelt, in denen ein vollständig neuer Haupteingang entsteht.

Pandemiebedingt hat sich die Auswahl der besten Ideen und die dazugehörige Preisverleihung im Luisenhospital auf das Jahr 2022 verlagert.

Foto: Visualisierung von Marcel Waibel





Abbildung: Merle Yilmaz

Neue Belanglosigkeiten der intelligenten Stadt

Ganz nach Lampugnani sind es gerade die urbanen Belanglosigkeiten, also die kleinen Stadtraumdetails, wie Stadtmöbel, Brunnen oder Poller, die ein Stadtbild prägen und so einzigartig machen. Neben Objekten wie Bänken, die seit jeher den Stadtraum funktional (und optisch) aufwerten, sind es auch technische Infrastrukturen, wie z.B. Telefonzellen, die neue Mehrwerte mit sich bringen und gleichzeitig das Stadtbild prägen (Bsp. Telefonzelle in Großbritannien von Architekt Sir Giles Gilbert Scott).

Aktuell drängen immer mehr technische Infrastrukturen für intelligente Städte in den urbanen Raum. Von neuen 5G-Sendeanlagen bis zur Sensorik zur Parkraumüberwachung. Viele der Anwendungen für Smart Cities bringen physische Komponenten mit, die oftmals städtebaulich vernachlässigt werden und unsere Städte aktuell eher abwerten, als ihnen einen einzigartigen Charakter zu verleihen.

Aufgabe des Stegreifs war es Smart City-Infrastrukturen für vorgegebene Orte in Aachen zu entwerfen, die zum einen das Stadtbild aufwerten und gleichzeitig die neuen Funktionen, die durch solche Infrastrukturen erst möglich werden, zu kommunizieren. Ziel war es die neuen Mehrwerte intelligenter Städte für die Bevölkerung greifbar zu machen und dabei den Charakter des Ortes zu prägen / weiter zu entwickeln.

Lehrformat

Stegreif

Dauer

WiSe 2021

Anprechpartner

Jannik Wendorff M. Sc. RWTH

Third Place Trinkhalle 2.0

Ein Trinkhallenmasterplan für Dortmund

Lehrformat

Wahlfach, 3 CP

Dauer

SoSe 2021

Anprechpartnerin

Marie Enders, M. Sc. RWTH

Am 18.09.21 hat der Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen der RWTH anlässlich der Nacht der Museen den in einer Lehrveranstaltung entwickelten Trinkhallenmasterplan für Dortmund auf dem Vorplatz der Reinoldikirche in präsentiert: 21 Studierenden hatten sich im Vorhinein im Sommersemester 2021 auf den Weg zu einer Bestandsaufnahme der Trinkhallen im Stadtgebiet Dortmund gemacht, um den Makrokosmos der Trinkhallenkultur zu erfassen.

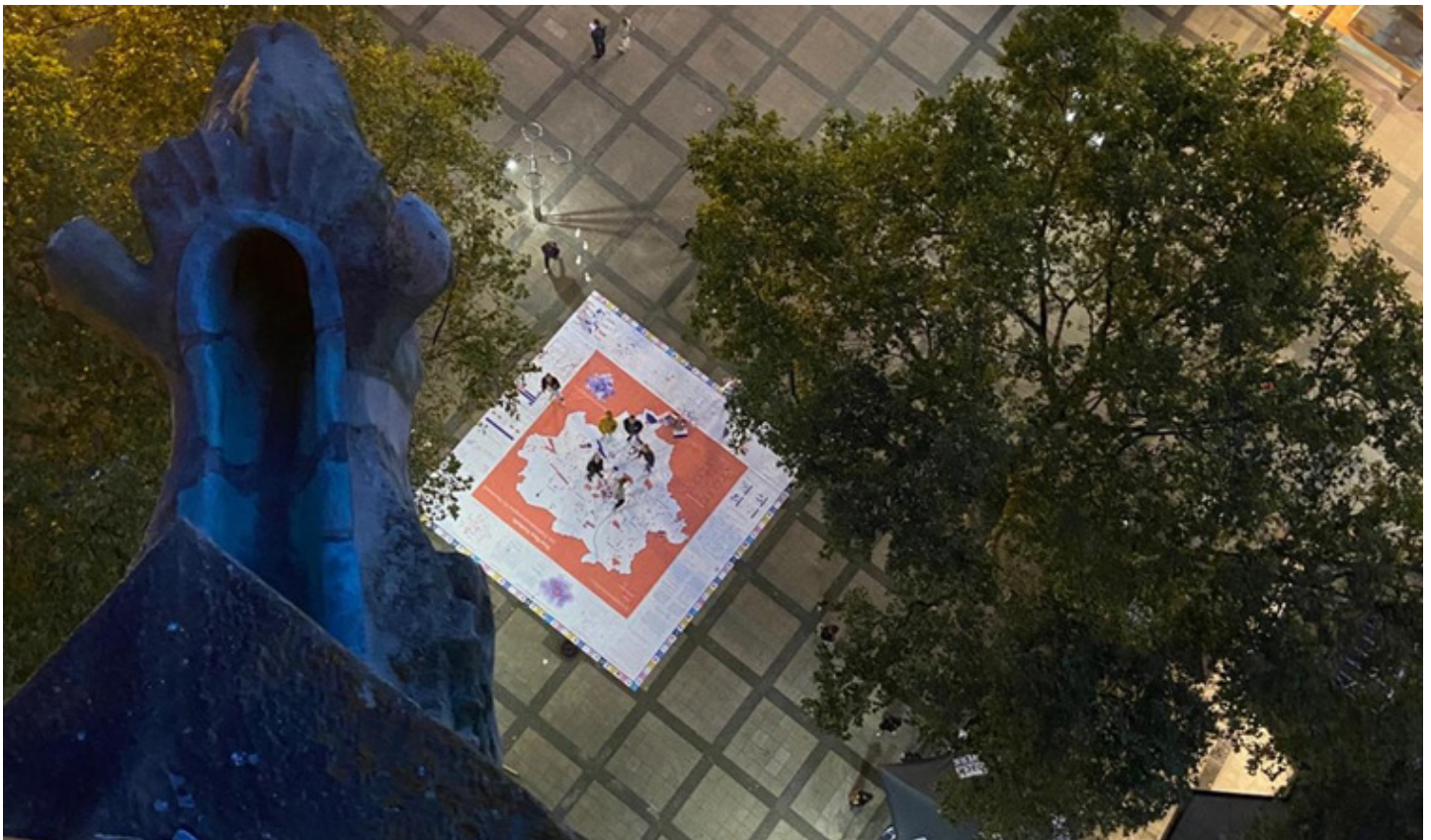
Neben der Auseinandersetzung mit Trinkhallen als immaterielles Kulturerbe, erfolgte eine Kartierung aller Dortmunder Trinkhallen in Kleingruppen. Entstanden ist ein Trinkhallenmasterplan, der neben einer Verortung der kartierten Trinkhallen auch zur Etablierung eines derzeit noch fehlenden Trägerschaftsmodells für TrinkhallenbesitzerInnen einlädt und der für die Weiterentwicklung im Umgang mit der besonderen Form des Einzelhandels „Trinkhalle“ als schützenswerten Kategorie wirbt.

Der entstandene Masterplan wurde in einer Intervention als großer 9x9 m PVC-Plane) in der Nacht der Museen in der Dortmunder Innenstadt nicht nur sichtbar gemacht, sondern lud gleichzeitig zum begehbaren Erlebnis ein. Die Dortmunder Baukultur prägende Mini-Architektur Trinkhalle, als regionale Spezies der Typologie des Kiosks, wurde hierbei prominent in der Dortmunder Innenstadt in Szene gesetzt.

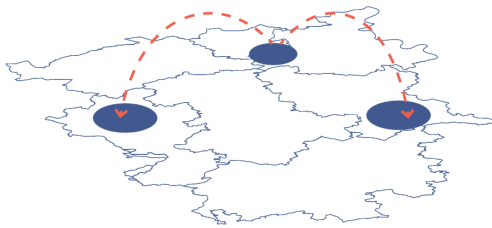
ZuschauerInnen, groß und klein, nahmen die Gelegenheit zum flanieren, radeln, spielen und toben auf der Plane an und konnten an einer Station ein Portemonnaie mit Trinkhallen-Abdruck aus einer Stück-Plane als Andenken basteln. Den Inhalt gilt es dann wieder an der Trinkhalle auszugeben - ein erster eigener Beitrag um die Kulturform weiterzudenken!

Unterstützt wurde das Projekt in seinem Entstehungs-Zeitraum von der Stadt Dortmund, dem Baukunstarchiv NRW, dem Kioskclub 06 und dem Katapult-Magazin. Der Wettbewerbsgewinn „Bin gleich wieder da“ des 1. KC06 e.V. und eine Förderung der Stadt Dortmund machte die Umsetzung des Projektes möglich.

Foto: Intervention auf dem Vorplatz der Reinoldikirche Dortmund von Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen



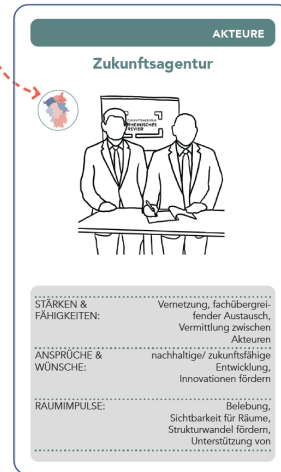
Special Edition



Akteure, Raumprobleme und Raumkulissen sind von Ort zu Ort sehr verschieden. Damit die individuellen Herausforderungen der Räume Berücksichtigung finden, gibt es eine Special Edition Version, die die charakteristischen Merkmale der Räume hervorheben. Um diese von der Standardversion unterscheiden zu können, sind sie entsprechend gekennzeichnet.

Bei dieser Spielvariante, ersetzen die Specialeditionskarten die Raumkulissen und Raumprobleme. Die Akteurskarten können derweil als Ergänzung zusammen mit den Standardkarten eingesetzt werden.

Kennzeichnung



Rückseite

Abbildung: Nadine Bein, Greta Baum, Jasmin Hadi

Die identitätsstiftende Region Möglichkeiten und Grenzen regionaler Identitätsbildung

Die Entwicklung von Identität hängt mit der subjektiven Wahrnehmung und einem Entwicklungsprozess zusammen. Oft spielen raumbezogene und demografische Merkmale eine wesentliche Rolle. Das Rheinische Revier, geprägt durch den Tagebau und den damit verbundenen Umsiedlungen, ist im stetigen Wandel. Der geplante Strukturwandel hat zum Ziel, eine gemeinsame regionale Identität zu bilden. Doch wen und was benötigt es hierfür?

Planungsprozesse ohne Partizipation und Teilhabe zu denken ist nicht mehr möglich. Doch benötigt räumliche Entwicklung und Identitätsbildung mehr als formelle Planungen. Vielmehr wird beobachtet, dass Impulse aus der Bevölkerung Prozesse erfolgreich machen. Oft sind es junge Erwachsene, die sich Räume annehmen, innovative Ideen entwickeln und Dinge ausprobieren. Unter der Begrifflichkeit „Raumpioniere“ konnte besonders in ländlichen Räumen beobachtet werden, wie junge Menschen Projekte initiieren und oftmals auch zur Sicherung der Daseinsvorsorge beigetragen haben.

In dem Wahlfach „Raumpioniere fürs Rheinische Revier“ wurden gemeinsam mit den Studierenden 1. die Typen von Raumpionieren identifiziert und ihre Aktivitätsmuster analysiert. In einem 2. Schritt ging es darum, die Identität der Gebietskulisse des Rheinischen Reviers zu kartieren, um im 3. Schritt mit Szenarien zu arbeiten. Das Ziel war es zum einen herauszufinden, welches Innovationspotenzial Raumpioniere besitzen und zum anderen die Reichweite ihrer Arbeit und der Identifikation mit dieser auf regionaler Ebene zu sichten.

Lehrformat

Wahlfach, 3 CP

Dauer

WiSe 2021

Anprechpartnerinnen

Canan Çelik M. Sc.
Dipl.-Ing. Christina Jimenez Mattsson,
Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung

Entwurf

Nadine Bein, Greta Baum, Jasmin Hadi

Intangible Venice

über Permeabilität und Porosität im Alltäglichen

Lehrformat

Wahlfach, 3 CP

Dauer

WiSe 2021

Anprechpartner*in

Marie Enders M. Sc. RWTH

Fabio Bayro Kaiser M.Sc.

Canan Celik M.Sc.

Gastkritikerin

Christina von Studio Saór

Begriffe wie „Porosität“ und „Permeabilität“ beherrschen seit vielen Jahren den Diskurs über die Stadtgestalt Venedigs. Ist Venedig mit seiner Anzahl an Brücken, Plätzen und Kirchen einst nicht nur als beliebtes Bildmotiv, als Veranstaltungsort für Kulturschaffende und durch den venezianischen Karneval berühmt geworden, so ist es heute ein Sinnbild für Wohnungsknappheit. Nicht zuletzt gerät die identitätsstiftende Lagunenstadt durch Schlagzeilen über den zunehmenden Druck des nahenden „Untergangs“ durch Kreuzfahrtschiffe weltweit in den Fokus. Salvatore Settis wirft im Diskurs um den Ausverkauf Venedigs Fragen nach der „Seele der Stadt“ auf (Settis 2020). Es stellt sich also die Frage, wie viel Leben Venedig lebendig macht und wie viel diese einzigartige Stadt erträglich ist?

Die porösen Fassaden, die permeablen Wege über Brücken und die Plätze, die oft mit Hochwasservorrichtungen ausgestattet sind, bilden in ihrem Zusammenspiel die Bühne für das Treiben und Miteinander der Bewohner*innen, das sich im öffentlichen Raum abspielt. Während sich also die Tourist*innen durch Straßenkorridore durch die Dichte der Stadt drängen, laden die vielen Plätze zum Verweilen ein. Die sogenannten „campi“ (Plätze) sind zielgruppenspezifische Anlaufstellen für Einheimische und Fremde und damit das Wohnzimmer der Quartiere. Als Inseln im wasserumspunnenen Venedig sind sie die Bindeglieder zwischen den einzelnen Stadtteilen. In Anlehnung an den Katalog „CATALOGO VENEZIANO“ des Studio Saór, der die Campi Venedigs nicht nur ausführlich vorstellt, sondern auch analytisch-diagrammatisch vergleicht, widmete sich dieser Stegreif dem „ungreifbaren“ Immateriellen Erbe (engl. Intangible = ungreifbar) Venedigs, dem gelebten Alltag auf den Plätzen und der Nutzung des öffentlichen Raums. Die Diagramme der „Hardware“ sollten dabei um Aussagen über die „Software“ ergänzt und über Grafiken und Modellen zugänglich gemacht werden.

In einer Exkursionswoche in Venedig wählten die Studierenden in Kleingruppen vier Campi in Venedig für Ihre Platzforschung aus. Methodisch diente die leicht abgewandelte Anleitung von Boris Sievert „Wie man eine Stadt bereist“ als Rahmen für die eigene Herangehensweise an die „Platzforschung“ und die Entwicklung einer eigenen Darstellungsform, die die „Software“ in den Diagrammen von Studio Saór ergänzen sollte. Von Situativen Kartierungen über Bildern oder Improvisationen - in der Umsetzung waren den Studierenden keine Grenzen gesetzt.

Abbildung: Intangible Venice - über Permeabilität und Porosität im Alltäglichen von Laura Vonhoegen





Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

Stadt und Regionalplanung

Formelle und Informelle Instrumente

Im Jahr 2030 werden nach aktuellen Prognosen mehr als 80% der Weltbevölkerung in städtischen Agglomerationen leben. Auch im polyzentrisch strukturierten Deutschland – einem Siedlungsraum mit einer 2000jährigen Geschichte von Stadtentwicklung – hat Regionalentwicklung seit der Phase der Industrialisierung – beginnend in der Ruhrregion und den Agglomerationen Berlin und Hamburg vor rund 100 Jahren – eine immer stärkere Bedeutung gewonnen. Auch für Beiträge zur Bewältigung der großen globalen Herausforderungen unserer Zeit ist die Region als Planungs- und Handlungsebene und als Experimentierraum für vernetzte (systemische) Raumentwicklung – von großer Bedeutung.

Im Seminar Stadt- und Regionalplanung werden zunächst verfassungsrechtliche Grundlagen der Raumordnung in Deutschland behandelt. In diesem Zusammenhang werden auch Kenntnisse über die Raumordnungspläne in NRW erarbeitet und der Studierenden Methodik und Verfahren der Raumordnungsplanung in einigen weiteren Bundesländern vorgestellt.

Informelle Planwerke, Programme und Formate wie IBA, Regionale oder Agglomerationskonzepte werden behandelt. Dabei befasst sich der Kurs mit der Frage, wie Raumentwicklung im weiteren Sinne auch als Ausdruck sozialer Beziehungen betrachtet werden kann und welche Möglichkeiten zur Bewältigung von Herausforderungen wie Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Flächenverbrauch für Siedlungszwecke oder industrielle Landwirtschaft, Wachstums- oder Schrumpfungsschmerzen informelle Kooperation bieten.

Lehrformat

Seminar und Übung, 3 CP

Dauer

WiSe 2021

Anprechpartner*in

Dipl.-Ing. Michael von der Mühlen
Canan Çelik M. Sc.

WF: Technische Infrastruktur

Lehrformat

Seminar und Übung, 3 CP

Dauer

SoSe 2021

Anprechpartner

Dipl.-Ing. Bauassessor Stefan Krapp

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung von Grundkenntnissen zu Verkehrs-, Ver- und Entsorgungssystemen, die für Stadtplaner und Architekten bei Planung und Entwurf städtebaulicher Aufgaben relevant sind. Im Übungsteil wird der planerische Umgang mit rechtlichen und technischen Regelwerken vertieft.

Zu den behandelten Themenfeldern, die im Rahmen des Seminars und verschiedener Exkursionen erarbeitet werden, zählen:

- Mobilität und Verkehr
- Wasserver- und -entsorgung
- Abfall- und Kreislaufwirtschaft
- Energieversorgung
- Kommunikation
- Immissionsschutz
- Boden und Altlasten

In der Bearbeitungszeit einer Exkursionswoche vor Ort in Venedig wählten die Studierenden in Kleingruppen vier Campi in Venedig für Ihre Platzforschung aus. Der Fokus lag dabei auf den Campi, welche im Stadtbild unterrepräsentiert scheinen und hauptsächlich von Einheimischen frequentiert werden. Methodisch diente die leicht abgewandelte Anleitung von Boris Sievert „Wie man eine Stadt bereist“ als Rahmen für die eigene Herangehensweise an die „Platzforschung“ und die Entwicklung einer eigenen Darstellungsform, die die „Software“ in den Diagrammen von Studio Saór ergänzen sollte. Das Ergebnis, das die Diagramme ergänzt, blieb den Studierenden in Format und Handhabung selbst überlassen: Von Situativen Kartierungen über Bildern oder Improvisationen - in der Umsetzung wären ihnen keine Grenzen gesetzt.

Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau und Entwerfen



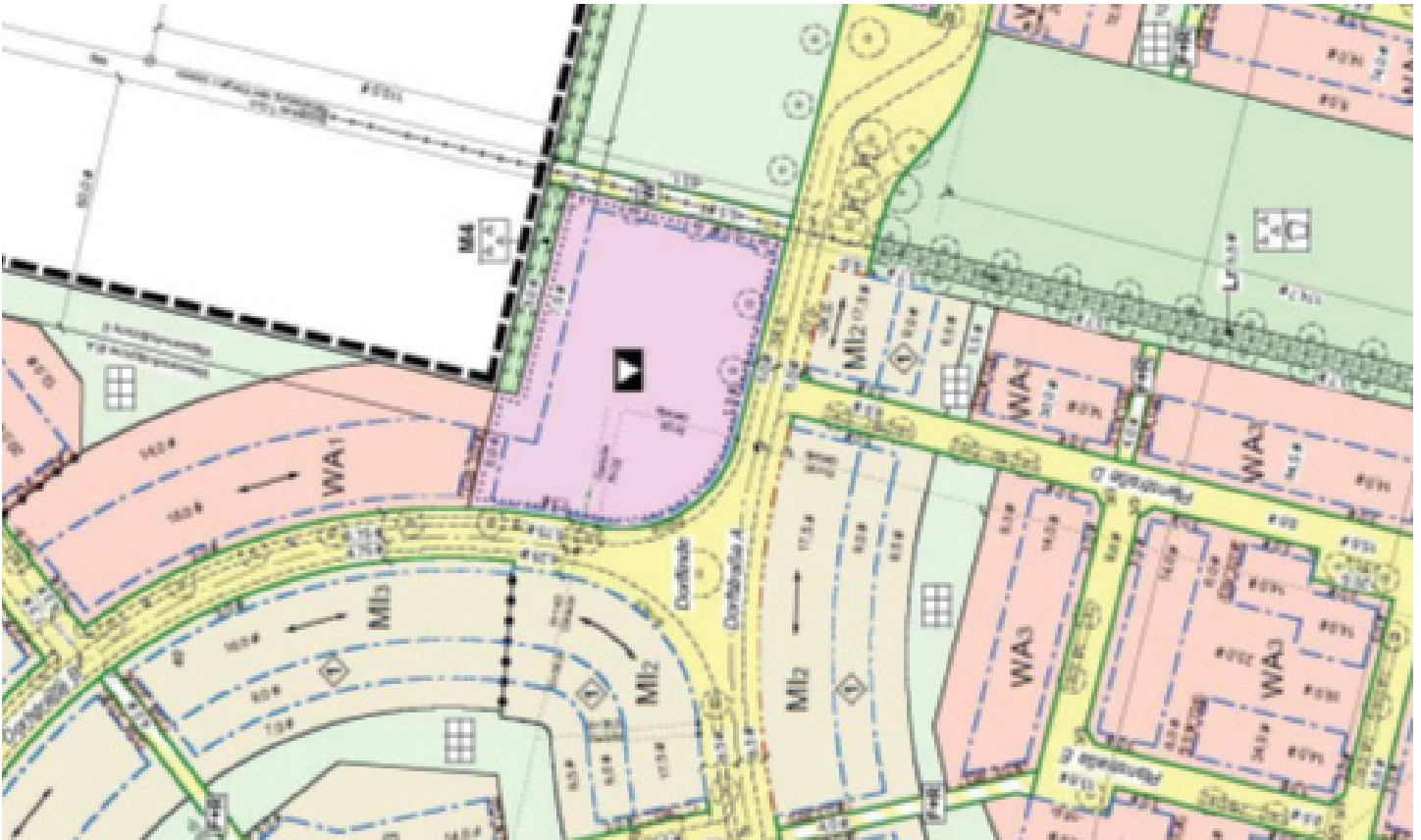


Abbildung: Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen,

WF: Planungsrecht

Ziel der Veranstaltung ist das vertiefte Verständnis rechtlicher, organisatorischer und verfahrenstechnischer Rahmenbedingungen von Architektur, Städtebau und Förderung des Wissens um die rechtlichen bzw. wirtschaftlichen Bedingtheiten des Planens und Bauens sowie des Bewusstseins um vielfältige Rollen von Architektinnen, Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplanern in formalisierten Handlungsfeldern.

Vermittelt werden vertiefende Kenntnisse des planungsrechtlichen Instrumentariums im Bereich des allgemeinen und besonderen Städtebaurechts mit einem praxisbezogenen Übungsteil zur verbindlichen Bauleitplanung.

Lehrformat

Seminar und Übung, 3CP

Dauer

SoSe 2021

Anprechpartner

Dipl.-Ing. Bauassessor Stefan Krapp

LEHRE

MASTER TRANSFORMING CITY REGIONS

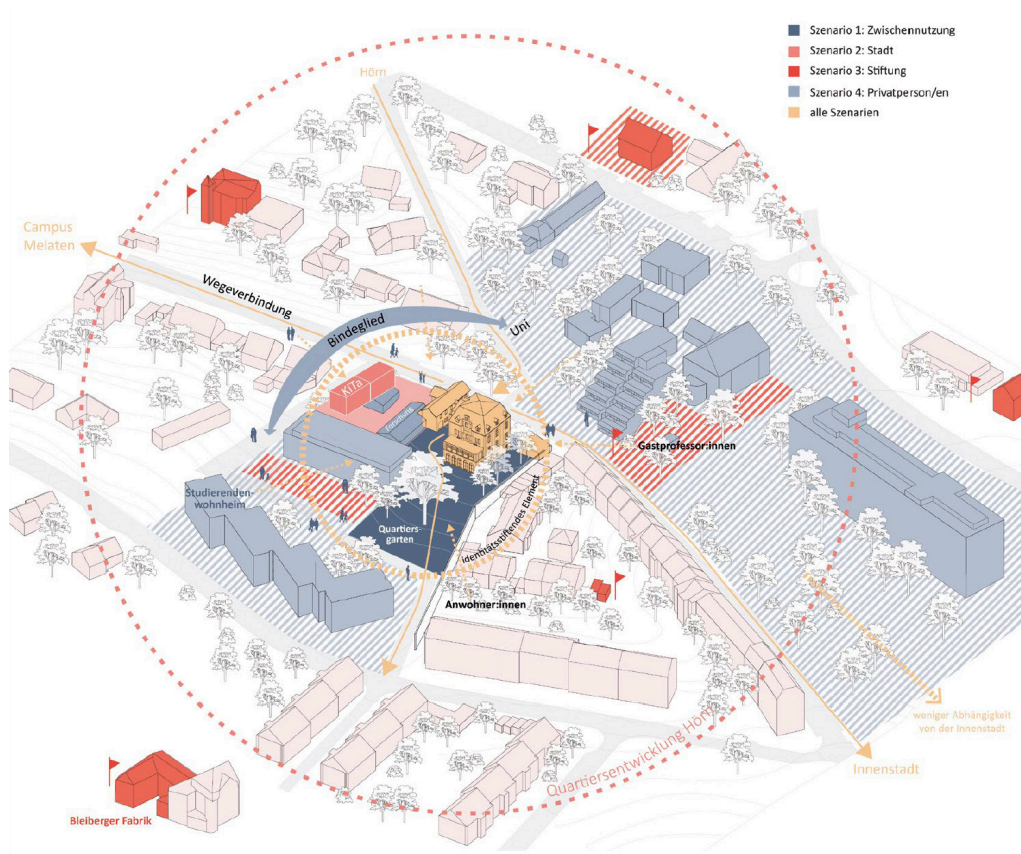


Abbildung: Entwurf von Eva Hoppmanns

Masterthesis

Transforming City Regions

Name, Vorname	Titel der Abschlussarbeit
Al Balushi, Amal	Cross-border cohesion during a pandemic
Al Hinai, Abeer	Reviving Neighborhoods: Possible interventions to promote sustainable urban life Muscar, Oman recent urban development
Brings, Laura	Evaluating the Contribution of Real-World-Laboratories on Citizen's Adaptation to Heat
Böhrkircher, Larissa	Potentials of Community Reforestation in the High Elevation Bolivian Andes: Case Study of Micani
Hoppmanns, Eva	Strategische Toolbox zum Umgang mit öffentlichen Leerständen am Beispiel des Muffeter Weges in Aachen
Kewitz, Marie-Theres	Growing Regions - An exploration of immaterial values generated by forests in the Rheinische Revier
Kucharsky, Vanessa	Transformation of urban spaces – functional networking of spaces on the example of the city center of Zülrich
Knoop, Sophie	Smart urban Planning Tools - the digital Transformation of Spatial Planning
Mandal, Riya	Walkability at the rwth aachen campuses
Riska, Martin	Energy transition in the city Brno
Schwab, Lea	New Development Strategies for Blue Tourism: An Analysis of the Robamontán al Mar Tourism Revitalisation Plan and its Sustainability Challenges
Ulusoy, Seher	Climate Change Mitigation Strategies in University Campuses Case Study: RWTH Aachen University Campus

IP1 Transforming urban structure

IP3 Networked urban systems in Europe

Teaching format

Integrated Project I & III, 15 CP

Duration

Summer term 2021

Course director

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Course coordinator and instructor

Dr. ir. Ceren Sezer

Guest lecturers

Aachen Municipality (Natascha Rohde,
Dr Marius Otto)

Dr Josep Llorca-Bofi, RWTH Aachen
University, Institute for Hearing Technology
and Acoustics

Prof Ipek Gürsel Dino,

Middle East Technical University, Turkey

Prof Ayse Torun Özbil,

Northumbria University, UK

Neighbourhood Social Resilience and Public Space

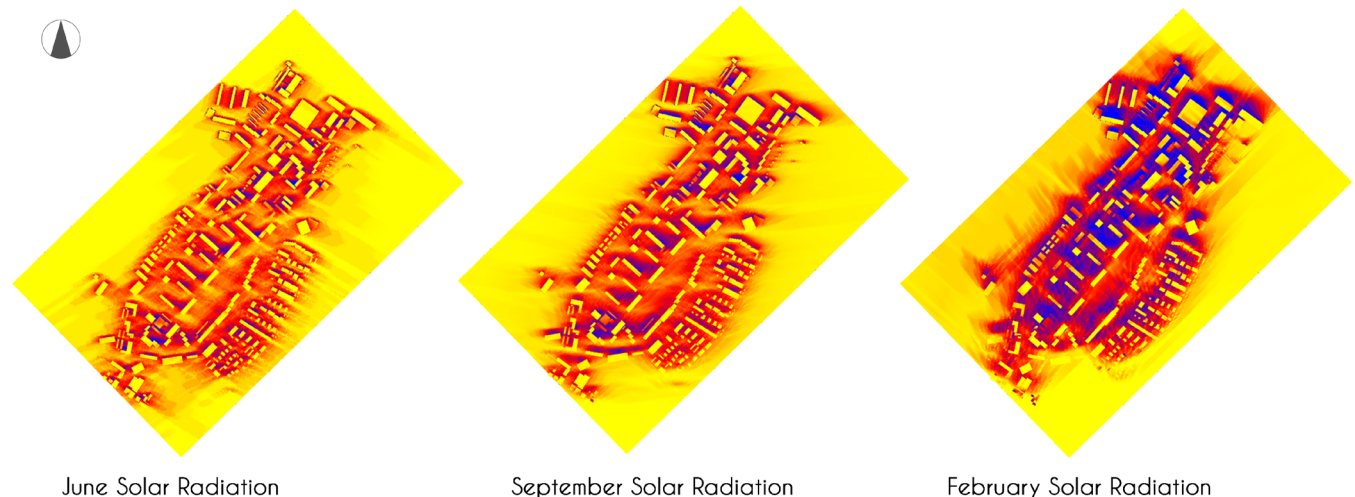
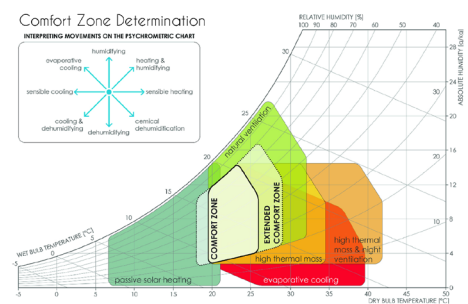
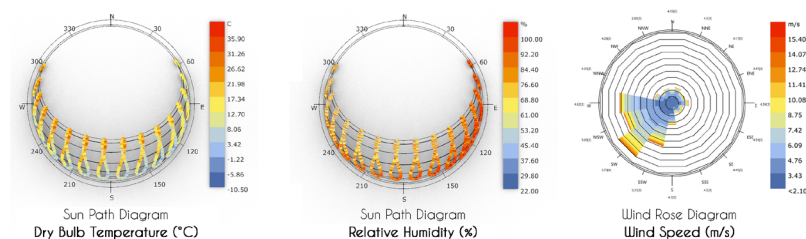
The Integrated Projects I and III are about proposing interventions to promote sustainable urban neighbourhoods by enhancing the social and environmental dimensions. This semester gives specific attention to the role of public spaces to promote the social resilience of communities in vulnerable neighbourhoods of Aachen urban region in the context of Covid-19.

The studio studies social and physical features, walkability, urban soundscape, urban climate and management aspects of public spaces in the urban region. The students investigated the region via analysis in groups and developed visions and strategies individually questioning how to support and maintain social resilience, the role of residents and stakeholders and potential social/spatial interventions. The research facilitated by the online interactive studio environment is supported by the lectures and thematic workshops (behaviour mapping, soundscape, urban climate and walkability) supported by the RWTH and external lecturers, and Aachen Municipality.

The products of the studio were consulted with the neighbourhood residents, social workers, and Aachen Municipality in the middle and final stages of the module.

Image: Ane de Souza, Christiane Gerwenat, Parissa Mohammadi, and Seher Ulusoy

Analysis. Climatic Environment / Outdoor Comfort Level



June Solar Radiation

September Solar Radiation

February Solar Radiation



Image: Shaily, Mahboubeh Shafiee, Bassmala Ashry, Jan Harmssen, and Patricia Krempels Uribe

IP1 – Transforming urban structure

Climate Change and University Campuses

The module explores sustainable development of urban areas at the neighborhood scale responding to the needs of society by developing and combining theories, methods and techniques of spatial planning and design. It focuses on climate change adaptation and mitigation strategies for a sustainable transformation of the RWTH Campus area.

The overall goal is to develop a vision and action plans that improve the performance of the built environment, particularly public space, through short- and long-term strategies to achieve sustainable mobility, consumption habits, energy systems at the campus. The students are assisted by tutors, who have different expertise in design and planning, mobility, urban climate comfort and nature-based solutions for climate resilience through several workshops.

Each student group develops two products: A spatial vision for sustainable transformation of the university campus and the components/concrete steps of the vision inform strategies and action plans.

Teaching format

Integrated Project I, 15 CP

Duration

Winter term 2021

Course director

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Course coordinator

Dr. ir. Ceren Sezer

Course instructors

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Dr. ir. Ceren Sezer

Dipl.-Ing. Andreas Kloris Architekt

Student assistant

Seher Ulusoy B. A.

Stipendium/Colleagues/

Guest lecturers

Prof Ipek Gürsel Dino,

Middle East Technical University, Turkey

Prof Ayse Torun Özbil,

Northumbria University, UK

IP2 – Evolution of functional urban areas

Future Cityscapes. Interconnectivity and innovation in Hasselt and Liège

Teaching format

Integrated Project II, 15 CP

Duration

Summer term 2021

Course instructors

Fabio Bayro Kaiser M. Sc.

Canan Çelik M. Sc.

The Eurodelta is the most densely urbanized area in North Western Europe and a highly interconnected territory with approximately 45 million inhabitants. It stretches from Western Germany to the Netherlands, Belgium and Northern France along agglomerations in the river basins of the Rhin, Scheldt and Meuse. This diverse and complex territory creates a common interest for a cross-border thinking and calls for innovation and action both in terms of territorial governance but also in terms of spatial strategies.

Is the future of the city the region? Within the Spatial Strategy Zuid-Limburg ZL'EU framework lead by the Chair and Institute for Urban Design and in collaboration with the METREX SURE-EURODELTA network, the Integrated Project II addressed this question for the Belgian cities of Hasselt and Liège, which are partner cities of the EUREGIO Meuse-Rhin. The main rationale of the project was that spatial development does not end with national borders nor language barriers, and that cross-border thinking is, indeed, essential for improving interconnectivity of the region as a whole but also to tackle inclusive, sustainable and resilient development.

The project had five thematic focuses: inhabitants and social cohesion; mobility and infrastructure; landscape and biodiversity; economy and structural change; research and innovation; culture and identity; and addressed four cross-cutting issues: cross-border cooperation; internationalization; climate change; innovation und digitalization. The overarching research question was addressed during the Next Generation Podium for Eurodelta in May 2021 and resulted in a vision catalogue produced by students from various European Universities and in discussion with experts from practice and academia.

Image: SocialLIEGE – small actions, big change by Athena Akbari, Ekaterina Plekhanova

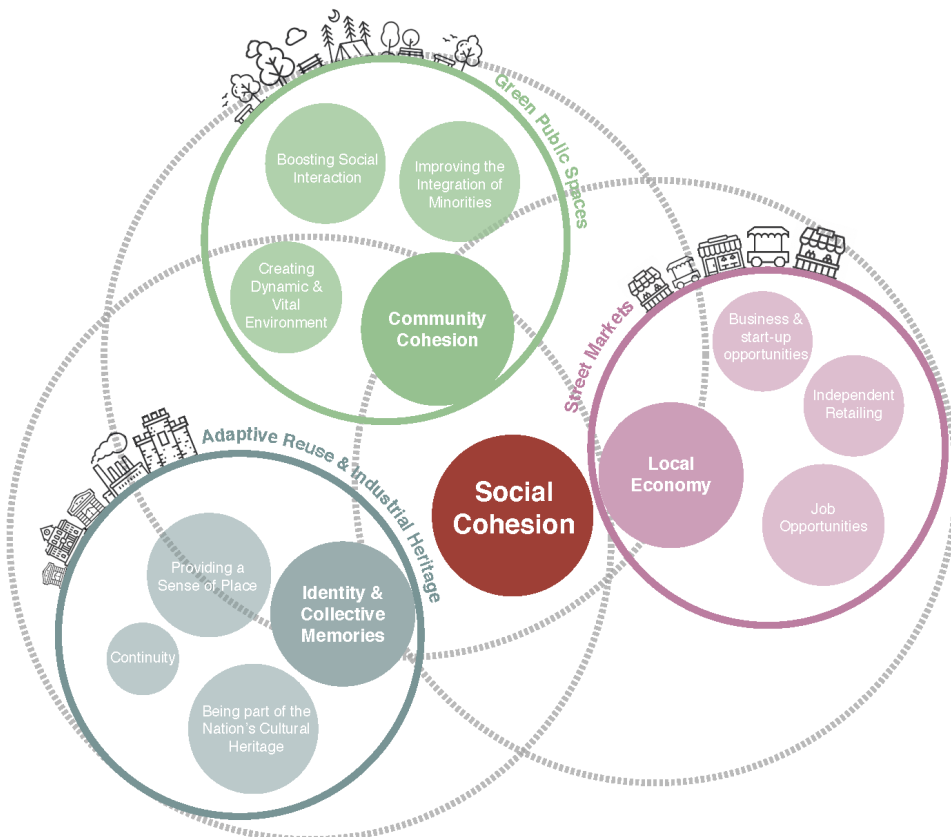




Image: Outside The Box by Ane de Souza, Christiane Gerwenat

IP2 – Evolution of functional urban areas

Room for Ghent: Arsenaal 2.0

Adaptation and innovation in industrial areas

Everything is in motion, but motion requires space. However, space is scarce and making optimum use of it is not self-evident. How to maintain a high quality of life under changing climate conditions while the population is growing, and its demographics are changing? This is the key challenge city regions are facing, nowadays, and it requires a sustainable and climate-sensitive approach. Under the title “Room for Ghent”, the city of Ghent proposes a structure vision for 2030. The vision tackles quality of life, climate, demographic, mobility, and economic challenges, and it proposes a smart allocation of urban nodes, with innovative mobility and densification concepts to give new economies every opportunity while staying accessible. Furthermore, it proposes an inclusive bicycle urbanism approach to develop lively neighbourhoods with spaces full of green and water for all. One of the proposed nodes is the formerly industrially used Arsenaal site. The Arsenaal site has a surface area of approx. 16 ha and is located south-east of the city centre at the intersection of the E17 and the N9, alongside the railway track which connects Ghent to Brussels. Not only its location but also the existing industrial buildings of historic value, make the Arsenaal site an excellent testing ground for innovative and future proof concepts.

In collaboration with the City of Ghent and Sogent, the “Integrated project II: Evolution of functional urban areas” proposed redevelopment concepts for the Arsenaal site and addressed the potential contribution of urban nodes to three particular themes: sustainability, spatial quality, and spatial capacity. Urban design proposals were developed within the following two fields of tension:

- i) Between variables and constants: densification means merging housing, working, mobility and facilities in new structures as well as in easily accessible areas but it also means adapting and reusing existing structures.
- ii) Between dynamism and room for breathing: quality of life means more facilities and services for all, but it also means well-distributed open spaces with enough green and water.

Teaching format

Integrated Project II, 15 CP

Duration

Winter term 2021

Course director

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Course instructors

Fabio Bayro Kaiser M. Sc.

Javier Ostos-Prieto

IP3 – Networked urban systems in Europe

Spatial Justice and the City

Integrated Project III focuses on regional design as regions are agglomerations of urban and rural areas often stretching across multiple administrative boundaries. The objective of this semester is to develop a future vision and relevant strategies for integrated development of the Metropolitan Region Amsterdam 2050 from a spatial justice perspective. The concept of spatial justice suggests that spatial organization of the built environment might have produced just or unjust social outcomes.

The regional design process has two products: A spatial vision for the region and its vicinity and associated development strategies. The students elaborated on the topic of spatial justice through housing, mobility, diversity, environmental justice and digitalization, as well as the negotiation between different actors in the regional design process.

Teaching format

Integrated Project III, 15 CP

Duration

Winter term 2021

Course director

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Course instructors

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Prof. Dr. Jakob Beetz

Dr. ir. Ceren Sezer

Stipendium/ Colleagues

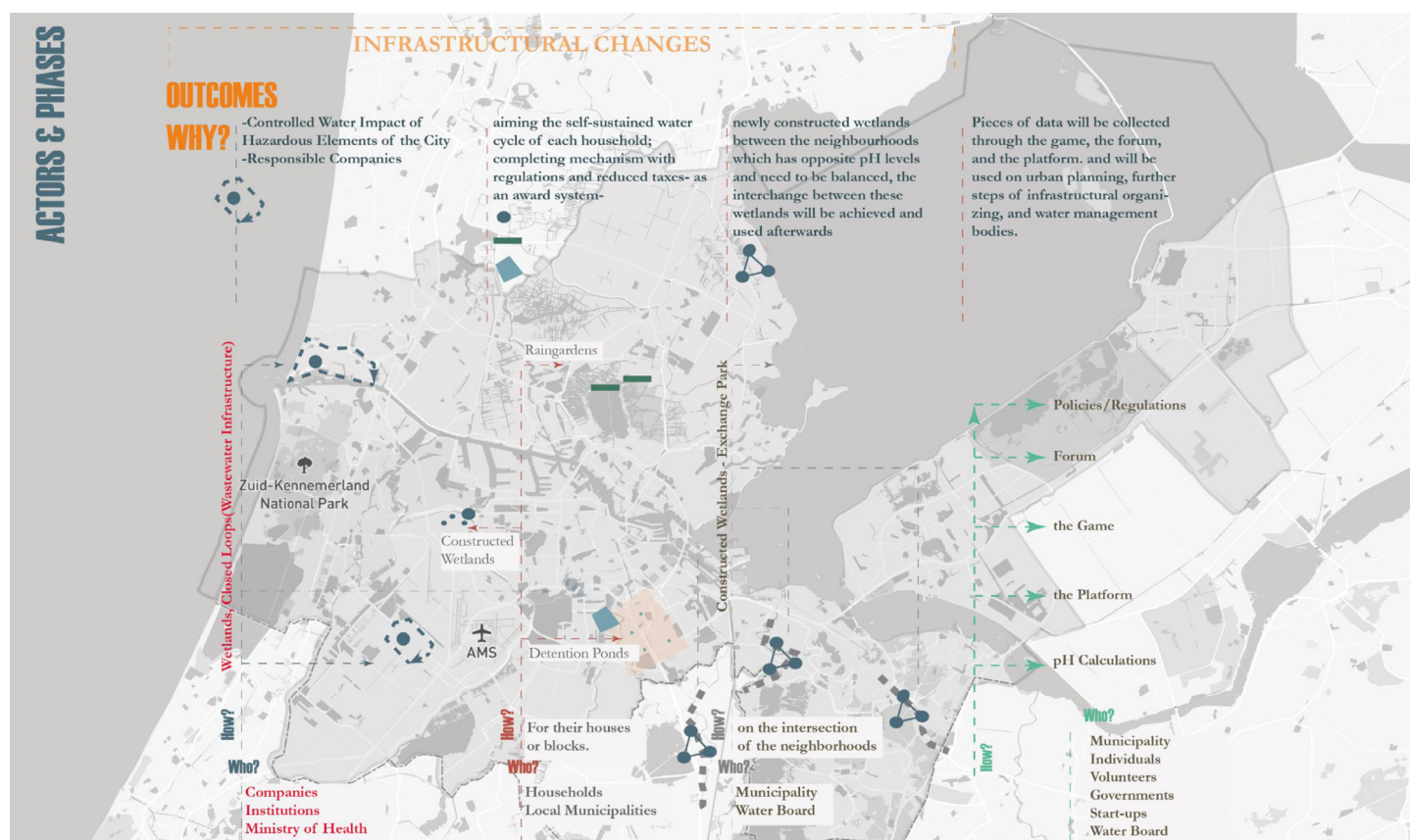
Prof Ipek Gürsel Dino,
Middle East Technical University, Turkey

Prof Ayse Torun Özbil,
Northumbria University, UK

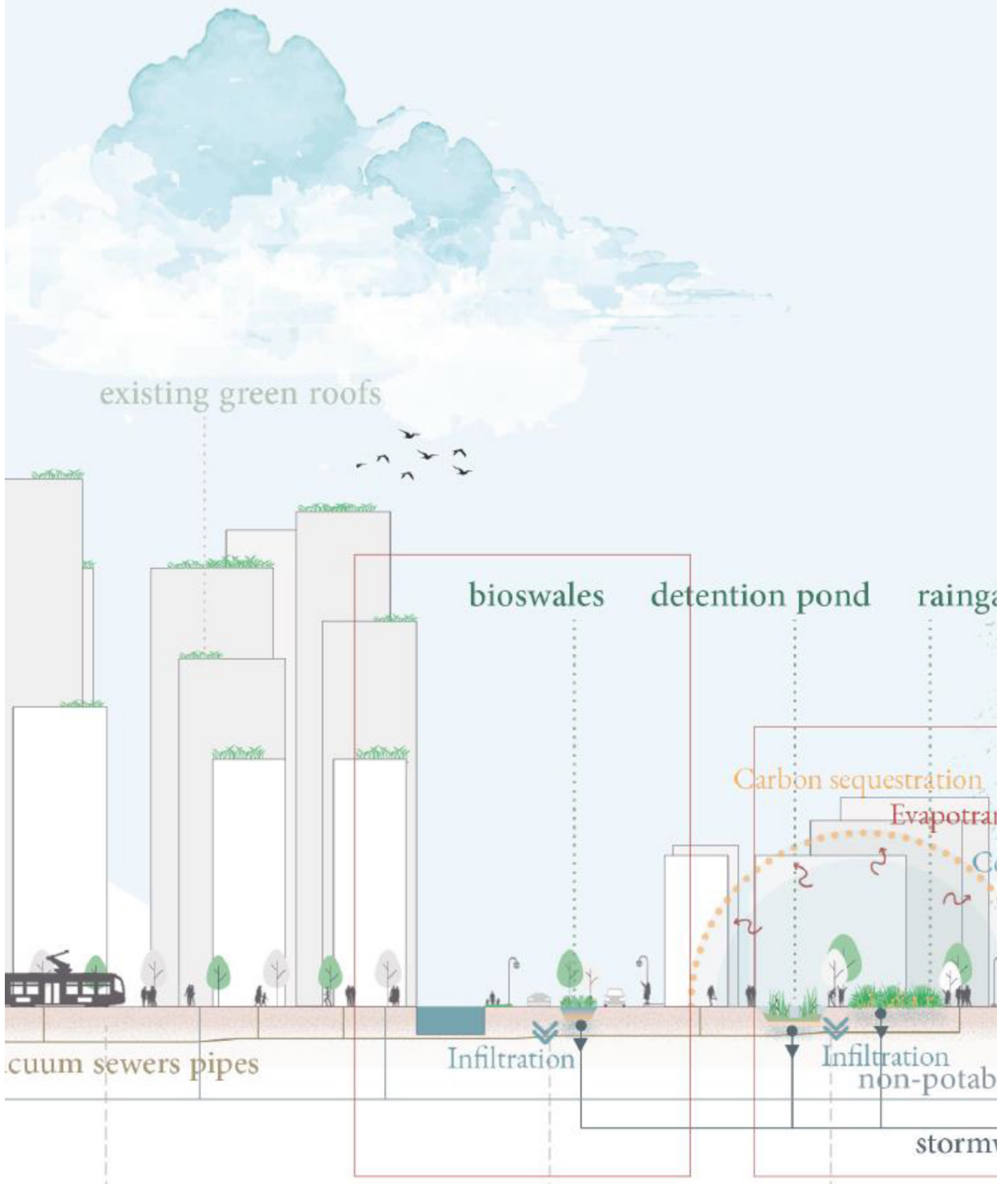
Student Assistant

Seher Ulusoy B. A.

Image: Nahed Nabhan, Ruta Ambewadikar, Sercan Demirpolat, and Yasemen Akca



Implementing WSUD



EC_ Land use Ethics

Teaching format

Seminar, 3 CP

Duration

Summer term and Winter term 2021

Course coordinator and instructor

Prof. Dr. Benjamin Davy

Aldo Leopold, in his 1949 book "A Sand County Almanac", inaugurated "land ethic" as a field of applied ethics. The seminar »Land Use Ethics« examines a selection of ethical approaches to the use of land. Topics include:

- Basic concepts of land use ethics: From Aldo Leopold to COVID-19
- Ethics and the cartographic representation of land
- Ethics and the social coordination of land uses
- Planning for human dignity
- Essential injustice and land use planning
- Ethics and the ownership of land
- Spatial commons and land use ethics
- Ethics and the social function of property in land
- Ethics and the use of land for housing
- Ethics and the use of land for food production
- Ethics, post-growth planning and the notion of more-than-human
- Ethics and the call for environmental justice
- Planning for animal dignity

Participants learned about a variety of applications to land policy, property, and planning. Seminar methods included discourse analysis, literature review, student presentations, break-out groups, and active participation in discussions.

Image: Chair of Urban Design





Image: Photos of Battersea Power Station London taken by Dr. ir. Ceren Sezer

Urban Transformation

Summer Term

The module discusses in this context a new definition of the city and elaborates contemporary processes shaping cities and urban areas. It considers the city to regional and urban network scales as well as the dynamics of urban areas including the physical and territorial in Europe, driven by demographic, socio-economic, environmental and political changes and developments. The lectures are mainly formed by the models explaining the nature and consequences of this change and theories aiming at explaining them. The transformation within the module, focus on the European context from the aspects of changing mobility patterns, heritage and culture of cities, emerging technologies, government and governance, social infrastructure, energy transitions and others.

Winter Term

This course is organised as an interactive lecture series on spatial, social and economic dynamics of urban transformation of metropolitan cities worldwide. The course follows a chronological approach; it begins from the early stages of the city development including historical thresholds such as wars, fires, economic crises and pandemics, until the contemporary examples of urban transformation projects. The course aims to develop students' knowledge on city development from an integrated and critical perspective.

Teaching format

Lecture

Duration

Winter term and Summer term 2021

Course director

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Course instructors

Dr. ir. Ceren Sezer

Student Assistant

Seher Ulusoy B. A.

Research module in urban and regional transformation

Urban density uncharted

Teaching format

Research module, 3 CP

Duration

Winter term 2021

Course coordinator and instructor

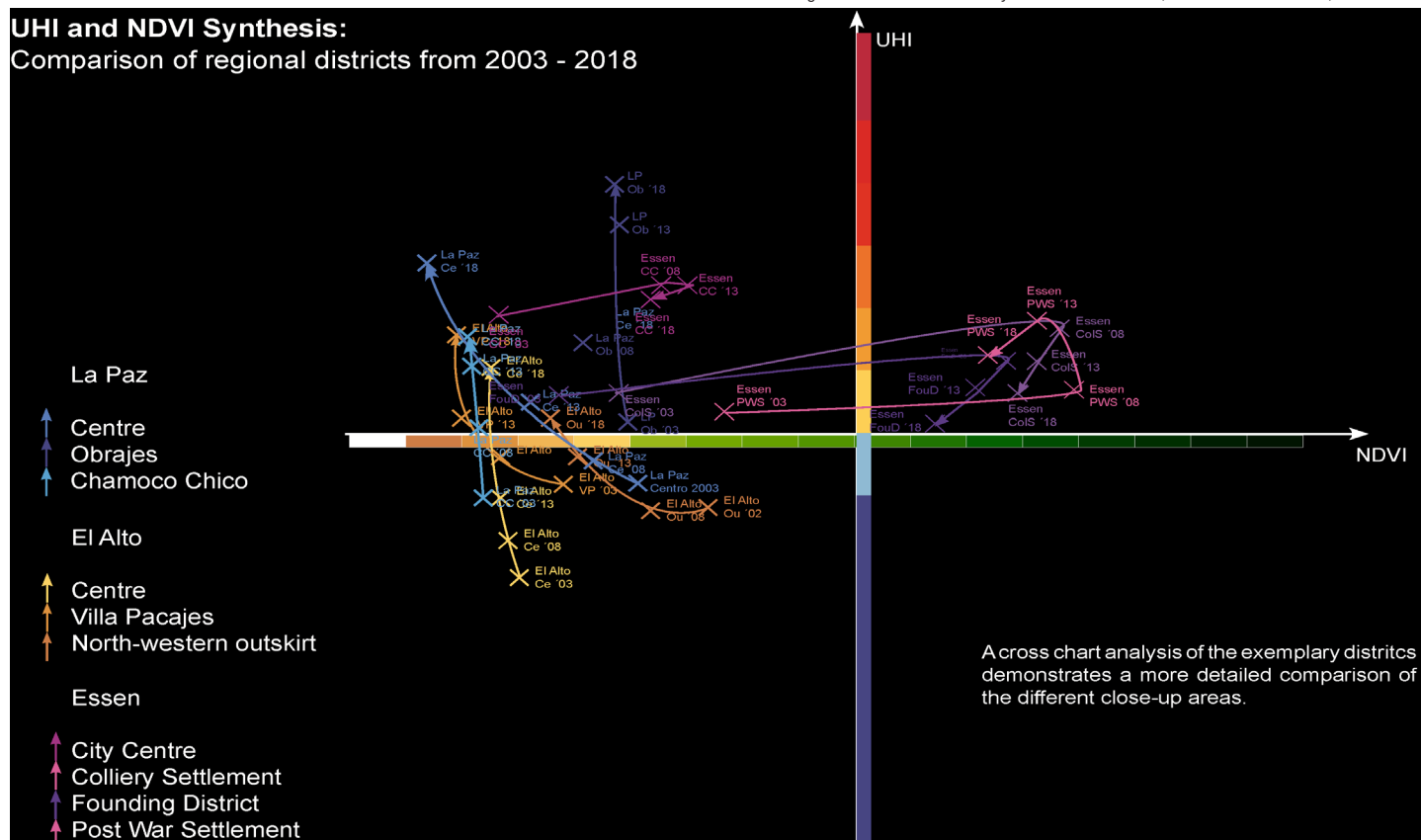
Fabio Bayro Kaiser M. Sc.

In recent years, regions have become predominantly urban and, thus, understanding and managing urban growth for sustainability has become of general concern. Urban density is often used from a descriptive perspective to understand the features of urban structures, to make them comparable, and also to analyse their performance. In doing so, planners can react according to potentials and/or deficits in urban regions and proactively propose strategies and concepts for development. This is, particularly, important for metropolitan regions that are becoming more complex to manage.

The research module aimed to analyse and to describe urban density features for two contrasting case studies, the Ruhr Agglomeration in Germany and the Metropolitan Region of La Paz in Bolivia. For such, remote sensing and emerging data was visualized with the aid of simple algorithms and Google Earth Engine and QGIS. Urban density was investigated through five thematic fields: housing, population, mobility networks, and open space.

The research module was structured in three parts and was carried out in a digital format. First, theoretical basics for understanding urban density and digital analysis were provided. Second, the case studies were jointly analysed and then subdivided into sections for further work. Thirdly, urban destiny scenarios were modelled and contrasted with the status quo. At the end of the research module, participants acquired a thorough understating of urban density as well as the ability to work with innovative software and analysis tools.

Image: DenCitiesUncharted by Larissa Böhrkircher, Marie-Theres Kewitz, Lea Schwab



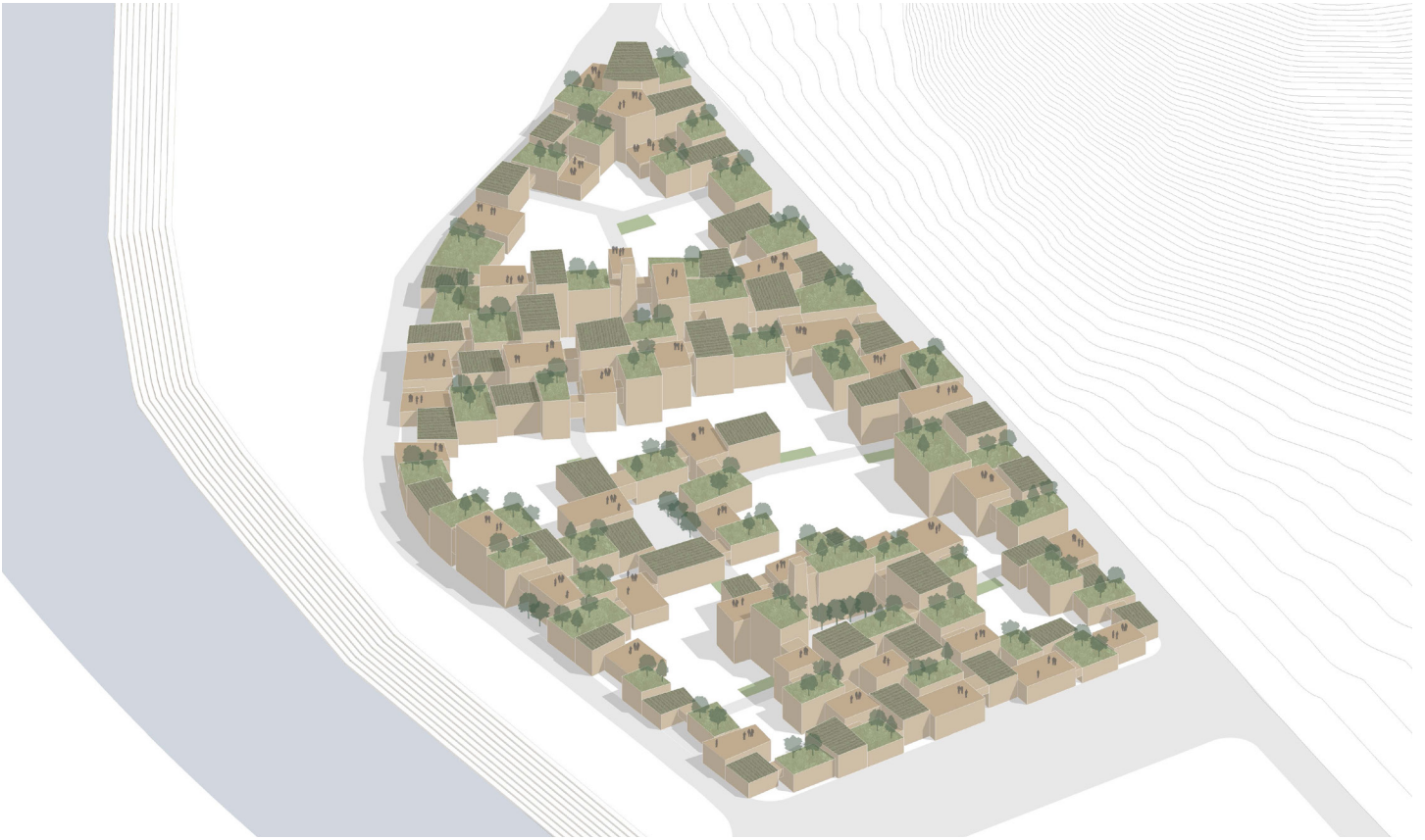


Image: Redesign of the Weizhou city centre by Katja Gadziak

Research module in urban and regional transformation

Resilience and Urban Structure

Climate change increasingly imposes risks for human living environment. The deadly European flood in 2021 summer was the catastrophe which came into reality. The destructive power is not only associated with the intensity of disasters but also closely relates to urban capabilities for disaster prevention and mitigation. Resilience is understood as the ability of a complex system able to be functional maintenance when face stresses, shocks and uncertainty. But how to operationalize and implement still remain difficulties and debates. Western Sichuan of China where earthquakes frequently occurred provides experimental fields for resilience operationalization. The module is designed to discover and reveal potential correlations with resilient attributes and urban-architectural structures based on the case study of Wenchuan post-earthquake reconstruction.

The module is structured in four parts:

- (1) theoretical basics for understanding concepts of resilience will be provided, cognition shift from 'engineering resilience' to 'evolutionary resilience'.
- (2) empirical case studies of Wenchuan earthquake reconstruction will be analyzed in digital format, and structures of historical Qiang settlements will be presented refer to resilient attributes.
- (3) a conceptual framework of resilience will be employed based on Wenchuan case studies combination with literature investigation.
- (4) specific detail planning and strategies will be implemented to realize the resilience framework with Wenchuan case.

Learning Objectives

The aim is to understand the concept of resilience and explore its operationalizations with Wenchuan case studies. Students are encouraged to construct resilience conceptual models and frameworks on the basis of their own understanding of resilience concept as well as combination with empirical investigation of Wenchuan case. In this process, qualitative methods and quantitative analysis will be encouraged. Furtherly approaches and specific strategies for operationalization will be applied in specific plans. Students can develop their methodological competence, individual responsibility and team working abilities as well.

Teaching format

Research module, 3 CP

Duration

Winter term 2021

Course director and instructor

Dr. Fan Zeng

AUSZEICHNUNGEN



Abbildung: Paula Erckmann und Eva Krings

2021 | Johannes-Göderitz-Preis „Die Neue Stadt“

Im Rheinischen Revier bietet sich durch die Flächenumwidmung des Tagebaus Garzweiler die Chance wesentliche Zukunftsfragen, wie die Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte, den Umgang mit dem Klimawandel, neue Möglichkeiten durch die fortschreitende Digitalisierung und die Erprobung innovativer baulich-räumlicher Konzepte, durch die Planung einer beispielhaften Stadt in besondere Lage zu beantworten. Deswegen soll auf dem Gelände des Tagebaus Garzweilers ab 2025 schrittweise eine neue Stadt für ca. 50.000 Einwohner entstehen. Im Rahmen des Johannes-Göderitz-Wettbewerbs sollen räumliche und funktionelle Strukturen für diese Stadtneugründung entwickelt und in einen städtebaulichen Entwurf überführt werden. Impuls für die Stadtneugründung stellt das Olympische Dorf für die Sommerolympiade 2032 dar, das nach Beendigung der Olympischen und Paraolympischen Spiele das Haupt- oder ein Nebenzentrum der neuen Stadt bilden soll. Maßgeblich für die Qualität dieser neuen Stadt sind ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Autonomie. Die neue Stadt soll neben einer alleinstellenden Stadtidee mit großem Identifizierungspotenzial möglichst alle Funktionen einer vollwertigen Stadt erfüllen. Da polyzentrische Stadtregionen im wissenschaftlichen Diskurs als das nachhaltigste Modell der Raumentwicklung gelten, soll diese Stadt den Nachweis erbringen, dass die Idee einer polyzentrischen Stadtlandschaft im Rheinischen umgesetzt werden kann.

Paula Erckmann und Eva Krings zu ihrem Projekt:

Mit dem Braunkohleausstieg steht dem Rheinischen Revier ein umfangreicher Wandel bevor. Im Zuge dessen wird am Tagebausee Garzweiler eine neue Stadtgründung vorgeschlagen, die dem Siedlungsdruck der umliegenden Metropolregionen begegnet und dabei ein nachhaltiges Flächenmanagement verfolgt. Als Keimzelle für die neue Stadt am Tagebausee Garzweiler dient das Dorf der Olympischen Spiele 2032 in der Region Rhein-Ruhr. Hieraus kann sich in den folgenden Jahren und Jahrzehnten eine lebendige, resiliente und flexible Stadt entwickeln, die viel Lebensqualität für eine bunte, basisdemokratische und vernetzte Gesellschaft bietet. Zentrale Entwurfsthematiken waren hierbei der Umgang mit den ehemaligen Dörfern und Strukturen, die durch den Tagebau verloren gegangen sind, die Ausbildung eines polyzentralen Systems für eine „Stadt der kurzen Wege“ sowie die Lage am Ufer des Tagebausees und die Verknüpfung von Wasser und Land durch die neue Stadt Püttweiler.

Auslober

Johannes-Göderitz-Stiftung

Betreuer*innen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Bauass. Dipl.-Ing. Stefan Krapp
Dipl.-Ing. Anne Söfker-Rieniets
Canan Çelik, M. Sc.

Homepage

<http://www.johannes-goederitz-stiftung.de/?p=2373>

Entwurf

Paula Erckmann und Eva Krings

„Mach mal Platz!“

Projekt erhält Auszeichnung im Landeswettbewerb „Zukunft Stadtraum“

Der Stegreif-Entwurf zum Talbotparkplatz des RWTH Master-Studenten Lars König erhielt 2021 im Rahmen des Landeswettbewerbs „Zukunft Stadtraum“ eine Auszeichnung. Damit ging es in die zweite Runde des Wettbewerbs, in der die Möglichkeit bestand, den Entwurf auszuarbeiten und ihn erneut einer Jury zur Begutachtung vorzulegen.

Im Wintersemester 2021/22 bis hin zur Abgabe am 18. Januar diesen Jahres entwickelten Studierende und Mitarbeiter*Innen des Lehrstuhls und Instituts für Städtebau in Kooperation mit Uni.Urban.Mobil e.V. und der Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg der Handwerkskammer Aachen mit viel Engagement den Entwurf für den Wettbewerb weiter. Neben einer temporären sieht dieser auch eine dauerhafte Umgestaltung des Parkplatzes vor. Geplant ist hierzu, einen Teilbereich zu entsiegeln und ihn in einen multifunktionalen grünen Stadtplatz zu verwandeln, der weiterhin befahrbar bleibt. Dies eröffnet zeitversetzte Nutzungsmöglichkeiten im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf, die nach Bedarf spontan angepasst werden können. Parken und Aufenthalt sind dadurch gleichermaßen denkbar. Die großflächige Entsiegelung, die Integration von Retentionsflächen und im Boden verankerten Regenwassersammeltanks trägt zudem zur Verbesserung des Stadtklimas in der Innenstadt bei.

Dies überzeugte auch die Jury und zur großen Freude aller wurde die Überarbeitung des Entwurfs zur Umgestaltung des Talbotparkplatzes am 11. März 2022 mit einer erneuten Würdigung prämiert.

Mehr Informationen zum Landeswettbewerb „Zukunft Stadtraum“ und den Auszeichnungen sind unter dem Link <https://www.mhkgb.nrw/themen/bau/land-und-stadt-foerdern/zukunft-stadtraum> zu finden.

Auslober

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW

Projektträger

Uni.Urban.Mobil e.V.

Anprechpartner*innen

Uni.Urban.Mobil e.V. - Lars Eikmanns
Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Margrit Miebach M.A.
Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg - Dr. Petronella Prottung, Marc Schnitzler

Kooperationspartner:

Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg der Handwerkskammer Aachen
Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen, RWTH Aachen University

Homepage

<https://uum-ac.de/>
<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/~ghns/Staedtebau/>
<https://www.gut-rosenberg.de/>
<https://www.mhkgb.nrw/themen/bau/land-und-stadt-foerdern/zukunft-stadtraum>

Abbildung: Entwurf von Anna Grabi, Sophia Heinisch, Lars König, Thilo Loose, Jakob Naujack, Caner Telli, Laura Weber





Abbildung: Entwurf von Lea Schwab, Amal Al Balushi, Eva Hoppmanns und Vanessa Kucharski

Innovative Thinkers Fellowship Prize Für das TCR-Projekt RETHINK. RESTART. RECOVER. RESILIENT.

Ein Projekt aus dem Integrated Project III Studio (Spatial Justice and the City) hat den Innovative Thinkers Fellowship Prize in einem internationalen Wettbewerb zum Thema Post-Covid-19 City gewonnen. Der Wettbewerb wurde vom Pandemic Response CoLab des Massachusetts Institute of Technology (MIT) organisiert und ist mit internationalen Expert:innen zu verschiedenen Themen besetzt. Der Preis beinhaltet eine Veröffentlichung auf der Plattform the nature of cities.

Die Arbeit des interdisziplinären Teams konzentriert sich darauf, wie man eine Pandemie räumlich gerecht überwinden und so eine Krise als Anlass für einen Wendepunkt in der Stadtentwicklung nutzen kann. Die Pandemie hat viele Herausforderungen mit sich gebracht, bereits bestehende Ungleichheiten verstärkt und neue Trends hervorgebracht. Aus diesem Grund ist Innovation jetzt besonders wichtig, wie auch Emanuel Rahm 2008 sagte: "You never want a serious crisis to go to waste".

Die Metropolregion Amsterdam (AMA) wird im Wettbewerb als Pilotregion genutzt. Einst Strategie zur Überwindung der Finanzkrise 2008, hat der wachsende Tourismussektor viele negativen Einflüsse auf die Bewohner:innen der Stadt. Für eine resiliente Zukunftsperspektive kann die Pandemie und die damit verbundenen Lockdowns als Chance genutzt werden, um eine gerechte Stadt für alle Bewohner:innen zu gestalten. Für den Wettbewerb entwarfen die TCR-Studentinnen eine interaktive Online-Plattform namens Access als Antwort auf räumliche Ungerechtigkeiten, die durch die Covid-19-Pandemie und damit verbundene Einschränkungen verstärkt wurden. Die Plattform dient sowohl der Information als auch dem Sammeln von Daten. Sie hilft den Bewohner:innen, die politischen Maßnahmen zu verstehen, die ihre Räume zu einer bestimmten Zeit betreffen, und bietet ihnen alternative Aktivitäten und Orte in der Nähe an. Sie arbeitet mit lokalen Unternehmen zusammen, indem sie adäquate Informationen über aktuelle Gesetze bereitstellt und möglichst lokale Regulierungen befördert. Darüber hinaus beinhaltet sie Foren und Werkzeuge, um Erfahrungen auszutauschen. Solche Stimmungsbilder können an die Gemeinden weitergegeben werden und bei der zukünftigen Planung öffentlicher Räume helfen. Während der Fokus auf der AMA-Region liegt, kann der Zugang auch in anderen touristischen Städten Europas von Nutzen sein und angewendet werden.

Auslober

Pandemic Response CoLab (MIT Center for Collective Intelligence)

Projekträger

Uni.Urban.Mobil e.V.

Unterstützer*innen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Prof. Dr. Jakob Beetz

Dr. ir. Ceren Sezer

Homepage

<https://www.pandemicresponsecolab.org/challenges/2020/the-post-covid19-city/contribution/112>

<https://www.pandemicresponsecolab.org/challenges/2020/the-post-covid19-city>

<https://cci.mit.edu/the-post-covid-city-challenge-winners-announcement/>

<https://www.thenatureofcities.com/2021/08/25/innovations-from-the-post-covid-19-city-colab-challenge/>

NRW. Bank Wohnen und Stadt

Seit 2009 wird der Studienpreis „Wohnen und Stadt“ der NRW.Bank und der TU Dortmund jährlich verliehen. Die ausgezeichneten Arbeiten befassen sich vor allem mit akuten Fragestellungen rund um das Thema Wohnen und Stadtentwicklung. Gesucht werden Arbeiten, welche die Konzepte und Strategien für die Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels und andere aktuelle Fragestellungen formulieren und erforschen.

Einen der ersten Preise wurde im Jahr 2021 an die Masterarbeit „Zwischen den Zeilen – Weiterentwicklung von Zeilenbausiedlungen der 1950er bis 1970er Jahre“ von Lena Gronau und Raffaella Reinecke verliehen.

Die Arbeit baut sich in 4 Phasen auf, am Anfang steht eine umfangreiche Recherche zum allgemeinen Stand der Forschung, darauffolgend werden 6 Zeilenbausiedlungen aus Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Wohnungsbauunternehmen VivaWest Wohnen GmbH analysiert. Aus den Erkenntnissen dieser Phasen werden Werkzeuge entwickelt, welche den bei der Analyse aufgedeckten Problematiken entgegenwirken und die vorhandenen Potentiale der Siedlungen herausarbeiten. Die insgesamt 35 Werkzeuge werden in 7 Gruppen (Quartiersbildung, Freiraumnutzung, Nachverdichtung, Gestalterische Aufwertung, Bauliche Veränderungen, Zukunftsorientierte Mobilität, Energieeffizientes Bauen) mit je 5 Werkzeugen gegliedert. Zuletzt werden die Werkzeuge an der Beispielsiedlung Moers „Meerfeld“ angewandt. Anhand des Entwurfes werden verschiedene Werkzeuge konkret formuliert und in einem baulichen Kontext dargestellt. Bei der Anwendung der Werkzeuge auf die Siedlung steht der angemessene Umgang mit dem Siedlungsbestand der 1950er bis 1970er Jahre im Vordergrund.

Die Arbeit zeigt, dass der Schlichtwohnungsbau aus den Nachkriegsjahren keineswegs zum Abbruch bestimmt sein muss, sondern vielmehr ein spannendes Sanierungsobjekt ist, welches ein großes städtebauliches Potential mit einer hohen Wohnqualität hat.

Semester

Masterarbeit SoSe 2020

Wettbewerbsveranstaltung 25.11.2021

Betreuer*in

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher, Institut und Lehrstuhl für Städtebau

Prof. Wim van den Bergh, Institut und Lehrstuhl für Wohnbau

Foto: NRW.BANK / Schmidt-Dominé





Abbildung: Perspektive von Thilo Loose und Hannah Meißner

Schlaun-Wettbewerb Trilogie für Dortmund

Unter dem Titel „Trilogie für Dortmund“ wurden Studierende im Wettbewerb WS21/22 aufgefordert, Ideen für das Hafen und Klöhne-Areal in Dortmund zu entwerfen. Im Bereich Städtebau und Landschaftsplanung konnten sich unsere Studierenden durchsetzen.

Hafen Transformiert – Dortmunds Neuer Anker im Norden
ein Entwurf von Thilo Loose und Hannah Meißner

Die Promenade mit ihrer Bebauung zur Abtrennung zur Mallinckrodtstraße ist das neue Rückgrat des Hafengebiets, an dem sich die weitere in Nord-Süd-Richtung orientierte Bebauung anschließt. Die Freiräume in Richtung Deussenberg sind angeschlossen und ein neues entsiegeltes Gegenüber zur „harten“ Hafenkante wird mit dem „Grünen U“ hergestellt. Das „Alte Hafenam“ mit in seiner hohen historischen Bedeutung wird so weiter hervorgehoben. Die „Hafenhalbinsel“ ist zu einem neuen kleinteilig, durchmischten, kreativen Viertel für Start-Ups, Künstler*innen und Handwerker*innen und Manufakturen geworden, das attraktiv an die Umgebung angebunden ist.

Die bestehenden Hallen und Hafengebäude sind umgenutzt und durch neue Hüllen ergänzt worden, die unterschiedliche neue, vielfältige, kleinteilige und dynamische Nutzungen beherbergen. Kleinere, modulare Einbauten können flexibel auf zukünftige Nutzungsansprüche reagieren. Autofreie Zwischenräume ermöglichen einen interaktiven Austausch zwischen den neuen Nutzer*innen im Viertel. Grünräume entlang des Wassers betten die historischen Bauwerke gekonnt ein und schaffen Identifikationsorte und eine hohe Aufenthaltsqualität. Die bestehenden Planungen zum ICE-Werk, zur Unteren und Oberen Speicherstraße sind eingeflochten und werden realisiert.

Semester

WiSe 2021

Auslober

Schlaun-Forum e.V.

1. Preis

Teilaufgabe Hafen und Teilaufgabe Klöhne
für Isabel Behne und Alena Cohr
betreut durch: Jun. Prof. Dr.-Ing. Jan Polívka und
Prof. Dr. Alexander Schmidt

2. Preis

Teilaufgabe Hafen
für Thilo Loose und Hannah Meißner
betreut durch Dipl.-Ing. Bauauss. Stefan Krapp

Anerkennung

Teilaufgabe Klöhne
für Dennis Lurtz
betreut durch Prof. Christa Reicher und
Prof. Dr.-Ing. Elisabeth Beusker

Website

<https://schlaun-forum.de/wettbewerb/20212022-2/>

PUBLIKATIONEN

Stadtbaustein Wohnen

Herausgeberinnen: Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher, Dipl.-Ing. Anne Söfker-Rieniets

Guter Wohnungsbau verlangt wesentlich mehr als nur einen guten Grundriss: Die räumliche Einbindung des Wohnungsbaus in ein gelungenes, vielfältig nutzbares und gesundes Wohnumfeld, ein Quartier oder in eine Region mit seiner Erschließung, seinen Übergangsräumen und seinen Gebäudestrukturen bildet dabei die Basis für das Erreichen der gegenwärtigen Transformationsziele wie der sozialen Integration verschiedener Nutzer und Bewohner, dem Klimawandel und Ressourcenschutz sowie der größeren Resilienz von Stadtquartieren durch kurze Wege und eine größere Vielfalt an Funktionen. In vier Teilen behandeln die Autorinnen die historische Entwicklung des Wohnens bis heute und seine Anforderungen und Gesetzmäßigkeiten, die im Entwurf zu beachten sind. Sie skizzieren die größten Herausforderungen und häufigsten Entwurfsaufgaben unserer Zeit und illustrieren diese mit über 50 beispielhaften Projekten aus ganz Europa. In vertiefenden Beiträgen werden einige besondere Projekte von Projektverfassern oder -entwicklern herausgegriffen und beschrieben.

Das Lehr- und Grundlagenbuch umfasst alle wichtigen Themen, die den Wohnungsbau aus städtebaulicher Sicht berühren und die wir in unseren Lehrveranstaltungen vermitteln.

Aufbau:

Einführung – Teil 1: Historische Entwicklung des Wohnens und der Wohnformen – Teil 2: Grundlagen des Entwerfens – Teil 3: Strategien und Beispiele für einen resilienten Raum – Teil 4: Strategien und Beispiele für ein resilientes Programm

Zielgruppe:

Architekt*innen, Stadt- und Raumplaner*innen im Studium

Springer Vieweg Verlag Wiesbaden (März 2022)

ISBN 978-3-658-34070-4



Foto: Canan Çelik

Transformation und Mischung Städtebau im Wandel

Herausgeberinnen: Christa Reicher, Holger Hoffschröer

Weltweit stehen Städte und Regionen vor umfassenden Transformationsprozessen: sozialer und demografischer Wandel, Klimawandel, Digitalisierung und neue Technologien sind große Herausforderungen. Wie Transformationsprozesse gelingen können, ist bereits in vielen Städten und Regionen zu beobachten.

Dieses Buch präsentiert die vielfältigen Konzepte und Strategien von RHA Reicher Haase Assoziierte zur Gestaltung des Strukturwandels auf allen Ebenen, vom Gebäude bis zum regionalen Kontext. Guter Städtebau – das ist die Quintessenz aus 25 Jahren Theorie und Praxis – ist vor allem eine Frage der

Jovis Verlag, Berlin (2021)

ISBN 978-3-658-34070-4



Abbildung: Jovis Verlag



Abbildung: Verlag Kettler

Bewegung in der Stadt

Mobilität und Denkmalpflege

Beiträge zur städtebaulichen Denkmalpflege, Band 11

Herausgeber*innen: Gudrun Escher, Walter Ollenik, Christa Reicher, Yasemin Utku

Autor*innen dieses Bandes:

Ursula Baus, Karin Berkemann, Rüdiger Bleck, Dorothee Boesler, Jascha Braun, Gudrun Escher, Felix Feldhofer, Klaus Franken, Dirk Glaser, Gerhard Gudergan, Elke Janßen-Schnabel, Claus Kaminski, Tobias Kuhnimhof, Rainer Knecht, Carola Neugebauer, Walter Ollenik, Christa Reicher, Rainer Rossmann, Thomas Schürmann, Yasemin Utku

Seit Jahrhunderten war Mobilität von Menschen ausschließlich der privilegierten Oberschicht vorbehalten. Dies änderte sich zu Beginn der Industrialisierung, die den massenhaften Transport der Arbeiterschaft zu den großen Industrien erforderte. Straßenbahnen waren das erste bevorzugte Transportmittel, das große infrastrukturelle Zäsuren in der kleinteiligen mittelalterlichen Stadt hervorrief. Bis zu Anfang des 20. Jahrhunderts war die Mobilität der Bevölkerung ausschließlich durch öffentliche Verkehrsinfrastruktur gewährleistet, die ganz wesentlich die sich erweiternden Städte prägte. Die erforderlichen Trassen, mit ihrer späteren Verlegung in Hochlage, segmentierten die sich immer weiter ausdehnenden Stadtquartiere. Mit der Erfindung des Ottomotors vollzog sich ein infrastruktureller Wandel der Städte, der die Segmentierung der Stadtquartiere durch die Verkehrsstraßen weit übertraf. Die autogerechte Stadt war das alles dominierende Element der Moderne. Das Auto mit seinen raumgreifenden Erfordernissen legte sich wie eine Folie über den gesamten Stadtkörper. Ruhender und fließender Individualverkehr beherrscht die Stadtstrukturen bis in ihre feingliedrigsten Elemente.

Mit der Klimakrise ist die sich immer weiter ausdehnende individuelle Mobilität in die Kritik geraten. Nicht nur der SUV-Nutzer, auch alle anderen Pkw-Halter stehen unter Erklärungszwang. Die Debatte darüber steht zwar erst am Anfang, zeigt aber schon erste Auswirkungen hinsichtlich der gewohnten unbeschränkten Mobilität. Fahrverbote stehen im Raum. Der Paradigmenwechsel eröffnet neue Herausforderungen und riesige Chancen für den öffentlichen Raum. Sei es eine Renaissance der Mobilitätsarchitekturen, wie es sie zur Hochzeit der Eisenbahnen schon einmal gab, oder die Möglichkeit der Entwicklung einer neuen öffentlichen Mobilitätsinfrastruktur, die ein Stadterlebnis – atmosphärisch und visuell – beschwert, das weit über das legendäre Flair der 1920er Jahre hinausweist. Entscheidend wird sein, wie dies im Umgang mit den historisch gewachsenen Strukturen, Gebäuden und Plätzen der Stadt erfolgt.

Verlag Kettler, Dortmund (2022)

ISBN 978-3-86206-974-3

Urban Design

Herausgeberin: Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

In this basic textbook prospective architects, urban and landscape planners receive assistance in working on urban development projects and designs. This edition has been expanded by two chapters on informal urban planning and regional urban development. The contents presented and their preparation are based on the design process in practice and embed it in a theoretical framework of necessary background knowledge. As an introduction, an overview of the understanding of the city, of urban structures and the laws governing them is given. In order to make the multi-layered structure of the city more comprehensible, it is broken down into different layers and building blocks. The approach to urban design is described using the „layer method“ in the form of successive phases. Examples of urban development projects and competitions illustrate the individual design steps.

This book is a translation of the original German 5th edition Städtebauliches Entwerfen by Reicher, Christa, published by Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, part of Springer Nature in 2017. The translation was done with the help of artificial intelligence (machine translation by the service DeepL.com). A subsequent human revision was done primarily in terms of content, so that the book will read stylistically differently from a conventional translation. Springer Nature works continuously to further the development of tools for the production of books and on the related technologies to support the authors.

The Content:

Introduction - To understand the basic concepts - An excursion: from history to theory
 - The „grammar“ of the city - Building blocks of the city - Reading the city - Urban design -
 Urban design and attitude - Urban design as a process - Informal urban design - Regional
 urban design - Selected fields of activity

The target group:

Architects, urban and spatial planners in study

Springer Vieweg Verlag Wiesbaden (2022)

ISBN 978-3-658-34369-9

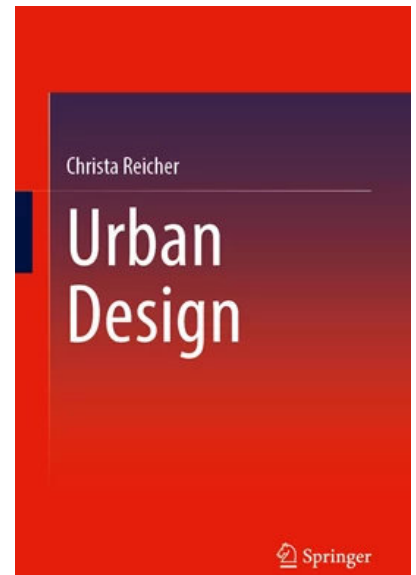


Abbildung: Springer Verlag

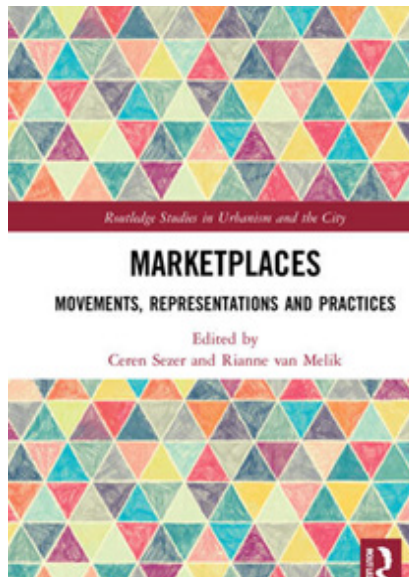


Image: Routledge

Marketplaces

Movements, Representations and Practices

Authors: Ceren Sezer, Rianne van Melik

This edited volume portrays marketplaces from a mobility perspective as dynamic and open entities consisting of flows of people, goods and ideas.

There is a renewed interest in research and policy arenas in marketplaces as the core of cities' spatial and economic development and socio-cultural life, as incubators of urban renewal and platforms of alternative consumption models, and as source of livelihood for many people worldwide.

Contributions of this book draw on notions of movements, representations and practices to illustrate that markets have physical reality but are also culturally and socially encoded, and experienced through practice. It brings together empirically evidenced scholarly and practice-based works from the United Kingdom, the Netherlands, Switzerland, Spain, Bulgaria, Turkey, Lebanon, Peru, Brazil, Vietnam, South Africa and India.

Routledge (2022)
ISBN 9781032053257



Image: Gompel&Svacina

Leven met het virus

Een sociaal-ruimtelijk perspectief op COVID-19

Authors: Sander van Lanen, Simon Allemeersch, Evelyne Deceur, Klasien Horstman, Mare Knibbe, Griet Roets & Ceren Sezer

The measures to contain the coronavirus have drastically changed the use of public and private spaces in the past year. Due to imposed restrictions, the lives of many became more limited, access to familiar places, meaningful activities, and social contacts became minimal. The virus also had differentiated precipitation in different regions, neighbourhoods and households. Researchers point out that vulnerable communities have been hit extra hard during the pandemic; the lockdowns took a heavy toll on everyday life.

Others pointed to new forms of resilience made possible by organizations and residents in the neighbourhood. Here we explore the interaction between individual and environment for such neighbourhoods and reflect on the socio-spatial significance of the pandemic in

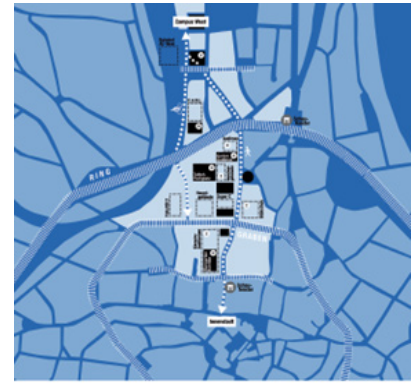
Gompel&Svacina
ISBN 31(6):5-10

städtebau workflow

No.2 Stadt und Region

No.3 Campus Entwicklung

„städtebau workflow“ ist eine Online-Publikationsreihe des Instituts für Städtebau und europäische Urbanistik der RWTH Aachen University. Sie dokumentiert die Erkenntnisse aus Forschung und Lehre sowie den verschiedenen Veranstaltungsreihen und will damit den Diskurs über aktuelle Fragen des Städtebaus und der Urbanistik befördern. Adressaten sind die Akteure aus Praxis und Wissenschaft sowie die interessierte Fachöffentlichkeit.



städtebau workflow
Wissen schafft Stadt
Bausteine von Wissensstädten
02 | 2021

städtebau | RWTH AACHEN
UNIVERSITY

Abbildung: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

Göderitz-Wettbewerb

Die Publikation „Die Neue Stadt“ beinhaltet die Ergebnisse des Johannes-Göderitz-Preis 2020/2021. Entworfen wurde für das Rheinische Revier eine neue Stadt. Im Rheinischen Revier bietet sich durch die Flächenumwidmung des Tagebaus Garzweiler die Chance wesentliche Zukunftsfragen, wie die Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte, den Umgang mit dem Klimawandel, neue Möglichkeiten durch die fortschreitende Digitalisierung und die Erprobung innovativer baulich-räumlicher Konzepte, durch die Planung einer beispielhaften Stadt in besondere Lage zu beantworten.



Abbildung: Paula Erckmann und Eva Krings

PROMOTIONEN

Laufende Promotionen

Name, Vorname	Titel der Dissertation
Al-Absi, Muhammad Fathi Hasan	Developing a framework for sustainable and resilient land-use development in world heritage properties' buffer zones
Alseaf, Hassan	Energy-Agriculture Nexus Solar Photo-Voltaic Systems Impact on Spatial Development in different Regions in Jordan
Amiriparyan, Peyman	The Role of Public Spaces Regeneration in Promoting Social Interactions in Historic Context of
Bahali, Sercan	Wiederaufbau Syrien
Bayro Kaiser, Fabio	Time-related mapping of urban transformation A comparative case study on the Ruhr Agglomeration in Germany and the La Paz metropolitan area in Bolivia (working title)
Birk, Maximilian	Mittelstadt als Mitmachstadt - Fokus: Städtebau und Mobilität
Çelik, Canan	Informal Instruments for Cross-Border Development (working title)
Chen, Chi-Yu	UHI mitigation strategies in line with urban morphological characteristics
Cho, Ha-young	Developing Indicators to Estimate Gentrification by Analyzing the Regenerated Regions of Metropolis
Enders, Marie	Der Dritte Ort als Referenz - Quantifizierbarkeit von Immateriellem Kulturerbe für Architektur und Planung
Forte, Joana	The Mozambican „open house“ - history, transformations, characteristics, solutions - sustainable household networks for informal settlements
Gomez, Piedad	CITY AND PORT. Waterfronts As The Potential to Trigger The Urban Development
Hahn, Christine	Resilienz von Innenstädten in den Niederlanden
Hangebruch, Nina	Perspektiven der Entwicklungspotenziale ehemaliger Warenhausstandorte
Hayoung, Cho	
Heider, Katharina	Kreativwirtschaft und Quartiersentwicklung: Strategien zur Entwicklung kreativer Räume in der Stadt

Hosseinzadeh Naghadeh, Yashar	Investigation environmental epidemiology and renewable energy: Their Effects on Smart City Infrastructure, Ensure healthy lives (Case of study Toronto and European Green Capital –Essen 2017)
Ita, Melford	Governance Parameters and Sustainable Urban Development; Case Study of Metropolitan Lagos
Jin, Meiling	Brownfield development in China - through three aspects; participatory planning, integrated sustainable approach and its role in re-imaging post-industrial cities learning from Germany
Juybari, Ahmad Sahraei	Urban Development: Major Cities Lands in Mazandaran Province
Kiani, Zohreh	Reconceptualization of the Segregated Urban Areas in Kermanshah, Iran
Kiuchi, Satomi	Qualifizierung der nachhaltigen Freiraumgestaltung in der Quartierentwicklung als Beitrag zum ökologischen Städtebau - am Beispiel der IBA Emscher Park und als Impuls für Japan
Konegen, Matthias	Großsiedlungen der 1960er Jahre in Westdeutschland
Larisch, Christian	Städtebauliche Weiterentwicklung von Bahnhofsumfeldern im Sinne des Transport Oriented Development – Eine Untersuchung der Transformationsregion Rheinisches Revier
Mientus, Vanessa	Globalisierung der Architektur
Potulski, Hanna	Campus- und Stadtentwicklung (der IDEA-League Städte)
Rahnama, Amir Reza	Die historische Altstadt Maschad und deren Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Stadt
Reiter, Nina	Stadtentwicklungskonzept Perspektive 2040: Wie entwickelt sich die Stadt Köln in den nächsten 20 Jahren? Die Analyse von Einflussfaktoren auf die Stadtentwicklung der Stadt Köln und die Ableitung von Trends und Szenarien als Handlungsgrundlage für zuständige Entscheidungsträger
Saner, Mehmet	Public Space Design on Industrial Heritage Sites
Santelices, Spikin	Eco-villages of Eco-neighbours could be possible models for sustainable future
Schopp, Lisa	Qualitativer Wandel durch neue Kulturen des Stadtmachens
Schubina, Anastasia	Mittelstadt als Mitmachstadt - Fokus: Wege zur Aneignung von Raum
Söfker-Rieniets, Anne	Urbane Risse: Der Randeffect, ein Potenzial für die innere Stadtentwicklung - Die Suche nach dem Randeffect im Essener Süden

Stratmann, Antonia	Gestaltungsfragen der ressourceneffizienten Stadt der Zukunft: Bedarfsgerechte Optimierung durch Flexibilisierung der Flächennutzung
Ita, Melford	Die Wechselwirkung von Städtebau und Denkmalpflege am Beispiel der Stadt Hagen
Wendorff, Jannik	Städtebauliche Wechselwirkungen des 5G-Übertragungsstandards mit dem urbanen Raum
Wilkens, Christina	Die regioloale Mittelstadt

Abgeschlossene Promotionen 2021

Name, Vorname	Titel der Dissertation
Li, Yinong	Transformationen von Dorftypen in der Metropole Beijing; Die Veränderung des funktionalen, soziokulturellen sowie räumlichen Gefüges und deren Auswirkungen auf die Dorfentwicklung
Ebrecht, Florian	Implementierung eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitskonzeptes - „Von der Unternehmensstrategie zur Operationalisierung auf Quartiersebene“

VERANSTALTUNGEN



Foto: Marcus Lumma

Jahrestagung Städtebauliche Denkmalpflege 2021

PATIENT INNENSTADT – Therapie Denkmalpflege Brauchen wir noch Innenstädte und wozu?

Die Innenstädte sind gebaut – aber immer mehr Häuser stehen leer. Viele prägen das vertraute Gesicht der Innenstädte oder sie stehen sogar unter Denkmalschutz. Abriss und Neubau können nicht die Lösung sein, um neuen Funktionen jenseits des Einzelhandels gerecht zu werden. Oft bieten alte Häuser erst die Atmosphäre, in der Neues Raum greifen kann. Seit Jahren kämpfen die Geschäfte in den Innenstädten um ihre Existenz. Dieser Trend ist durch die Schließungsphasen während der Pandemie beschleunigt worden. Die Folgen sind Geschäftsschließungen. Leerstand breitet sich in den Erdgeschosszonen aus und es droht die Verwahrlosung ganzer Straßenzüge. Zu lange ist die Gleichung Innenstadt gleich stationärer Einzelhandel aufgegangen und die B-Pläne mit Nutzungseinschränkungen sind darauf abgestimmt. Jetzt wächst die Erkenntnis, dass die immer gleichen Einzelhandelszonen sich in der Krise als wenig resistent erweisen. Neue Ideen und neue Konzepte für Mischnutzungen und mehr Aufenthaltsqualität in den Innenstädten werden diskutiert. Welche Rolle kann das baukulturelle Erbe in diesem Kontext als Identifikationsträger spielen, damit Innenstädte wieder zum Begegnungsort der Menschen werden? Wenn die Innenstädte ihr Gesicht bewahren sollen, muss das Bestehende neu und besser genutzt werden.

Die Jahrestagung thematisierte die vielfach diskutierte Rolle der Innenstädte in einer sich stark wandelnden Konsumwelt. Statt aber nur über Funktion zu sprechen, stellte die Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege den Baubestand in den Fokus, welcher durch Leerstände und Mindernutzungen bedroht ist. Nach Diskussionen über die Multicodierbarkeit von Bauten, Erdgeschosszonen und die Belebung von Denkmälern und der Forderung, die Fußgängerzonen neu zu gestalten, folgten solche über die Begrifflichkeit des „Dritten Ortes“ im und über neue Formen der Finanzierung wie beispielsweise Bürgerfonds. Best Practice Beispiele boten Visionen als emotionale Zukunfts-Bilder. Am Ende stand fest: Die Therapie kann nicht allein mit, aber auch nicht ohne Denkmalschutz erfolgen: So kann Denkmalpflege nicht allein die Therapie sein, es braucht jedoch eine Balance zwischen einem präventiven Vorgehen und der Operation am „offenen“ Herzen.

Datum

28. Oktober 2021

Veranstaltungsort

Henrichshütte Hattingen

Veranstalter

Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege

Ansprechpartnerinnen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Christine Schrooten
Marie Enders M. Sc. RWTH

Homepage

Weiteres von der
Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege
unter www.staedtebau-denkmalpflege.de

Innovation & Raum

Städtebauliches Kolloquium Sommer 2021

Datum

SoSe 2021

Veranstaltungsort

digital via Zoom

Veranstalter

RWTH Aachen, Fakultät Architektur, Lehrstuhl und Institut für Städtebau
 ILS Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund
 Netzwerk Innenstadt NRW
 Förderverein aachen_fenster – raum für bauen und kultur e.V.
 Region Aachen – Zweckverband

Ansprechpartner*in

Canan Çelik M. Sc.
 Jannik Wendorff M. Sc. RWTH

Homepage

[https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/](https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/Der-Lehrstuhl-und-Das-Institut/Aktuelle-Veranstaltungen/Staedtebauliches-Kolloquium/~qgjic/Sommersemester-2021/)
 Der-Lehrstuhl-und-Das-Institut/Aktuelle-Veranstaltungen/Staedtebauliches-Kolloquium/~qgjic/Sommersemester-2021/

Innovationen sind die Grundlage unseres heutigen Zusammenlebens und werden ebenso unsere zukünftige Lebensrealität maßgeblich beeinflussen. Aachen als exzellenter Hochschulstandort hat das Potenzial und die Ressourcen, sich als „Modellstadt und Inkubator für Innovationen“ zu positionieren und somit unsere Zukunft aktiv mitzugestalten. Das Rheinische Revier mit dem anspruchsvollen Transformationsprozess will „Innovation Valley“ und europäische Modellregion werden. Der Frage der Entstehung von Innovation kommt vor diesem Hintergrund eine große Bedeutung für die Zukunft des Quartiers, der Stadt und der Region zu.

Eine besondere Rolle im Entstehungs-, Reife- und Transferprozess von Innovationen nimmt der urbane Raum ein. Dieser wird direkt oder indirekt durch technische, soziale oder Geschäftsinnovationen einem Transformationsdruck ausgesetzt. Gleichzeitig fungiert er als erlebbares Anschauungsbeispiel historischer Innovationszyklen. Der Raum wird nicht nur durch Innovationen geprägt, sondern hat auch eine zentrale Position in deren Entstehung und Verbreitung inne. Die Corona-Pandemie hat in vieler Hinsicht die Notwendigkeit von neuen Nutzungs-konstellationen und den Ruf nach innovativen und radikaleren Konzepten verstärkt. Der Leerstand von Einzel- und Dienstleistungsflächen in den Innenstädten und Ortskernen verlangt eine regelrechte „Neuerfindung“.

Die Veranstaltungsreihe „Städtebauliches Kolloquium“ an der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen hat im Sommer 2021 den Diskurs über die Rolle von Innovation und deren räumliche Aus- und Wechselwirkungen mit dem urbanen Raum angeregt. Im Kolloquium wurden folgende Fragestellungen diskutiert: Wie entsteht Innovation? Inwiefern können Innovationen zur Neuerfindung der Innenstädte und den Ortskernen beitragen? Welche Wechselbeziehungen bestehen zwischen technischen und sozialen Innovationen? Wie können Innovationen die Beteiligungsprozesse mit der Bürgerschaft befördern? Können Innovationen einen Qualitätssprung in der Stadtentwicklung und -gestaltung befördern?

Abbildung: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

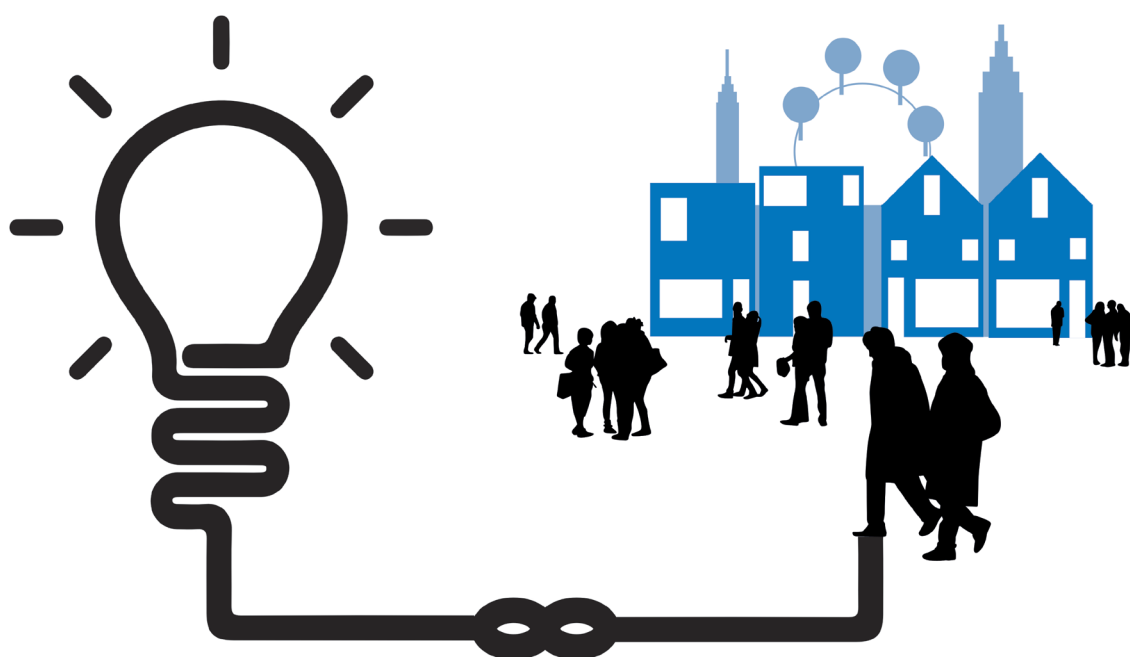




Abbildung: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

Resilienz und Stadt

Städtebauliches Kolloquium Winter 2021/22

Unsere Städte und unser Alltag werden zunehmend mit Extremereignissen unterschiedlichster Art konfrontiert. Krisen und Katastrophen wie die Corona-Pandemie oder die extremen Wetterereignisse wie Überflutungen und Hitzewellen im Jahr 2021 zeigen uns, wie notwendig Strategien der Resilienz für Städte und Gemeinden sind.

Der Umgang mit den Herausforderungen der Klimafolgenanpassung, der Gesundheitsvorsorge und der Umweltgerechtigkeit rücken stärker in den Fokus der Planungsdisziplinen. Das Memorandum für „Urbane Resilienz – Wege zur robusten, adaptiven und zukunftsfähigen Stadt“, das von einem Expertengremium erarbeitet und im Mai 2021 auf dem Bundeskongress der Nationalen Stadtentwicklungspolitik verabschiedet wurde, trägt die Forderungen zusammen und formuliert konkrete Handlungsempfehlungen für die Entwicklung von Städten und Gemeinden.

Urbane Resilienz zeigt sich zum einen auf den verschiedenen räumlichen Ebenen - im Quartier, in der Stadt und in der Region - und betrifft unterschiedliche Handlungsfelder. Ein gutes Konzept von urbaner Resilienz muss den Kriterien des Klimaschutzes und der Klimaanpassung folgen. Es basiert auf mindestens fünf Fähigkeiten: Robustheit, Flexibilität, Lernfähigkeit, Multidisziplinarität und ganzheitlichem, lösungsorientiertem Denken.

Das Städtebauliches Kolloquium hat den Diskurs über die Rolle von Resilienz und deren räumliche Aus- und Wechselwirkungen mit dem urbanen Raum anregt und damit einhergehende Fragen gestellt: Wie kann die urbane Resilienz gestärkt werden? Welche Maßnahmen sind auf kommunaler und auf regionaler Ebene zu treffen? Welchen Beitrag kann eine innovative Gesundheitslandschaft zur Förderung von Resilienz leisten? Welche Herausforderungen stellen sich durch die Klimakrise? Wie kann der städtische Raum insgesamt robuster und zukunftsfähiger gestaltet werden?

Datum

WiSe 2021/22

Veranstaltungsort

digital via Zoom

Veranstalter

RWTH Aachen, Fakultät Architektur, Lehrstuhl und Institut für Städtebau
 ILS Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund
 Netzwerk Innenstadt NRW
 Förderverein aachen_fenster – raum für bauen und kultur e.V.

Ansprechpartnerinnen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
 Dipl.-Ing. Bauass. Christine Hahn
 Sarah Hermens M. Sc.
 Canan Çelik M. Sc.

Homepage

www.staedtebau.rwth-aachen.de/veranstaltungen

TCR - Talks

The impact of the Covid19 pandemic on vulnerable neighbourhoods

Date

26th of January 2021

Location

digital via Zoom

Organiser and contact

Dr. ir. Ceren Sezer

Homepage

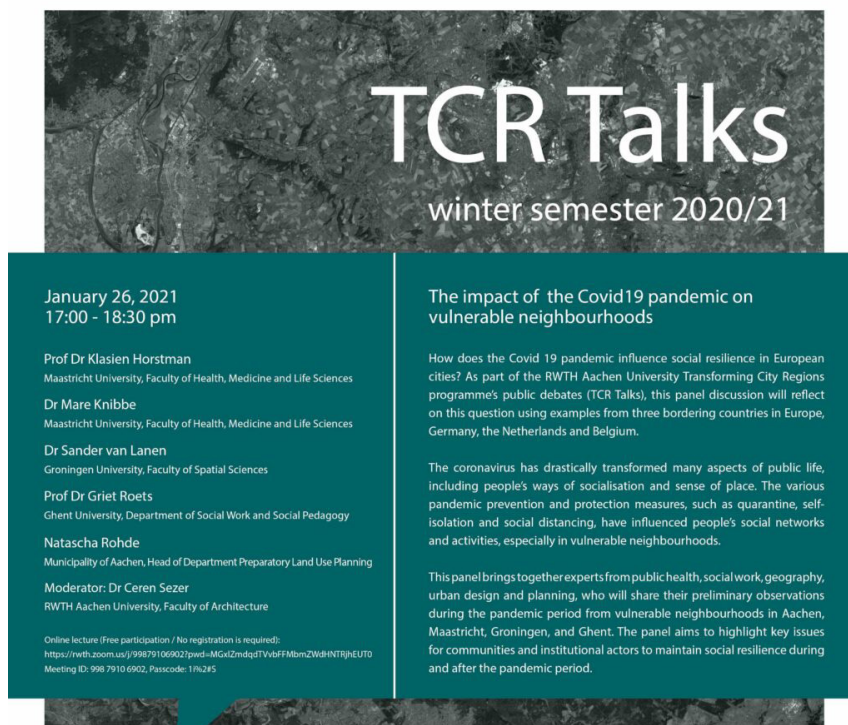
https://tcr.rwth-aachen.de/?page_id=59

How does the Covid 19 pandemic influence social reliance in European cities? As part of the RWTH Aachen University Transforming City Regions programme's public debates (TCR Talks), this panel discussion will reflect on this question using examples from three bordering countries in Europe, Germany, the Netherlands and Belgium.

The coronavirus has drastically transformed many aspects of public life, including people's ways of socialisation and sense of place. The various pandemic prevention and protection measures, such as quarantine, self-isolation and social distancing, have influenced people's social networks and activities, especially in vulnerable neighbourhoods.

This panel brings together experts from public health, social work, geography, urban design and planning, who will share their preliminary observations during the pandemic period from vulnerable neighbourhoods in Aachen, Maastricht, Groningen, and Ghent. The panel aims to highlight key issues for communities and institutional actors to maintain social resilience during and after the pandemic period.

Abbildung: Lehrstuhl und Institut für Städtebau



The poster features a dark, textured background with the title 'TCR Talks' in large white letters and 'winter semester 2020/21' below it. The event details are listed in a teal box on the left, and the topic and description are on the right.

January 26, 2021
17:00 - 18:30 pm

Prof Dr Klasien Horstman
Maastricht University, Faculty of Health, Medicine and Life Sciences

Dr Mare Knibbe
Maastricht University, Faculty of Health, Medicine and Life Sciences

Dr Sander van Lanen
Groningen University, Faculty of Spatial Sciences

Prof Dr Griet Roets
Ghent University, Department of Social Work and Social Pedagogy

Natascha Rohde
Municipality of Aachen, Head of Department Preparatory Land Use Planning

Moderator: Dr Ceren Sezer
RWTH Aachen University, Faculty of Architecture

Online lecture (Free participation / No registration is required):
<https://rwh.zoom.us/j/99879106902?pwd=MGxZmdQdTUvYkZlYVFFMmZlZWdRNTJhUkZl>
Meeting ID: 998 7910 6902, Passcode: 116285

The impact of the Covid19 pandemic on vulnerable neighbourhoods

How does the Covid 19 pandemic influence social resilience in European cities? As part of the RWTH Aachen University Transforming City Regions programme's public debates (TCR Talks), this panel discussion will reflect on this question using examples from three bordering countries in Europe, Germany, the Netherlands and Belgium.

The coronavirus has drastically transformed many aspects of public life, including people's ways of socialisation and sense of place. The various pandemic prevention and protection measures, such as quarantine, self-isolation and social distancing, have influenced people's social networks and activities, especially in vulnerable neighbourhoods.

This panel brings together experts from public health, social work, geography, urban design and planning, who will share their preliminary observations during the pandemic period from vulnerable neighbourhoods in Aachen, Maastricht, Groningen, and Ghent. The panel aims to highlight key issues for communities and institutional actors to maintain social resilience during and after the pandemic period.

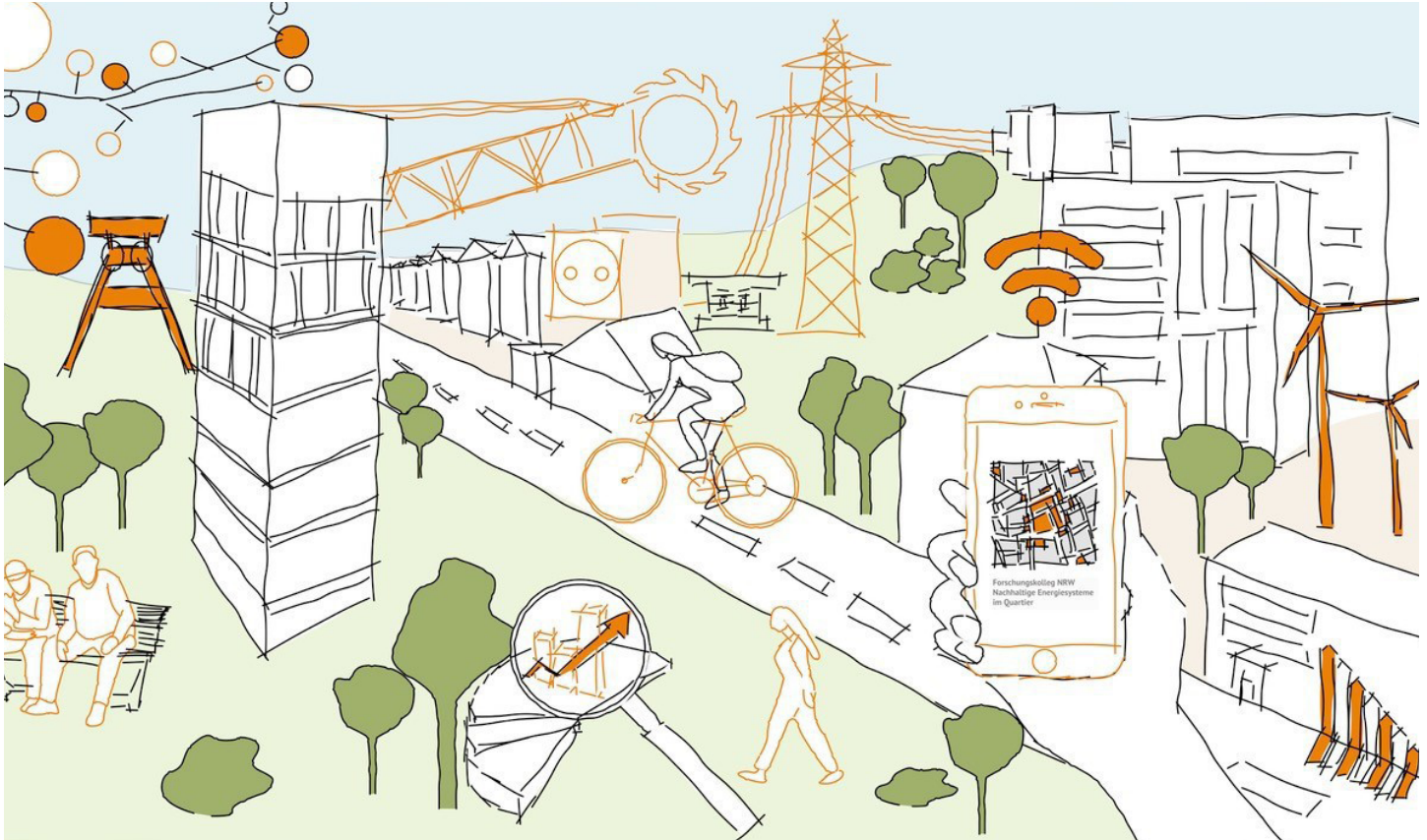


Abbildung: Forschungskolleg NRW

NEQ-Talks

Das Forschungskolleg „Nachhaltige Energiesysteme im Quartier“ ist ein inter- und transdisziplinäres Graduiertenkolleg mit elf Kandidatinnen und Kandidaten, die in unterschiedlichen Fachdisziplinen zu aktuellen Fragestellungen rund um das Thema Energiewende im Quartier mit dem Ziel technische, wirtschaftliche, planerische und soziale Empfehlungen zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz zu entwickeln, promovieren. Innerhalb der NEQ Talks Runde werden Expertinnen und Experten aus genau diesen Fachdisziplinen, sowohl aus der Praxis als auch Forschung eingeladen, um von ihren Vorhaben zu berichten und mit den Kollegiatinnen und Kollegiaten in den Diskurs zu kommen.

- Talk 1: Partizipation in der Energiewende
mit Sonja Knobbe und Dr. Jan-Hendrik Kamlage
- Talk 2: Herausforderungen und Möglichkeiten dezentraler Energiesysteme
in Lateinamerika
mit Prof. Rodrigo Palma-Behnke
- Talk 3: mit Uwe Schneidewind und Pascal Biesenbach
- Talk 4: Entwicklung einer nachhaltigen und wirtschaftlichen Energieversorgung
für Städte und Kommunen
mit Jana Rasch, Ilka Hoffmann und Anne Nieters
- Talk 5: Das essbare Dorf im Quartier
mit Dipl.-Ing. Cornelia Franz und Dipl.-Ing. Bernd Krömmelbein
- Talk 6: Effizienzsteigerung & Dekarbonisierung in der Wärmeversorgung aktuell -
Techniken, Investitionen, Betriebskosten und Förderprogramme.
mit Thorsten Coß

Datum

SoSe und WiSe 2021

Veranstaltungsort

digital via Zoom

Veranstalter

Lehrstuhl und Institut für Städtebau
Forschungskolleg Nachhaltige Energiesysteme im Quartier

Ansprechpartnerinnen

Dipl.-Ing. Bauassessor Christine Hahn
Canan Çelik M. Sc.

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/Der-Lehrstuhl-und-Das-Institut/Aktuelle-Veranstaltungen/~mrhfu/NEQ-Talks/>

„Visionen zur Stadt der Zukunft. . . Was wäre wenn“

Ausstellung im OecherLab

Datum

11. Januar – 19. Februar 2022

Veranstaltungsort

OecherLab, Kapuziner Karree, Kapuzinergraben 19D, 52062 Aachen

Veranstalter

OecherLab
Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen der
RWTH Aachen University

Ansprechpartnerinnen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Margrit Miebach M.A.
Yvonne Klein (OecherLab)

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/go/id/sphbo>
<https://oecherlab.de/>

Was wäre, wenn es in unseren Städten nur noch selbstfahrende Autos, Busse und Bahnen geben würde, wenn die Produktion von Gemüse, Obst oder die Zucht von Fischen nicht mehr außerhalb von den urbanen Zentren stattfindet, sondern direkt bei mir in der Stadt um die Ecke, wenn immer mehr alltägliche Abläufe und Bereiche wie Logistik, Handel, Mobilität oder Ressourcenmanagement auf digitalen Technologien beruhen – Wie würden solche Städte aussehen und wie würden wir darin leben?

Die Ausstellung widmete sich Zukunftsszenarien von Studierenden des Lehrstuhls für Städtebau und Entwerfen der RWTH, die sich mit Aachen in 2040+ auseinandersetzen. Der Fokus richtete sich hierbei auf Projekte die sich mit nachhaltigen, ressourcenschonenden und bedarfsgerechten Ideen für lebenswerte städtische Räume befassen. Dabei wurde auch ein Blick auf die Wechselwirkungen zwischen Stadtentwicklung und dem digitalen Wandel im alltäglichen Leben geworfen.

Wie sich autonome Fahrzeuge oder Aquaponik auf die Gestaltung und Planung von städtischen Quartieren auswirken könnten oder welche Möglichkeiten dadurch für den Städtebau entstehen, um lebendige Nachbarschaften zu fördern oder mehr Grün in die Stadt zu holen, war vom 11. Januar bis zum 19. Februar 2022 im OecherLab zu sehen. So wurden Themen wie Mobilität, Produktion und Handel, Energie und Ressourcen aus städtebaulicher Perspektive beleuchtet und zeigten einen kleinen Ausschnitt aus den vielfältigen Herausforderungen und Aufgaben denen zukünftige Stadtplaner*innen und Architekt*innen im Austausch mit der Stadtgesellschaft gegenüberstehen.

Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau





Foto: RWTH Aachen University

Revier Talks Raum

Landwirtschaft

Der erste Reviertalk dieses Jahres fand unter der Überschrift „Landwirtschaft und grünblaue Infrastruktur im Kontext der Raumstrategie Rheinisches Revier 2038+“ am 31. Januar 2022 mit rund 80 Teilnehmer*innen statt.

Die Vorträge wurden gehalten durch den Geschäftsbereichsleiter der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen Herrn Dr. Armin Hentschel und durch den stellvertretenden Geschäftsführer des Rheinischen Landschaftsverbandes Herrn Dr. Bernd Lüttgens.

Die Runde der Akteur*innen wurde ergänzt durch Herrn Viktor Haase, Leiter der Abteilung „Nachhaltige Entwicklung, Klimawandel, Umweltwirtschaft“ des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW“, durch Frau Dr. Ruth Hausmann, Projektmanagerin des Revierknotens „Ressourcen und Agrobusiness“ und Herrn Prof. Dr. Frank Lohrberg, Leiter des Lehrstuhls für Landschaftsarchitektur der RWTH Aachen.

Datum

31. Januar 2022

Veranstaltungsort

digital via Zoom

Veranstalter

Revierknoten Raum

Ansprechpartnerin

Christine Schrooten

Homepage

www.raum-strategie.de

Städtebau Berufsfelder

Informationsveranstaltung zum technischen Referendariat

Datum

20. April 2021

Veranstaltungsort

digital via Zoom

Ansprechpartner*in

Dipl.-Ing. Bauassessor Stefan Krapp
Canan Çelik M. Sc.

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/go/id/nqlgr?#aaaaaaaaaanqmki>

Ihr steht kurz vor Eurem Masterabschluss Architektur? Oder habt gerade im Bachelor Architektur Eure Vorliebe für die Stadtplanung und den Städtebau entdeckt und fragt Euch jetzt, was kann ich eigentlich nach dem Abschluss machen?

Dann schaltet Euch am 20. April 2021 zu unserer Informationsveranstaltung rund um das Thema: „Technisches Referendariat in den Fachrichtungen Hochbau und Städtebau“ zu. Unser Akademischer Oberrat Dipl.-Ing. Bauassessor Stefan Krapp wird Euch einen Einblick in das Technische Referendariat – Hochbau und Städtebau geben und steht im Anschluss für Fragen zu Antwort.

Zum Hochbau und Städtebau Referendariat:

Das Hochbau- als auch und Städtebau Referendariat sind Zusatzqualifikationsmöglichkeiten für Hochschulabsolvent*innen die eine Berufslaufbahn im öffentlichen Dienst anstreben. Die Ausbildung dient dazu, Absolvent*innen als Führungskräfte zu qualifizieren und für eine Beamtenlaufbahn vorzubereiten. Aufbauend auf den Kenntnissen des Studiums erhalten die Anwärter eine Ausbildung insbesondere im Bereich Verwaltung und Recht und Management und Führung. Während der zweijährigen Ausbildung steht die praktische Mitarbeit in Bau- und Planungsämtern von Städten und Gemeinden, Fachämtern etc. im Vordergrund. Unterstützt wird die Praxisausbildung durch zahlreiche Fortbildungen.

Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau





Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

neuRAUMdenken

Was hat Rau(entwicklung) mit Innovation zu tun?

Hat sich jemand schon einmal diese Frage gestellt? Sicherlich!

Hat sie jemand beantwortet? Wahrscheinlich.

Hat sie jemand für das Rheinische Revier beantwortet? Wahrscheinlich nicht.

Grund genug für zwei Akteurinnen im Rheinischen Revier, dieser Frage nachzugehen. Prof. Christa Reicher und Prof. Christiane Vaeßen organisieren gemeinsam eine Konferenz zum Thema Raum und Innovation – neuRAUMdenken

Weshalb diese beiden? Weil sie den Strukturwandel im Rheinischen Revier aus genau diesen beiden Perspektiven – Innovation und Raum – vorantreiben. Neben den beiden finden sich natürlich noch viele weitere Expert*innen ein, die Sie inspirieren werden. Versprochen.

Wenn Sie sich also schon folgende Fragen gestellt haben und bisher keine Antworten fanden, sind Sie bei neuRAUMdenken genau richtig.

Wie kann man Räume gestalten, die – besonders in Grenzgebieten – erfolgreich Innovationen hervorbringen und nachhaltig Wertschöpfung und Beschäftigung fördern?

Wie fördert Raum eine Innovationskultur? Und umgekehrt wie tragen Innovationen zu einer für die Menschen lebenswerten Raumentwicklung bei?

Wie kam es zu Erfolgsgeschichten, Räumen, die als besonders innovativ gelten? Welche Antworten geben Europäische Räume?

Datum

17. Mai 2021

Veranstaltungsort

digital via Zoom

Ansprechpartnerin

Canan Çelik M. Sc.

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/go/id/njzhy?#aaaaaaaaaanjzms>

Raumstrategie Rheinisches Revier 2038+

Ergebnispräsentation der Mehrfachbeauftragung

Datum

11. März 2022

Veranstaltungsort

Bergheim / digital via Zoom

Veranstalter

OecherLab

Förderprojekt ACCorD (Korridor für neue
Mobilität Aachen – Düsseldorf)

Ansprechpartnerin

Christine Schrooten

Homepage

www.raum-strategie.de

www.raum-labor.de

Im Rahmen eines kooperativen Prozesses erarbeiten drei renommierte Planungsbüros unter der Begleitung des Revierknoten „Raum“ eine Raumstrategie für das Rheinische Revier, welche die Herausforderungen des Strukturwandels in der Region adressiert und Lösungswege aufzeigt. Dabei wird ein integrierter Ansatz verfolgt, der speziell auf die lokalen Besonderheiten und Bedarfe der Region abgestimmt ist. Es gilt zeitnah die Weichen für eine erfolgreiche räumliche Entwicklung der Region zu stellen, um lebendige, resiliente und lokale Nachbarschaften mit hoher Identifikation und Lebensqualität zu schaffen. Die anstehenden Transformationsaufgaben umfassen dabei eine Vielzahl an Themenbereichen wie Siedlungsentwicklung, Mobilität, Wirtschaft, Landwirtschaft sowie Natur- und Klimaschutz.

Am 11. März wurden die Endergebnisse der Mehrfachbeauftragung im Rahmen einer hybriden Veranstaltung im Medio.Rhein.Erft in Bergheim vorgestellt. Neben der Entwicklung eines Raumbilds für das Rheinische Revier wurden vertiefende Konzeptaussagen zu einzelnen Teilräumen und Themen präsentiert, die im Anschluss in einem Online-Workshop mit rund 250 interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutiert wurden. Die Ergebnispräsentation bildete den Abschluss der bisherigen Mehrfachbeauftragung und den Auftakt für die Zusammenführung der Raumstrategie. Im Rahmen eines engmaschigen Beteiligungsprozesses werden die bisher gesammelten Ergebnisse im nächsten Schritt ergänzend vertieft und in Form einer Synthese als Raumstrategie 1.0 zusammengeführt.

Nachhaltige Konzepte und Strategien sollen mit den Menschen in der Region erarbeitet werden und dem Rheinischen Revier kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungsperspektiven aufzeigen. Das interaktive Raum.Labor des Revierknoten „Raum“ bietet dabei die Möglichkeit, sich online über den aktuellen Planungsstand der Raumstrategie zu informieren und inhaltlich einzubringen.

Foto: Team yellow z





Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

IDEA LEAGUE Summer School

Climate Change and University Campuses

University campuses may have a high impact on climate change adaptation and mitigation, as they accommodate various highly educated and skilled communities, well organised through students' organisations, research and administrative bodies, and workers unions, among others. There is an increasing number of attempts to develop university-wide strategic plans and actions to combat climate change. Yet, a limited number of initiatives have been taken to mobilise university communities as active agents to mitigate climate change. This summer school facilitates an online interactive platform, the Climate Combat Lab (CCLab), which brings together students and academics to exchange and develop ideas on developing, testing and disseminating climate change mitigation strategy and action plans for university campuses.

The programme aims to:

- Identify the drivers of climate change in the university campuses
- Identify a range of effective practices addressing climate change mitigation
- Develop a climate change mitigation strategy operationalising a new participatory

model for inclusive strategies and actions plans.

Date

25th until 27nd August 2021

Location

digital via Zoom

Organiser

Chair and Institute for Urban Design and European Urbanism, RWTH

Contact

Dr. ir. Ceren Sezer

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/go/id/omwwwk>

Dritter Bochumer Quartierskongress

Sterbende Innenstädte oder lebendige Quartiere?

Datum

1. September 2021

Veranstaltungsort

digital via zoom

Veranstalter

EZB Business School

InWIS Forschung & Beratung GmbH

Homepage<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/go/id/prbds?#aaaaaaaaaaprbeh>

Das Corona-Virus hat uns noch immer im Griff und erst langsam strampelt sich die Gesellschaft nach erheblichen Einschränkungen und Opfern wieder frei. Auf der Strecke bleiben die Innenstädte – jedenfalls könnte man diesen Eindruck gewinnen. Der Abgesang auf die jahrhundertlang durch Handel geprägte „City“ ist allgegenwärtig. Gleichzeitig erleben wir seit einigen Jahren einen deutlichen Fokus auf das Quartier – den Nahraum. Nutzungsgemischte Quartiere, ob im Neubau oder im Bestand, erscheinen als „resiliente“ Variante und als Zukunftsmodell für die Stadtentwicklung. Ließe sich das auch auf die Innenstädte übertragen? Was nehmen wir von der Quartiersdebatte für die (Innen-) Stadtentwicklung mit?

In der nunmehr dritten Auflage des Bochumer Quartierskongresses wollen wir uns mit diesen Fragen auseinandersetzen. Aufgrund der Pandemie haben wir uns dazu entschlossen, den Kongress in diesem Jahr in einer kurzen Version „online“ durchzuführen und dann hoffentlich im nächsten Jahr wieder mit einem Kongress in Präsenz durchzustarten. Wir freuen uns aber umso mehr, dass es uns gelungen ist, hochkarätige Referent/innen für diese Ausgabe zu finden.

Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

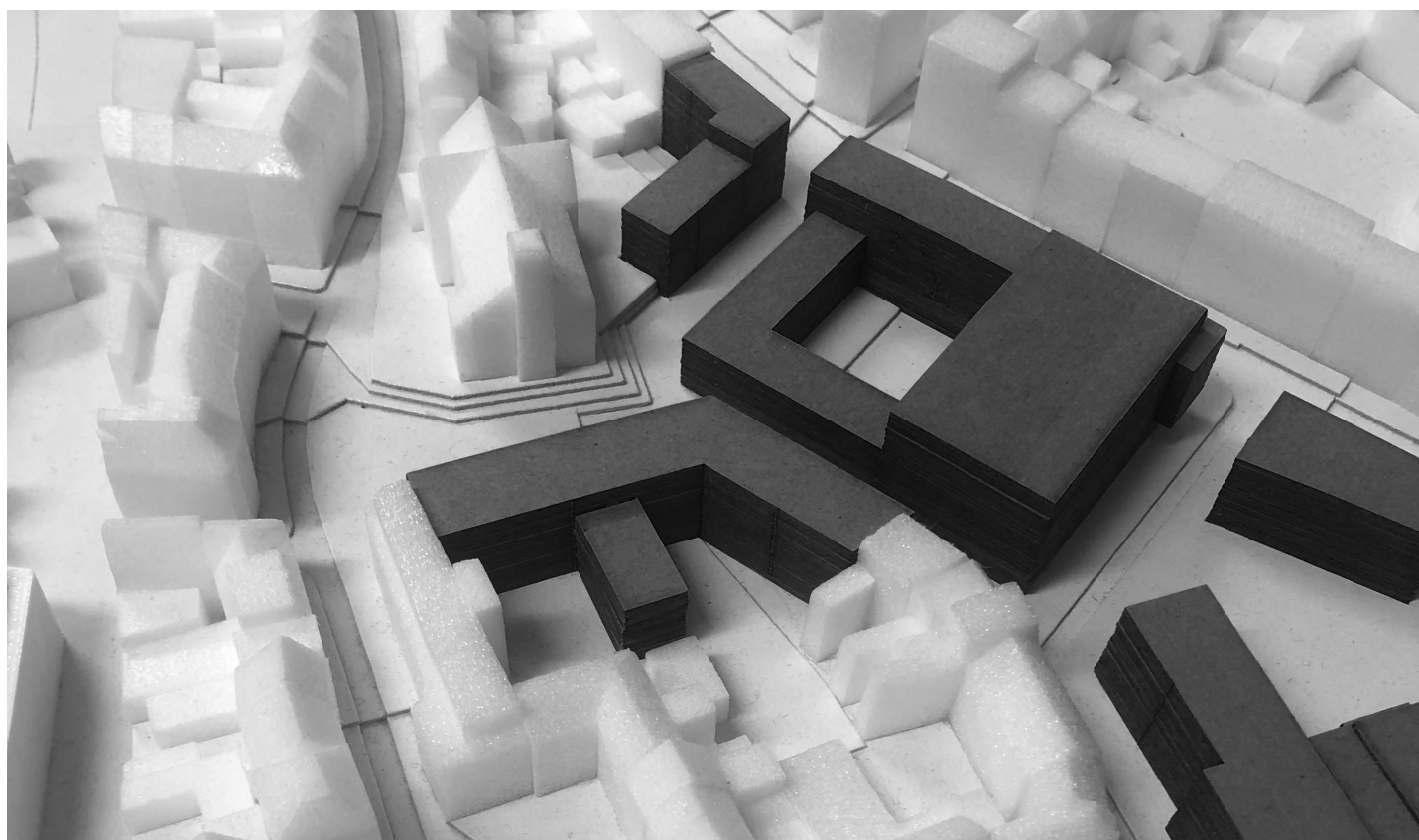




Abbildung: Sophia Bouveret, Christin Migge, Ekta Singh, Johannes Zerfaß

STADTWERKSTATT - im OecherLab zum Festival der Mobilität Präsentationen zur Neugestaltung des Aachener Grabenrings

Welche Aufenthaltsqualität könnte der Grabenring haben, wenn er nur noch für einen eingeschränkten PKW-Verkehr befahrbar wäre? Welche Aktivitäten und Nutzungen könnten auf den vielen Parkplätzen entlang des Rings stattfinden, wenn diese Flächen nicht mehr zum Abstellen von Autos benötigt würden?

Die STADTWERKSTATT zeigte zum Festival der Mobilität am 17. September 2021 Ergebnisse zur Neugestaltung des Grabenrings aus dem Seminar „Forum Stadt und Landschaft“ am Lehrstuhl für Städtebau der RWTH Aachen aus den Sommersemestern 2019 und 2020.

Rund 150 Bachelorstudierende der Architektur entwickelten verschiedene Ideen für die Gestaltung und Nutzung von 18 Abschnitten am Grabenring. Als Grundlage diente das Szenario einer autoarmen Innenstadt, die bis zum Aachener Alleenring nur Anwohner- und Lieferverkehre sowie Taxis und Fahrräder, Roller etc. zulässt. Diesem Szenario liegt die Überlegung zugrunde, dass langfristig autonom fahrende Vehikel, die wie Taxis genutzt werden, private PKW vielfach ersetzen und so zu einer drastischen Verringerung des Besitzes an privaten PKW und damit des Stellplatzbedarfs in den Städten führen werden. Neben der Verkehrsberuhigung des Straßenraums ergibt sich die Möglichkeit der Umnutzung der vielen Parkplatzflächen.

Entstanden sind vielfältige Ideen zu sehr unterschiedlichen Aufenthaltsbereichen, die lebendige Nachbarschaften fördern, Grün in die Stadt holen und insgesamt mehr Freizeitaktivitäten im Stadtraum ermöglichen.

Datum

17. September 2021

Veranstaltungsort

OecherLab, Kapuziner Karree, Kapuzinergraben 19D, 52062 Aachen

Veranstalter

OecherLab
Förderprojekt ACCorD (Korridor für neue Mobilität Aachen – Düsseldorf)

Ansprechpartnerinnen

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Margrit Miebach M.A. (Lehrstuhl)

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/go/id/qkvjh>
https://oecherlab.de/veranstaltung/festival_mobilitaet/

Third Place Trinkhalle 2.0

Intervention Nacht der Museen

Datum

18. September 2021

Veranstaltungsort

Reinoldikirche Dortmund

Veranstalterin und Ansprechpartnerin

Marie Enders M. Sc. RWTH

Am 18.09.21 hat der Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen der RWTH anlässlich der Nacht der Museen den in einer Lehrveranstaltung entwickelten Trinkhallenmasterplan für Dortmund auf dem Vorplatz der Reinoldikirche in präsentiert: 21 Studierenden hatten sich im Vorhinein im Sommersemester 2021 auf den Weg zu einer Bestandsaufnahme der Trinkhallen im Stadtgebiet Dortmund gemacht, um den Makrokosmos der Trinkhallenkultur zu erfassen.

Neben der Auseinandersetzung mit Trinkhallen als immaterielles Kulturerbe, erfolgte eine Kartierung aller Dortmunder Trinkhallen in Kleingruppen. Entstanden ist ein Trinkhallenmasterplan, der neben einer Verortung der kartierten Trinkhallen auch zur Etablierung eines derzeit noch fehlenden Trägerschaftsmodells für TrinkhallenbesitzerInnen einlädt und der für die Weiterentwicklung im Umgang mit der besonderen Form des Einzelhandels „Trinkhalle“ als schützenswerten Kategorie wirbt.

Der entstandene Masterplan wurde in einer Intervention als großer 9x9 m PVC-Plane) in der Nacht der Museen in der Dortmunder Innenstadt nicht nur sichtbar gemacht, sondern lud gleichzeitig zum begehbaren Erlebnis ein. Die Dortmunder Baukultur prägende Mini-Architektur Trinkhalle, als regionale Spezies der Typologie des Kiosks, wurde hierbei prominent in der Dortmunder Innenstadt in Szene gesetzt.

ZuschauerInnen, groß und klein, nahmen die Gelegenheit zum flanieren, radeln, spielen und toben auf der Plane an und konnten an einer Station ein Portemonnaie mit Trinkhallen-Abdruck aus einer Stück-Plane als Andenken basteln. Den Inhalt gilt es dann wieder an der Trinkhalle auszugeben - ein erster eigener Beitrag um die Kulturform weiterzudenken!

Unterstützt wurde das Projekt in seinem Entstehungs-Zeitraum von der Stadt Dortmund, dem Baukunstarchiv NRW, dem Kioskclub 06 und dem Katapult-Magazin. Der Wettbewerbsgewinn „Bin gleich wieder da“ des 1 KC06 e.V. und eine Förderung der Stadt Dortmund machte die Umsetzung des Projektes möglich.

Foto: Intervention auf dem Vorplatz der Reinoldikirche in Dortmund von Thilo Loose, Marie Enders





Abbildung: Jana Bulich, Annika Harkemper, Dennis Lurtz, Christiane Schubert

Audimaxkreuzung

Im Zuge der Europäischen Mobilitätswoche fand im Reallabor Templergraben die Ausstellung Audimaxkreuzung 2.0 vom 17.09.21 - 19.09.21 statt, bei der Entwürfe des M1-Projektes zur Umgestaltung der Kreuzung am Audimax in Aachen gezeigt wurden.

Masterstudierende entwickelten dazu ein Semester lang neue Visionen für den Hauptverkehrsknotenpunkt auf dem Campus Mitte der RWTH Aachen University. Die Neuordnung des Verkehrs, ein Ausbau der Fahrrad- und ÖPNV Verkehrswege sowie eine Umnutzung der Fußgängerunterführung wurden dabei fokussiert, unterstützt durch die Weiterentwicklung der angrenzenden Campus- und Stadtquartiere.

Durchgeführt wurde das Projekt in Kooperation mit der studentischen Initiative Uni.Urban.Mobil. Im Zuge einer öffentlichen Diskussionsrunde, mit Vertretern der Stadtentwicklung der Stadt Aachen sowie Uni.Urban.Mobil wurden die Entwürfe von Univ.-Prof. Christa Reicher während der Ausstellung Im Reallabor Templergraben vorgestellt.

Datum

19. September 2021

Ansprechpartnerin

Hanna Potulski M. Sc. RWTH

Kooperationspartner

Uni.Urban.Mobil

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/Der-Lehrstuhl-und-Das-Institut/Aktuelle-Veranstaltungen/~qozok/Audimaxkreuzung-2/>

Zukunftsfähige Dorfentwicklung, Euskirchen

Projekt M2/M3

Datum

28. September 2021

Veranstaltungsort

Kreishaus Euskirchen

Ansprechpartner

Dipl.-Ing. Bauassessor Stefan Krapp

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/go/id/qwllb?#aaaaaaaaaqwlbq>

Untersuchungen und Projekte zu nachhaltigen Quartieren für den Bereich Wohnen gibt es bereits zahlreich. Diese Projekte beziehen sich fast immer auf verdichtete, urban geprägte Räume. Für ländliche Räume fehlen diese Ansätze, insbesondere, wenn es um Neubaugebiete geht. Aber welche Richtung sollen die neuen Quartiere im ländlichen Bereich auf dem Weg in die Zukunft einschlagen? Wie gelingt der Balanceakt zwischen den Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung und den individuellen Ansprüchen in einem Dorf? Welche Kriterien sollten bei einer Planung eines nachhaltigen Neubaugebiets auf dem Land angelegt werden und wie können diese dann im Spagat von Siedlungsdruck und privatem Investment umgesetzt werden?

Vor diesem Hintergrund haben die Studierenden im Projekt M2/M3 Zukunftsfähige Dorfentwicklung in Kooperation mit dem Kreis Euskirchen und der Gemeinde Bad Münstereifel modellhaft Baugebiete für Wohnen und Gewerbe im ländlich geprägten Raum geplant. Anhand der Modellplanungen sollte erarbeitet werden, wie zukünftig neue Baugebiete nachhaltig und weitestgehend klimaneutral im ländlichen Raum umgesetzt werden können. Wesentlichen Aspekte und Fragestellungen mit den sich die Studierenden in diesem Zusammenhang auseinandergesetzt haben waren:

Wie sollten Dörfer Orts- und regionsverträglich erweitern werden?

Wie sehen ländlich geprägte Ensembles im regionalen Kontext der Eifel aus?

Wie lassen sich Synergien durch kleinteilige Nutzungsmischung erzeugen?

Wie können im Dorf neben dem klassischen Einfamilienhaus andere Wohnkonzepte etabliert werden?

Wie können wieder ‚Wachsende Häuser‘ entstehen, die sich bei wandelnden Ansprüchen erweitern lassen?

Wie sehen neue regionaltypische vorbildliche Architekturen aus?

Wie sollten Ortsränder gestaltet sein?

9 Studierende haben 6 Ergebnisse für die Orte Esch, Hohn und Iversheim erarbeitet, die im Rahmen einer Ausstellung im Kreishaus des Kreises Euskirchen der Öffentlichkeit präsentiert wurden.

Abbildung: Thilo Loose





Abbildung: Identity in Typical

CBC-Talk 1: Identity in Typical

Im Zuge des Forschungsprojektes Cities Building Culture - im Deutschen „Stadt Kultur Bauen“ – organisiert der Lehrstuhl und das Institut für Städtebau als Querschnittsprojekt die Veranstaltungsreihe CBC-Talks.

In den CBC-Talks laden wir gemeinsam mit den einzelnen Teilprojekten verschiedene Akteure aus Praxis und Forschung ein ihre Arbeit, Prozesse und Erkenntnisse mit den Forschenden zu teilen und anschließend in einer offenen Diskussionsrunde zusammenzukommen. Der bisher erste und einzige CBC-Talk 1 fand am 11. Februar 2022 in Kooperation mit dem Leipziger Teilprojekt 1 „Values of Built Heritage“ online statt und begrüßte das russisch-niederländischen Architektenteam „Identity in Typical“.

Unter dem Titel „Fallstudie zur Restaurierung von Kulturhäusern in Russland“ präsentierte die Gruppe ihre Arbeit mit einem der bedeutendsten architektonischen Vermächtnisse des Sozialismus - den Kulturhäusern („doma kultyury“ auf Russisch). Multifunktionalen Gebäude, die für die Freizeit und Unterhaltung der Bewohner der Mikrorayony in den sowjetischen Städten errichtet wurden. Trotz ihrer weiten Verbreitung (allein in Russland gibt es mehr als 40.000 solcher Gebäude) gibt es keine umfassende Politik zu ihrer Erhaltung und Nutzung, was dazu führt, dass die Gebäude zerstört und ihr Potenzial nicht genutzt wird.

Der Vortrag dokumentiert die Ergebnisse des Architektenprojekts, wobei der Schwerpunkt nicht nur auf der praktischen „architektonischen“ Seite der Entwicklung liegt, sondern auch auf den Erfahrungen, die die Architekten bei der Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden und den örtlichen Gemeinden gemacht haben. Einblicke, die für alle Teilprojekte von hoher Relevanz sind. Den Vortrag von Identity in Typical können Sie auf Website des Projektes oder auf dem gleichnamigen Youtube-Channel anschauen.

<https://www.youtube.com/watch?v=aR8ATF3JLJM>

Datum

11. Februar 2022 / Wintersemester 22/23

Veranstaltungsort

digital via zoom, wiederkehrender Link:
Meeting-ID: 964 0775 4630 | Code: CBC-TLK

Ansprechpartner*in

Dr. Liliana Iuga, RWTH Aachen
Caner Telli M. Sc., RWTH Aachen

Kooperationspartner

Gefördert von: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig
Karlsruher Institut für Technologie
Juniorprofessur für Sicherung Kulturellen Erbes, RWTH Aachen University
Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen und Institut für Städtebau und europäische Urbanistik, RWTH Aachen University

Homepage

<https://cities-building-culture.com>

Derivé goes Biennale

Datum

La Biennale di Venezia 2021 | „How will we live together“ | 22.05. - 21.11.

Veranstaltungsort

Palazzo Bembo, Riva del Carbon, 30124 Venezia VE, Italien

Projektteam

Marie Enders, M. Sc. RWTH
Laura Vonhoegen

Veranstalter

European Cultural Centre | Time.Space.Existence

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/go/id/qwllb?#aaaaaaaaaawlbq>

Anlässlich der 17. Architektur Biennale in Venedig unter dem Titel *How will we live together?* konnten der Lehrstuhl für Städtebau als Mitausstellende in der Ausstellung *Time.Space.Existence.* vom European Culture Centre (ECC) im Palazzo Bembo das Rheinische Revier auch außerhalb der Region zur Schau stellen: Der Ausstellungsbeitrag versteht sich als Atlas verschiedenster identifizierter immaterieller Kulturformen und deren Umschlagplätz im Rheinischen Revier. Von Karneval, Schützenwesen und freiwillige Feuerwehr über Kleingartenvereine, Heimatvereine und Glaubensgemeinschaften wurden sogar niedrigschwelligste Alltagsorte wie Bolzplätze und Büdchen (Kiosk) in Karten und Zeichnungen veranschaulicht, um die Relevanz der Schauplätze der Gemeinschaft zu verdeutlichen. Der Beitrag möchte dafür plädieren diese „dritten Orte“ zwischen dem Zuhause und dem Arbeitsplatz und damit das „Wohnzimmer des Rheinischen Reviers“, in ein neues Bild der Region mit einzubeziehen.

Fragen nach der „Umsiedelbarkeit“, solcher identitätsstiftender Orte oder der Kleinkörnigkeit von Identitäten in dieser Region können Anhang der Karten und Illustrationen diskutiert werden. Denn je nach Kulturformform und dem betrachteten Teilausschnitt lassen sich in den Karten prägende Muster ablesen, welche teilweise auch durch Wechselwirkungen der Kulturformen untereinander erst entstehen. Muster von „menschlicher Software“, die als Annäherungsversuche Antwortmöglichkeiten für die Leitfrage aufwerfen: Wie wollen wir in Zukunft miteinander leben?

Ermöglicht wurde dieser unabgeschlossene Atlas als Porträt einer Region in der Zusammenarbeit von 24 Studierenden aus den Master-Studiengängen Architektur | Stadtplanung | TCR. Dieser Beitrag ist im Forschungsfeld „derive - Umherschweifen im Rheinischen Revier“ im Wintersemester 2020/21 unter der Leitung von Marie Enders und in Anlehnung an die Raumstrategie 2038+ des Revierknoten Raums, mit dem Vorsitz von Prof. Christa Reicher (angedockt bei der Zukunftsagentur Rheinisches Revier) entstanden.

Foto: Ausstellungsbeitrag „Derivé“ als Teil der Ausstellung Time.Space.Existence. im Pallazzo Bembo von Federico Vespignani EE





Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

Hochwasserresiliente Stadtentwicklung Stolberg und Eschweiler (HWRSE)

Das verheerende Extremhochwasser vom 14./15. Juli 2021 in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im benachbarten Ostbelgien hat viele Menschenleben gefordert und immense Schäden verursacht. Dauerregen und Starkregen führte in großen Bereichen der Eifel dazu, dass auch kleinere Bäche innerhalb kurzer Zeit zu reißenden Fluten anstiegen und zu großen Überschwemmungen führten.

Die betroffenen Städte und Gemeinden stehen nun vor der großen Herausforderung, die zerstörten Bereiche wieder aufzubauen und dabei sicherer vor künftigen Hochwassern zu schützen. Die zu findenden Lösungen müssen hochwasserresilient und nachhaltig sein, aber auch in den städtebaulichen Kontext eingefügt und gestaltet werden.

Ein Projektteam unter Federführung des Wasserverbandes Eifel-Rur (WVER), bestehend aus Experten aus Wasserwirtschaft und Forschung, hat über einen Zeitraum von 6 Monaten modellhaft für die beiden Städte Stolberg und Eschweiler, einen Masterplan mit Handlungsempfehlungen erarbeitet und eine Priorisierung von Maßnahmen vorgenommen. Dabei wurde auch das größere Umfeld der Städte in den Blick genommen, sofern dies zu einer Verbesserung des Hochwasserschutzes beitragen konnte. Die Ergebnisse sollen in der Folge auch auf andere Städte und Kreise übertragen werden, um diese für die Zukunft resilienter gegen die Folgen der Klimaveränderungen zu machen. Die Teilnehmer haben an dem Projekt HWRSE pro bono im Sinne einer Solidarität mit den betroffenen Gebieten gearbeitet.

Das Institut für Städtebau und Europäische Urbanistik war neben einigen anderen Instituten der RWTH Aachen Teil der Expertenrunde, die das Projektteam fachinhaltlich beraten hat. Dabei lag der Schwerpunkt der Aufgabe für das Institut für Städtebau in der Beratung zur städtebaulichen und stadträumlichen Integration der Maßnahmen sowie Empfehlungen zu stadtplanerischen Prozessen.

Datum

September 2021 bis März 2022

Ansprechpartner*innen

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Dipl.-Ing. Bauassessor Stefan Krapp
Dipl.-Ing. Bauassessor Christine Hahn

Fördergeber

Wasserverband Eifel-Rur (WVER), Düren

Homepage

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/Der-Lehrstuhl-und-Das-Institut/~sdoq/Aktuelles/>

TEAM

Lehrstuhl- und Institutsleitung

Lehrstuhl- und Institutsleitung
Universitätsprofessorin
Dipl.-Ing. Christa Reicher

Tel.: +49 241 80 95033
reicher@staedtebau.rwth-aachen.de

Seit Oktober 2018 ist sie Leiterin des Lehrstuhl und Instituts für Städtebau. Zuvor hat sie das Ruhrgebiet durch ihre Professuren an der TU Dortmund und der FH Bochum mitgestaltet und ist geschäftsführende Gesellschafterin von rha reicher hasse architekten + stadtplaner. Sie ist Mitglied verschiedener Institutionen und Beiräte.



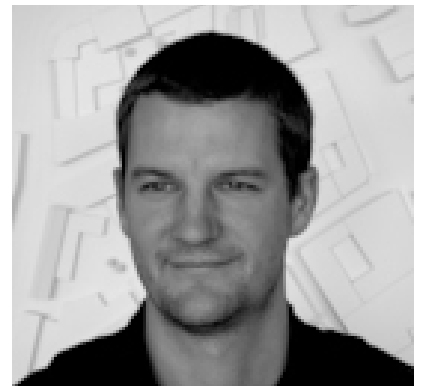
Foto: Michael-Kitenge

Stellvertretung

Dipl.-Ing. Bauassessor Stefan Krapp

Tel.: +49 241 80 95042
krapp@staedtebau.rwth-aachen.de

Seit 2000 ist er am Lehrstuhl und Institut für Städtebau beschäftigt und ist seit 2009 akademischer Oberrat an der Fakultät für Architektur. Zuvor absolvierte er sein Architekturstudium mit der Veriefungsrichtung Städtebau und das Städtebaureferendariat. Neben seinen Lehr- und Forschungstätigkeiten übernimmt er Gremienarbeiten auf Fakultäts- und Rektoratsebene.



Canan Çelik M. Sc.

Tel.: +49 241 80 95026
celik@staedtebau.rwth-aachen.de

Sie studierte im Bachelorstudiengang Angewandte Geographie an der RWTH Aachen und der Charles University in Prag, Tschechien. Im Anschluss absolvierte sie ihren Master in Raumplanung mit der Vertiefung Städtebau an der TU Dortmund und der Hanyang University in Seoul, Südkorea. Seit 2018 arbeitet und promoviert sie am Lehrstuhl und Institut für Städtebau. Canan Çelik befasst sich mit den informellen und formellen Planungsprozessen im grenzüberschreitenden Kontext und koordiniert das Forschungskolleg NEQ mit.



Sekretariat



Annette Feldmann

Tel.: +49 241 80 95037
feldmann@staedtebau.rwth-aachen.de

Bibliothek



Petra Woelki

Tel.: +49 241 80 95041
koop@pt.rwth-aachen.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dipl.-Ing. Ajdin Alagic

Tel.: +49 241 80 95046
alagic@staedtebau.rwth-aachen.de

Seit 2021 ist er am Lehrstuhl und Institut für Städtebau als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig und unterstützt das Projektteam „Rheinisches Revier“. Erfahrung im universitären Umfeld konnte er bereits nach Abschluss seines Architekturstudiums an der TU Wien erlangen. Im Rahmen einer Unterrichtstätigkeit als Teaching Assistant an der German University of Technology im Oman hatte er die Gelegenheit, sich intensiv mit internationalen und regionalen Entwicklungen des Städtebaus und der Architektur zu beschäftigen.



Fabio Bayro Kaiser M. Sc.

Tel.: +49 241 80 95035
bayrokaiser@staedtebau.rwth-aachen.de

Er studierte Architektur an der UCB Tarija in Bolivien und absolvierte einen Master in Baubiologie an der ULD in Lleida, Spanien. Von 2010 bis 2016 war er im Architektur- und Planungsbüro „mKaiser“ tätig und von 2016 bis 2018 an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund beschäftigt. Seit 2018 arbeitet und promoviert er am Lehrstuhl und Institut für Städtebau. Fabio Bayro Kaiser befasst sich mit (informellen) Verstärkerprozessen, Quartiersentwicklung und dem öffentlichen Raum.



Maximilian Birk M. Eng.

birk@staedtebau.rwth-aachen.de

Maximilian Birk studierte Geographie an der Universität Gießen sowie Stadt- und Verkehrsplanung an der Hochschule RheinMain. Es folgten Stationen als am Institut für Verkehr der TU Darmstadt und der Fachgruppe Mobilitätsmanagement der Hochschule RheinMain sowie Projekte im Bereich der konzeptionellen Mobilitätsplanung. Seit dem 01.05.2020 ist Maximilian Birk Doktorand am Lehrstuhl und Institut für Städtebau und Stipendiat im Graduiertenkolleg „Mittelstadt als Mitmachstadt“ mit den Forschungsschwerpunkten Mobilität und Transformation.



Marie Enders M. Sc. RWTH

Tel.: +49 241 80 95023
enders@staedtebau.rwth-aachen.de

Seit 2020 ist sie am Lehrstuhl und Institut für Städtebau im Forschungsprojekt „Rheinisches Revier“, in der Entwurfslehre und der Erarbeitung von Publikationen tätig. Zuvor absolvierte sie ihr Architekturstudium an der RWTH Aachen mit Gastaufenthalt an der ETH Zürich. Studienbegleitend arbeitete sie am Lehrstuhl für Gebäudelehre und in diversen Architekturbüros. Ihr Interessensschwerpunkt liegt in der Stadtforschung, der Architektursoziologie und der Gebäudetypologie in der Stadt.





Dipl.-Ing. Bauassessor Christine Hahn

Tel.: +49 241 80 95036
hahn@staedtebau.rwth-aachen.de

Sie studierte Architektur und Stadtplanung in Aachen und schloss ihre Ausbildung mit dem städtebaulichen Referendariat bei der Bezirksregierung Köln ab. Anschließend arbeitete sie in der Forschung und Lehre an der RWTH Aachen, in der kommunalen Planung in Düsseldorf und den Niederlanden sowie in der freien Wirtschaft im Bereich Erneuerbare Energien und Klimaschutz. Seit Januar 2019 hat sie die Koordination des Forschungkollegs „Nachhaltige Energiesysteme im Quartier“ übernommen.



Sarah Hermens M. Sc. RWTH

Tel.: +49 241 80 95043
hermens@staedtebau.rwth-aachen.de

Seit Januar 2021 ist Sarah Hermens als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl und Institut für Städtebau tätig. Zuvor absolvierte sie ihr Bauingenieurstudium an der RWTH Aachen.



Dr. Liliana Iuga

Tel.: +49 241 80 98218
iuga@staedtebau.rwth-aachen.de

Sie studierte Geschichte und Kunstgeschichte an der Babeş-Bolyai Universität Cluj-Napoca, Università per Stranieri Perugia, Central European University Budapest und University of Leicester. Promotion an der Central European University, Budapest, Ungarn (2017, summa cum laude). Seit 2021 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl und Institut für Städtebau und ist im Forschungsprojekt „Cities Building Culture“ tätig. Ihr Forschungsinteresse liegt im Bereich der Stadtgeschichte, Denkmalpflege und Stadtentwicklung.



Dipl.-Ing. Andreas Klozoris Architekt

Tel.: +49 241 80 95038
klozoris@staedtebau.rwth-aachen.de

Studierte in Aachen (RWTH), Madrid (etsam) und Athen (ntua) Architektur und lehrte im Anschluss 6 Jahre als Dozent am Lehrstuhl für Städtebau und Landesplanung der RWTH und als Gastdozent an der GUtech im Oman. 2018 entwickelte er auf Lesbos ein Englischkurs Curriculum für Flüchtlinge. Im Anschluss war er als Projektleiter im wissenschaftsinformierten Design für HUME tätig, bevor er für die Bearbeitung des Forschungsprojektes „DAZWISCHEN“ im Rheinischen Revier zurück an die RWTH wechselte.

Christian Larisch M. Sc.

Tel.: +49 241 80 95046

larisch@staedtebau.rwth-aachen.de

Er studierte Raumplanung an der TU Dortmund. Nach dem Studium arbeitete er in einem Dortmunder Planungsbüro und ist seit November 2020 am Lehrstuhl. Er promoviert im Forschungskolleg ACCESS! und arbeitet im Revierknoten Raum sowie im Projekt ZL'EU: Raumstrategie Zuid-Limburg. Seine thematischen Schwerpunkte sind die strategische Raumentwicklung und Transport-Oriented-Development.



Margrit Miebach M. A.

Tel.: +49 241 80 95043

miebach@staedtebau.rwth-aachen.de

Seit 2021 ist sie am Lehrstuhl und Institut für Städtebau als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Zudem arbeitet sie als freischaffende Kuratorin an der Schnittstelle von Kunst, Architektur und Design. Als Mitinitiatorin des CityLeaks Urban Art Festivals und der TRANSURBAN Residency stehen insbesondere interdisziplinäre und stadterkundende Projekte im öffentlichen Raum im Fokus ihrer Arbeit.



Foto: Selina Pfrüner

Hanna Potulski M. Sc. RWTH

Tel.: +49 241 80 95046

potulski@staedtebau.rwth-aachen.de

Sie studierte Architektur an der RWTH Aachen und der EPFL Lausanne. Zwischenzeitlich arbeitete sie bei Baumschlager Eberle Architekten in Zürich und studienbegleitend beim Lehrstuhl für Architekturgeschichte. Seit 2019 ist sie bei rha reicher hasse architekten + sowie am Lehrstuhl für Städtebau beschäftigt. Schwerpunkte in Lehre, Forschung und ihrem Promotionsvorhaben sind Campus- und Bestandsentwicklung.



Dipl.-Ing. Anastasia Schubina

schubina@staedtebau.rwth-aachen.de

Sie studierte Architektur an der Technischen Universität in München. Anschließend arbeitete sie über fünf Jahre in einem Architekturbüro als Projektleiterin in allen Leistungsphasen und wurde 2019 Mitbegründerin von „dialogzeit - Partizipation Moderation Mediation“. Seit Mai 2020 promoviert sie im Graduiertenkolleg Mittelstadt als Mitmachstadt und beschäftigt sich mit Aneignung von Raum und aneignungsoffener Planung.





Dr. ir. Ceren Sezer

Tel.: +49 241 80 95039
sezer@staedtebau.rwth-aachen.de

Bevor sie im November 2019 an die RWTH Aachen University kam, arbeitete sie an der Technischen Universität Delft wo sie ihren Master- und PhD-Abschluss in Urbanismus erwarb. Ceren forscht auf dem Gebiet der Stadtgestaltung und -planung mit den Schwerpunkten Stadtgestalt und soziales Leben in der Stadt, sowie räumliche Praktiken von Migrantengemeinschaften und Umweltverhaltensstudien. Sie ist Mitbegründerin eines internationalen Forschungs- und Designnetzwerks 'Öffentliche Räume und Stadtkulturen', das im Rahmen der Association of European Schools of Planning eingerichtet wurde.



Dipl.-Ing. Anne Söfker-Rieniets

Tel.: +49 241 80 95036
soefker@staedtebau.rwth-aachen.de

Sie studierte Architektur an der Bauhaus Universität in Weimar. Im Anschluss arbeitete sie sieben Jahre als projektleitende Architektin überwiegend in Wohnungsbauprojekten in Zürich. 2014 kam sie an das Fachgebiet Städtebau und Bauleitplanung an der TU Dortmund, das von Professorin Christa Reicher geleitet wurde. Seit 2018 ist sie nun Lehrstuhl und Institut für Städtebau beschäftigt.



Antonia Stratmann M. Sc.

Tel.: +49 241 80 95045
stratmann@staedtebau.rwth-aachen.de

Studiert hat sie Raumplanung an der TU Dortmund und arbeitete beim Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH (ILS) sowie der Fakultät Raumplanung am Lehrstuhl für Stadt- und Regionalplanung. Seit 2019 arbeitet sie am Lehrstuhl und Institut für Städtebau als Mitarbeiterin und promoviert parallel im Forschungskolleg, Nachhaltige Energiesysteme im Quartier, an der RWTH Aachen. Ihr thematischer Fokus liegt auf ressourcenschonender



Caner Telli M. Sc. RWTH

telli@staedtebau.rwth-aachen.de

Er studierte Architektur im Bachelor und im Master an der RWTH Aachen und war bereits seit 2018 als wissenschaftliche Hilfskraft Teil des Teams. Seit 2021 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl und Institut für Städtebau und ist im Forschungsprojekt „Cities Building Culture“ sowie in der Entwurfslehre tätig. Caner Telli befasst sich mit internationalem Städtebau und sozio-kulturellen Entwicklungen in der Stadt.

Laura Vonhoege M. Sc. RWTH

vonhoege@staedtebau.rwth-aachen.de

Nach dem Bachelorstudium an der RWTH Aachen University folgten zwei Praktika in München und Aachen, sowie ein 6-monatiger Studienaufenthalt in Rom. Parallel zum Architekturmaster startete dann im Wintersemester 2020 die Hiwi-Tätigkeit am Lehrstuhl für Städtebau. 2021 schloss sie ihr Studium erfolgreich ab und arbeitet seit April 2022 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl.

**Jannik Wendorff M. Sc. RWTH**

Tel.: +49 241 80 98219

wendorff@staedtebau.rwth-aachen.de

Seit dem März 2020 ist Jannik Wendorff als wissenschaftlicher Mitarbeiter Teil des interdisziplinären Teams am Lehrstuhl und Institut für Städtebau. Nach seinem Studium der (Wirtschafts-) Geographie und Urban Planning in Berlin, Shanghai und Aachen war er bis 02/2020 als Projektleiter der Wirtschaftsförderung in Aachen im Bereich smart city tätig, bevor er an die RWTH wechselte.



Rheinisches Revier

Projektleitung



Foto: Michael-Kitenge

Lehrstuhl- und Institutsleitung

Universitätsprofessorin

Dipl.-Ing. Christa Reicher

Tel.: +49 241 80 95033

reicher@staedtebau.rwth-aachen.de

Seit Oktober 2018 ist sie Leiterin des Lehrstuhl und Instituts für Städtebau. Zuvor hat sie das Ruhrgebiet durch ihre Professuren an der TU Dortmund und der FH Bochum mitgestaltet und ist geschäftsführende Gesellschafterin von rha reicher hasse architekten + stadtplaner. Sie ist Mitglied verschiedener Institutionen und Beiräte.



Benjamin Vossen M. Sc.

Tel.: +49 241 80 95023

benjamin.vossen@rheinisches-revier.de

Benjamin Vossen ist seit Januar 2020 am Lehrstuhl und Institut für Städtebau als Projektleiter für den Revierknoten Raum im Strukturwandelprozess des Rheinischen Reviers beschäftigt. Zuvor forschte der studierte Raum- und Stadtplaner bereits an der TU Dortmund und war als Büroleiter in einem privaten Stadtplanungsbüro tätig.

Rheinisches Revier

Projektteam

Dipl.-Ing. Ajdin Alagic

Tel.: +49 241 80 95046
ajdin.alagic@rheinisches-revier.de

Seit 2021 ist er am Lehrstuhl und Institut für Städtebau als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig und unterstützt das Projektteam „Rheinisches Revier“. Erfahrung im universitären Umfeld konnte er bereits nach Abschluss seines Architekturstudiums an der TU Wien erlangen. Im Rahmen einer Unterrichtstätigkeit als Teaching Assistant an der German University of Technology im Oman hatte er die Gelegenheit, sich intensiv mit internationalen und regionalen Entwicklungen des Städtebaus und der Architektur zu beschäftigen.



Marc Maurer M. Sc.

marc.maurer@rheinisches-revier.de

Er studierte an der Technischen Universität Eindhoven und absolvierte 1998 seinen Master in Architecture, Building and Planning. Seit 1998 führt er in Maastricht zusammen mit seiner Partnerin Nicole Maurer ein Büro für Architektur und Urbanismus. Seit 2020 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl und Institut für Städtebau und im Projekt Rheinisches Revier.



Nicole Maurer M. Sc.

nicole.maurer@rheinisches-revier.de

Sie studierte an der Technischen Universität Eindhoven und absolvierte 1998 ihren Master in Architecture, Building and Planning. Seit 1998 führt sie in Maastricht zusammen mit ihrem Partner Marc Maurer ein Büro für Architektur und Urbanismus. Seit 2020 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl und Institut für Städtebau und im Projekt Rheinisches Revier.



Christine Schrooten

Tel.: +49 241 80 95034
christine.schrooten@rheinisches-revier.de

Sie ist seit Mai 2019 als Projektassistentin am Lehrstuhl und Institut für Städtebau beschäftigt. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege und der Revierknoten Raum sowie die Unterstützung in den Bereichen Veranstaltungs- und Publikationsmanagement.



Kunibert Wachten

Von 1999 bis 2018 war er Lehrstuhl- und Institutsleiter für Städtebau und Landesplanung. Davor war er Professor an der FH Bochum sowie von 1994-1999 Professor für Städtebau an der Fakultät Raumplanung und Architektur in Wien. Seit 1980 ist er Gesellschafter in einer Reihe von Stadtplanungsbüros.

Gerhard Curdes

Von 1969 bis 1971 war er Dozent am Institut für Umweltplanung Ulm der Universität Stuttgart. 1971 wurde er an die RWTH Aachen berufen und übernahm bis 1998 den Lehrstuhl und das Institut für Städtebau und Landesplanung.

Lehrbeauftragte

Projektteam

Prof. Dipl. -Ing. Annelie Klasen-Habeneay

Sie studierte an der FH Aachen und an der RWTH Aachen Architektur, war Inhaberin eines partnerschaftlich geführten Büros afa architektur-fabrik-aachen, Büro für Bau- und Stadtbereichsplanung und ab 1997 bis 2016 war sie Professorin – 1997-1999 an der FH Düsseldorf, Architektur und seitdem an der FH Aachen, Innenarchitektur und am Lehrgebiet Städtebau. Seit 2020 arbeitet sie als Lehrbeauftragte am Lehrstuhl und Institut für Städtebau.



Natascha Lohner M. Sc. RWTH

natascha.lohner@rwth-aachen.de

Während ihres Masterstudiums der Architektur hat sie als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl und Institut gearbeitet. Seit ihrem Masterabschluss in den Bereichen Architektur und Stadtplanung ist sie im Architekturbüro ASTOC Architects and Planners tätig. Neben der Entwurfsplanung im Architekturbüro betreut sie städtebauliche Entwurfsprojekte im Bachelorstudiengang der Architektur und Stadtplanung. Ihr Schwerpunkt liegt in der fachlichen Begleitung der studentischen Entwürfe.



Lena Piepmeyer M. Sc. RWTH

lena.piepmeyer@rwth-aachen.de

Sie studierte Architektur an der Bergischen Universität Wuppertal. Nach erfolgreichem Abschluss folgten die Master in Stadtplanung und Architektur in Aachen. Während dieser Zeit arbeitete sie als studentische Mitarbeiterin in Aachener Planungsbüros. Seit ihrem Masterabschluss ist sie im Architekturbüro ASTOC Architects and Planners tätig. Neben der Entwurfsplanung im Architekturbüro betreut sie städtebauliche Entwurfsprojekte im Bachelorstudiengang.



Dipl.-Ing. Michael von der Mühlen

michael.von.der.muehlen@gmx.net

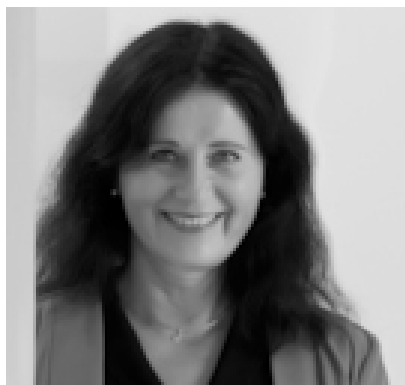
Er studierte Raumplanung an der TU Dortmund. Anschließend absolvierte er die große Staatsprüfung und war tätig als Stadtplaner in Dortmund, Bielefeld und Gelsenkirchen. Von 2014 bis 2017 war er Staatssekretär im Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr in Düsseldorf und engagierte sich strategisch und operativ in der Gestaltung von Urbanisierungs- und Transformationsprozessen in NRW. Zurzeit ist er tätig in der Lehre, der Beratung von Kommunen und ehrenamtlich in Fachorganisationen.



**Prof. Dipl.-Ing. Bauassess. Rolf Westerheide**

westerheide@staedtebau.rwth-aachen.de

Seit 1984 war er am Lehrstuhl für Städtebau und Landesplanung tätig, jahrelang als Akademischer Oberrat, von 1998 bis 1999 als Lehrstuhlvertreter. 2013 wurde er zum apl. Professor ernannt. Im Jahr 2018 wurde er hier feierlich verabschiedet, aber steht dem Lehrstuhl und Institut sowie den Studierenden weiterhin als Lehrbeauftragter zur Seite. Er betreut auch mit anderen Professoren besonders die Abschlussarbeiten der Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultät für Architektur.

**Dipl.-Ing. Cornelia Zuschke**

cornelia.zuschke@duesseldorf.de

Sie absolvierte ihr Architekturstudium an der Bauhaus-Universität in Weimar und beendete ihr Aufbaustudium zur Architektin in Wien und Klagenfurt. 1993 übernahm sie die Leitung der Denkmalschutzbehörde in Fulda und später die des Stadtplanungs- und Verkehrsplanungsamts. 2000 wurde sie zur Baudezernentin in Fulda gewählt, 2014 zur Dezernentin für Städtebau, Mobilität und Umwelt in Darmstadt und ist seit 2016 Beigeordnete für Plan, Bauen, Mobilität und Grundstückswesen der Stadt Düsseldorf.

Studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nadine Bein B.Sc. RWTH

bein@staedtebau.rwth-aachen.de

Seit Oktober 2018 hat sie ihr Bachelorstudium der Architektur an der RWTH Aachen University begonnen und wird dieses im März 2022 erfolgreich abschließen. Im Oktober 2021 trat sie dem Team des Lehrstuhls und Instituts für Städtebau bei. Hier unterstützt sie als wissenschaftliche Hilfskraft das Projekt „NEQ“ und die Lehre.



Sebastian Beisel B.Sc. cand. B. Sc. RWTH

hahnel@staedtebau.rwth-aachen.de

Er studierte in Maastricht (Maastricht University) und Lissabon (Nova SBE) International Business. Nach dem Bachelorabschluss studiert er seit 2019 Architektur an der RWTH. Seit 2021 ist er am Lehrstuhl und Institut für Städtebau beschäftigt.



Stine Hahnel B.Sc. RWTH

nicole.maurer@rheinisches-revier.de

Nach Abschluss ihres Bachelorstudiums der Architektur an der RWTH Aachen folgten zwei Praktika in Rotterdam und München sowie ein Auslandsaufenthalt an der EPFL in Lausanne. Parallel zum Architekturmater zurück an der RWTH Aachen University startete sie im Oktober 2021 als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Städtebau und unterstützt das Team in der Lehre und Ausstellungen.



Eva Hopmanns B. Sc. RWTH

hoppmanns@staedtebau.rwth-aachen.de

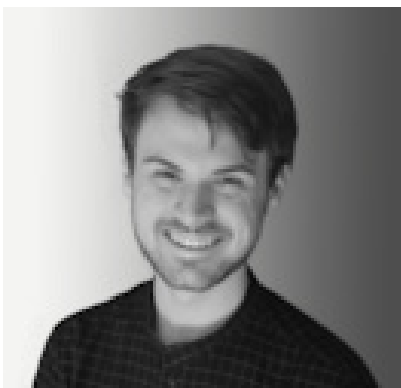
Sie ist seit April 2020 studentische Hilfskraft am Lehrstuhl und Institut für Städtebau und am Lehrstuhl für Baukonstruktion. Nach dem Bachelor in Architektur an der RWTH, einem Praktikum im Architekturbüro JWA in Berlin und einem Auslandssemester in Granada, studiert sie aktuell den European Master Transforming City Regions.



**Karim Knobloch M.Sc. RWTH**

knobloch@staedtebau.rwth-aachen.de

Er beendete sein Masterstudium der Architektur an der RWTH Aachen University im August 2021. Seit 2019 ist er wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl und Institut für Städtebau und interessiert sich besonders für internationalen Städtebau und die Schnittstelle zwischen Architektur und Städtebau.

**Lars König B. Sc. RWTH**

koenig@staedtebau.rwth-aachen.de

Anfang 2020 ist er Teil des Teams am Lehrstuhl und Institut für Städtebau geworden. Zuvor absolvierte er sein Bachelorstudium der Architektur an der RWTH Aachen University. Neben seinem Masterstudium unterstützt er das Projekt des Rheinischen Reviers.

**Vanessa Kohl B.Sc. RWTH**

kohl@staedtebau.rwth-aachen.de

Tel.: +49 241 80 98219

Im Jahr 2020 absolvierte Vanessa Kohl ihr Bachelorstudium der Architektur an der RWTH Aachen. Neben ihrem Masterstudium der Architektur an der RWTH arbeitet sie seit 2022 als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Städtebau, sowie als Werkstudentin bei 3PLUS freiraumplaner in Aachen.

**Valentin Kubatta B. Sc.**

kubatta@staedtebau.rwth-aachen.de

Er absolvierte sein Bachelorstudium in Architektur von 2016 bis Anfang 2020 an der Leibniz Universität Hannover. Weitere Kenntnisse sammelte er in dieser Zeit durch ein Praktikum und eine Tätigkeit als studentischer Mitarbeiter. Für sein Masterstudium in Architektur wechselte er zum Wintersemester 2020/21 an die RWTH Aachen University. Seit April 2021 ist er tätig am Lehrstuhl und Institut für Städtebau. Sein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Forschungsprojekt ‚5GAIN‘.

Thilo Loose B. Sc. RWTH

Tel.: +49 241 80 98219
loose@staedtebau.rwth-aachen.de

Mit dem Abschluss des Bachelorstudiums der Architektur an der RWTH Aachen, begann er im Oktober 2019 seinen Master in Stadtplanung an der RWTH Aachen. Seit seinem Praktikum bei Querfeldeins in Dresden 2020 arbeitet er am Lehrstuhl und Institut für Städtebau in den Bereichen Publikationen, Lehre und Reallabore.

**Ekaterina Plekhanova B.Sc. RWTH**

plekhanova@staedtebau.rwth-aachen.de

Sie beendete ihr Bachelorstudium an Architektur an der RWTH Aachen University im September 2020. Im Oktober hat sie mit ihrem Masterstudium in Transforming City Regions Programm. Während ihres Bachelor- und Masterstudiums hat sie Praktika in Maskat (Oman) und in München absolviert. Seit Januar 2022 ist sie als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl und Institut für Städtebau tätig und fokussiert sich dabei auf dem Forschungsprojekt StadtKulturBauen.

**Angelina Strauff B.Sc. RWTH**

strauff@staedtebau.rwth-aachen.de

Sie beendete ihr Bachelorstudium der Architektur an der RWTH Aachen im Januar 2021. Im direkten Anschluss nahm sie das Masterstudium in Architektur ebenfalls an der RWTH Aachen auf und ist seit Oktober 2021 als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl und Institut für Städtebau tätig.

**Katharina Stommel B.Sc. RWTH**

Tel.: +49 241 80 98219
stommel@staedtebau.rwth-aachen.de

Nach Abschluss ihres Bachelorstudiums 2019 an der RWTH absolvierte sie einen Auslandsaufenthalt an der TU Delft sowie Praktika in diversen Architekturbüros. Mit Beginn des Masterstudiums Ende 2020 nahm sie ihre Tätigkeit am Lehrstuhl und Institut für Städtebau auf. Dabei begleitet sie das stetig wachsende Interesse an internationalem Städtebau sowie sozialer und partizipativer Architektur.



**Sofia Sudermann B.Sc. RWTH**

sudermann@staedtebau.rwth-aachen.de

Nach Abschluss des Bachelorstudiums an der RWTH Aachen University, einem Gastsemester an der HSE University in Moskau und Erfahrungen in der Praxis, setzt sie ihren Master in Architektur an der RWTH fort. Dabei unterstützt sie seit März 2022 den Lehrstuhl für Städtebau als wissenschaftliche Hilfskraft bei der Aufstellung der Konferenz „Urbane Gesundheitslandschaften der Zukunft. Gesundheit. Gesundheit | Architektur | Umwelt“, welche im November 2022 auf dem Gelände des UNESCO-Welterbe Zollverein stattfinden wird.

**Lara Turba cand. B.Sc. RWTH**

turba@staedtebau.rwth-aachen.de

Sie begann ihr Architekturstudium an der RWTH Aachen University im Wintersemester 2019. Während ihres fünften Bachelorsemesters begann sie ihre Tätigkeit am Lehrstuhl und Institut für Städtebau und unterstützt diesen sowie das Institut für Geometrie und Praktische Mathematik als studentische Hilfskraft.

**Seher Ulusoy B. A.**

ulusoy@staedtebau.rwth-aachen.de

Sie absolvierte ihren Bachelor-Abschluss in Architektur an der Bilkent Universität, Türkei. Nach ihren Praktika in Helsinki und Prag begann sie ihr Masterstudium in Transforming City Regions an der RWTH Aachen University. Seit April 2021 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl und Institut für Städtebau tätig und interessiert sich besonders für nachhaltige Stadtentwicklung und umweltfreundlichen Städtebau.

**Lucy Wang B. Sc. RWTH**

wang@staedtebau.rwth-aachen.de

Nach Abschluss ihres Bachelorstudium der Architektur an der RWTH Aachen besuchte sie an der Tongji University in Shanghai das College of Architecture and Urban Planning. Im Oktober 2020 hat sie ihr Masterstudium der Architektur an der RWTH Aachen begonnen und unterstützt seither als wissenschaftliche Hilfskraft das Team am Lehrstuhl und Institut für Städtebau unter anderem in der Lehre.



Abbildung: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

ANKÜNDIGUNGEN
VERANSTALTUNGEN

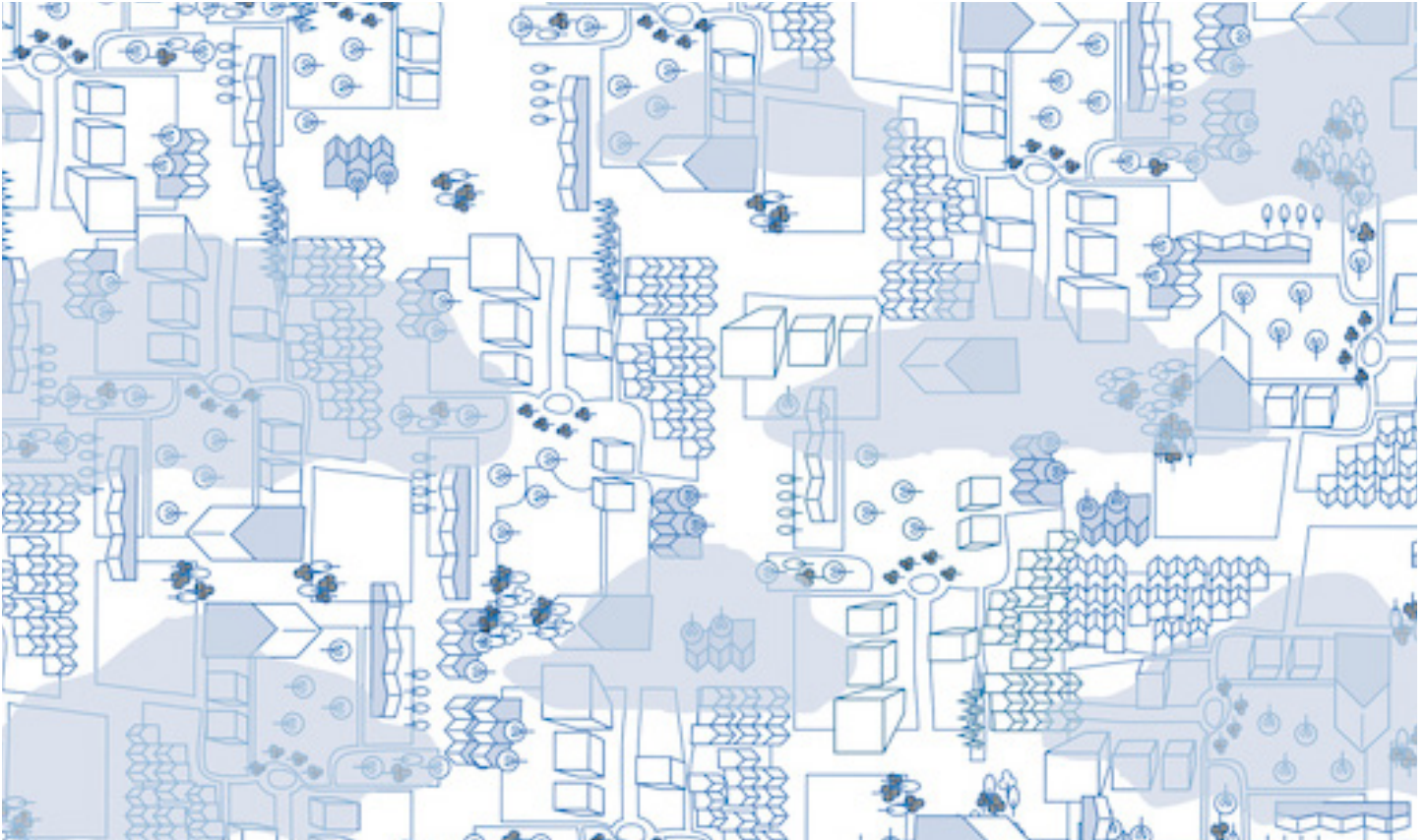


Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

Atmende Städte

Städtebauliches Kolloquium Sommer 2022

Zukunftschancen für Stadt und Land mit und nach Corona

Krisen verändern die Stadt. Sie beeinflussen unsere Vorstellung von Stadt, die Art und Weise, wie wir sie alltäglich nutzen, aber auch den Prozess, wie Städte und ihr Umfeld geplant und gebaut werden. Die vielbeschworene „neue Normalität“ wird es nicht geben, denn die Zukunft hat ihren Kurs geändert. Was können wir aus der Krise für einen „Städtebau für Menschen“ lernen? Wie lassen sich unsere Städte widerstandsfähiger, krisenfester und lebenswerter gestalten? Auf jeden Fall brauchen sie mehr Luft zum Atmen.

Angesichts schwerwiegenden Einschnitte, die zwei Jahre Corona nach sich ziehen – und dies überlagert von Flutkatastrophen, Krieg und Fluchtmigration – wollen wir darüber nachdenken, welche Konsequenzen die Pandemie für die räumliche Organisation unseres Zusammenlebens in Stadt und Land entfaltet sowie welche Zukunftsmodelle sich daraus ableiten lassen.

Die Veranstaltungsreihe „Städtebauliches Kolloquium“ an der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen will im Sommersemester 2022 den Diskurs über die Zukunftschancen für Stadt und Land anregen. Im Kolloquium werden folgende Fragen diskutiert: Wie sieht die Lebensmittelproduktion der Städte von morgen aus? Wo werden wir zukünftig arbeiten? Wie kann eine Umnutzung eines Quartiers von einer Büro- hin zu einer Wohnnutzung umgesetzt werden? Gibt es zukünftig eine neue Balance von Stadt und Land? Wie sieht eine Neusortierung des Stadt-Land-Verhältnisse aus?

Datum

SoSe 2022

Veranstaltungsort

digital via Zoom

Veranstalter

RWTH Aachen, Fakultät Architektur, Lehrstuhl und Institut für Städtebau
 ILS Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund
 Netzwerk Innenstadt NRW
 Förderverein aachen_fenster
 – raum für bauen und kultur e.V.
 unterstützt von Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.

Ansprechpartnerinnen

Canan Çelik M. Sc.
 Sarah Hermens M. Sc. RWTH

Homepage

[https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/](https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/Der-Lehrstuhl-und-Das-Institut/Aktuelle-Veranstaltungen/~iabs/Staedtebauliches-Kolloquium/)
 Der-Lehrstuhl-und-Das-Institut/Aktuelle-Veranstaltungen/~iabs/Staedtebauliches-Kolloquium/

3. November 2022
9:30 Uhr bis 18 Uhr

Super C, RWTH Aachen

<https://www.staedtebau.rwth-aachen.de/cms/Staedtebau/Der-Lehrstuhl-und-Das-Institut/Aktuelle-Veranstaltungen/~uvtjr/Abschlussveranstaltung-Nachhaltige-Ener/>

Das Forschungskolleg NRW „Nachhaltige Energiesysteme im Quartier. Modelle und Strategien zwischen lokalen und globalen Herausforderungen“ ist eines von zwölf Forschungskollegs, die vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Förderprogramms „Forschungskollegs NRW“ gefördert werden.

Gerade komplexe gesellschaftliche Fragestellungen erfordern eine multidisziplinäre und mit der Praxis kooperierende Herangehensweise der Forschung.

Das Ziel des Forschungskollegs NRW „Nachhaltige Energiesysteme im Quartier“ (NEQ) ist die Entwicklung von technischen, wirtschaftlichen und sozialen Steuerungsmodellen zur Steigerung der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit im Quartier.

In der Abschlusstagung am 3. November 2022 in Aachen möchte das Forschungskolleg seine Forschungsergebnisse und ihre Relevanz für die Praxis präsentieren. Neben diesen Ergebnissen werden interessante Praxisbeispiele der nachhaltigen Quartiersentwicklung vorgestellt und die zukünftigen Herausforderungen des Umbaus der Energiesysteme, des Bau- und Wohnungsbestandes und der Mobilität beleuchtet.

Herzlich eingeladen sind alle Akteur*innen im Bereich der Transformation des Gebäudebestandes, des Strom- und Wärmesektors und der Mobilität, vor allem auf kommunaler Ebene. Ebenfalls herzlich eingeladen sind Wissenschaftler*innen und Studierende aller Fachrichtungen, die sich mit den Themen des Forschungskollegs NEQ auseinandersetzen.

Abbildung: Lehrstuhl und Institut für Städtebau





Foto: RWTH Aachen University

Revier Talks Raum

Der Revierknoten Raum etabliert ein Veranstaltungsformat „REVIER_TALKS_RAUM“, das dazu dient, den Prozess der Erstellung der Integrierten Raumstrategie für das Rheinische Revier möglichst transparent zu kommunizieren und die interessierten Akteure in der Region einzubinden. Dabei werden Aktivitäten, Planungen und Prozesse vorgestellt sowie Konzepte aus unterschiedlicher Perspektive diskutiert.

Das digitale Format startet im Frühjahr 2021 als Veranstaltungsreihe

- jeweils am letzten Montag des Monats (die Schulferien teilweise ausgenommen)
- am frühen Abend 18:00 – 20:00 Uhr
- mit 2-3 Vorträgen und Kommentatoren (Einbindung von Akteuren aus den Kommunen)

Alle Interessierten sind eingeladen, kostenlos an den digitalen Veranstaltungen der Reihe „Revier_Talks_Raum“ teilzunehmen. Hierzu schicken sie lediglich vorab eine knappe E-Mail mit dem Betreff „Anmeldung für Revier_Talks_Raum“ an rheinisches-revier@kompakt-b.de. Weitere Angaben zur Person sind nicht nötig. Kurz vor dem Termin erhalten Sie Zugangscodes per E-Mail.

Datum

25. April 2022

Veranstaltungsort

digital via Zoom

Veranstalter

Revierknoten Raum

Ansprechpartnerin

Christine Schrooten

Homepage

www.raum-strategie.de

Urbane GesundheitsLandschaften der Zukunft

Gesundheit | Architektur | Umwelt

Datum

08./09.11.2022

Veranstaltungsort

Zollverein in Essen

Veranstalter*innen

Institut für Urban Public Health

Universitätsklinikum Essen

Universität Duisburg-Essen, Univ.-Prof. Dr.

Susanne Moebus

Institut für Städtebau und Europäische

Urbanistik, Fakultät für Architektur, RWTH

Aachen, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Christa

Reicher

Der wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen beschreibt den derzeit zu beobachtenden „Umzug der Menschheit“ in die Städte als wirkungsmächtigsten „Prozess sozialen Wandels im 21. Jahrhundert.“ Deshalb müssen die Städte in nachhaltige, gesunde und gerechte Orte transformiert werden. Die Vision einer nachhaltigen Entwicklung muss auf die Integration der räumlichen, gesundheitlichen und umweltbezogenen Dimensionen zielen, damit auf lokaler Ebene eine gesunde und gerechte Nachbarschafts-entwicklung mit grüner Mobilität, attraktiven öffentlichen Räumen, sauberer Luft und sicheren Straßen prioritär angegangen werden kann.

Um diese Ziele zu erreichen bedarf es vielfältiger inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit. Wir möchten mit unserer Konferenz die zentralen Disziplinen für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben zusammenbringen und für die notwendigen Allianzen ein gemeinsames Verständnis erarbeiten. Mit den vielfältigen Wechselwirkungen von Gesundheit, Architektur und Umwelt will sich die Konferenz „Urbane GesundheitsLandschaften der Zukunft“ auseinandersetzen und folgende Fragen vertiefen:

- Welche räumlichen und ästhetischen Anforderungen werden perspektivisch an GesundheitsLandschaften gestellt?
- Wie kann ein integrierter Handlungsansatz aus Raumgestaltung, Gesundheit und Umwelt aussehen?
- Welche strukturellen und systemischen Änderungen sind zur Förderung einer gesunden Umgebung notwendig?
- Wie kann eine Allianz in Forschung und Praxis aus Architektur, Urban Public Health und Umwelt gestaltet und auf den Weg gebracht werden?

Damit es nicht nur bei schönen Worten bleibt, wollen wir uns auf eine abschließende Erklärung verständigen, die sich an Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Praxis und Politik richtet und Handlungsbedarfe aufzeigt.

Abbildung: Lehrstuhl und Institut für Städtebau





Foto: Lehrstuhl und Institut für Städtebau

Integrierte Raumstrategie 2038+ Abschlusskolloquium

Als Abschluss der Zusammenführung der Ergebnisse der Mehrfachbeauftragung wird im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung die integrierte Strategie für die räumliche Entwicklung des Rheinischen Reviers bis zum Jahr 2038 und darüber hinaus präsentiert.

Mit der „Integrierten Raumstrategie Rheinisches Revier 2038+“ werden die Entwicklungspotenziale, Talente und Begabungen der Region aufgegriffen.

Hieraus wird ein räumlicher Zukunftspfad abgeleitet.

Der laufende Prozess wird von einem engmaschigen Beteiligungsprozess begleitet.

Menschen in den Kommunen, Städten und Dörfern sowie Politik, Verwaltung, Verbände und Unternehmen werden über den Wandlungs- und Veränderungsprozess informiert und später zur aktiven Konzipierung bzw. Teilnahme an Umsetzungsprojekten zu animiert.

Insbesondere im Themenbereich räumlicher Planung und künftiger Flächennutzung können nur Prozesse, die mit breiter Beteiligung aller Akteure entwickelt werden und breit getragen werden, erfolgreich umgesetzt werden.

Die Raumstrategie wird dabei in den kommenden Jahren in enger Taktung stetig fortgeschrieben und erweitert, um auch langfristig einen Orientierungsrahmen sowie ein Diskussionsforum für die räumliche Entwicklung der Region zu bilden.

Datum

August 2022

Veranstaltungsort

Rheinisches Revier

Veranstalter

Revierknoten Raum

Ansprechpartnerin

Christine Schrooten

Homepage

www.raum-strategie.de
www.raum-labor.de

Impressum

Kontakt

RWTH Aachen University
Fakultät für Architektur
Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen
Institut für Städtebau und Europäische Urbanistik

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Wüllnerstraße 5b
52062 Aachen
Tel.: +49 241 80 95033
info@staedtebau.rwth-aachen.de
www.staedtebau.rwth-aachen.de

Ausgabe 4 | Jahrgang 2022

Herausgeber

Rektor der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen

Koordination/ Redaktion

Canan Çelik M. Sc.
Christian Larisch M. Sc.

Layout

Lara Turba cand. B.Sc. RWTH

Titelbild

Lehrstuhl und Institut für Städtebau

